

GU AQUARIEN-KATGEBER

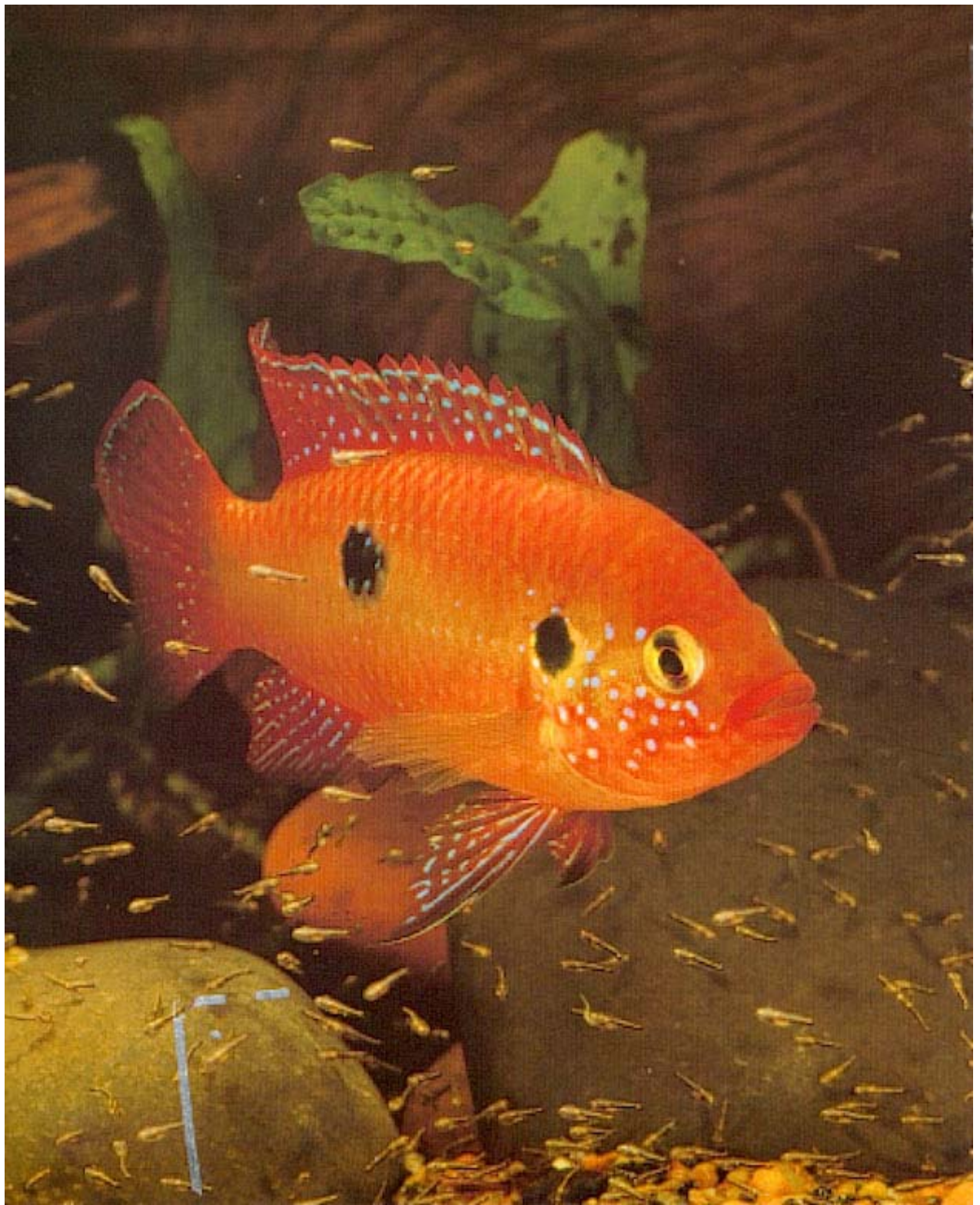
Buntbarsche Cichliden

Georg Zurlo



*Anschaffung,
Pflege, Fütterung,
Krankheiten,
Verhalten, Zucht*

GU Gräfe
und
Unzer



Georg Zurlo

Buntbarsche

Cichliden

Anschaffung, Pflege, Fütterung, Krankheiten,
Verhalten, Zucht

Mit Farbfotos bekannter Tierfotografen
und Zeichnungen von Fritz W. Köhler



GU

Gräfe und Unzer

Die Farbfotos auf dem Buchumschlag zeigen:
Umschlag-Vorderseite: *Cyphotilapia frontosa*
(Tanganjikabeulenkopf); 3 Weibchen. Umschlag-
seite 2: *Hemichromis cristatus* (»Roter Cichlide«)
mit Jungfischen. Umschlagseite 3: *Steatocranus*
casuarius (Buckelkopf-Buntbarsch) .
Umschlag-Rückseite: *Biotodomacupido*. »Santarem«.

Die Fotografen:

Kahl: U f, S. 18 o. re., Mitte, u. li., u. re., 45 u. re., 56,
U 3; Linke: U 2, S. 17, 27, 46; Meulengracht-
Madsen/Biofoto: S.55; Stawikowski: S. 18o. li.; 28o.
45o.li.,o.re. U4; Werner: S. 45 Mitte, u. li.; Zurlo: S.
28 u.

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Zurlo, Georg:

Buntbarsche: Anschaffung, Pflege, Fütterung,
Krankheiten, Verhalten, Zucht = Cichliden/Georg
Zurlo. - 2. Aufl. - München: Gräfe u. Unzer, 1991
(GU-Aquarien-Ratgeber)

ISBN 3-7742-6207-1

2. Auflage 1991

© 1990 Gräfe und Unzer GmbH, München Alle
Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,
sowie Verbreitung durch Film, Funk und Fernsehen,
durch fotomechanische Wiedergabe, Tonträger und
Datenverarbeitungssysteme jeder Art nur mit schrift-
licher Genehmigung des Verlages.

Redaktionsleitung: Hans Scherz Redaktion:
Renate Weinberger Lektorat: Gabriele
Linke-Grün Herstellung: Dieter Lidl Um-
schlaggestaltung: Heinz Kraxenberger

Druck des Textteils:
Buch- und Offsetdruckerei Wagner GmbH
Druck der Farbtafeln und des
Umschlags: Wartelsteiner
Bindung: R. Oldenbourg

ISBN 3-7742-6207-1

Der Autor

Georg Zurlo, Lehrer, langjähriger Aquarianer,
Autor zahlreicher Beiträge in den Aquaristi-
schen Fachzeitschriften. Spezialgebiet: Bunt-
barsche der neuen und alten Welt.

Scanned by Doc Gonzo

Diese digitale Ver-
sion ist
FREEWARE
und nicht für den
Verkauf bestimmt

Hinweis und Warnung

In diesem Buch sind elektrische Geräte für die
Aquarienpflege beschrieben. Beachten Sie un-
bedingt die Hinweise auf Seite 14, da anderen-
falls schwerwiegende Unfälle passieren können.
Prüfen Sie vor der Anschaffung eines großen
Aquariums die Belastbarkeit des Fußbodens in
Ihrer Wohnung an dem vorgesehenen Stand
(→ Seite 14/15).

Wasserschäden durch Glasbruch, Überlaufen
oder Leckwerden des Beckens können nicht
immer vermieden werden. Schließen Sie daher
unbedingt eine Versicherung ab. Achten Sie
streng darauf, daß Kinder oder auch Erwachsene
Aquarienpflanzen nicht essen. Es können erheb-
liche gesundheitliche Störungen eintreten.
Fischmedikamente sind vor Kindern zu sichern
(→ Seite 34).

Inhalt

Ein Wort zuvor 4

Wissenswertes über Buntbarsche 5

Die Familie der Buntbarsche 5 Warum lateinische Namen wichtig sind 5 Wo Buntbarsche zu Hause sind 6 Lebensräume von Buntbarschen 6

Ratschläge für die Anschaffung 8

Worauf Sie achten sollten 8
Wo Sie Buntbarsche bekommen 8
Welche Fische sind die richtigen? 8
Ist der Buntbarsch gesund? 8
Geschlechtsunterscheidung 9
Paarweise oder als Trupp kaufen? 9
Die Vergesellschaftung verschiedener Buntbarscharten 9
Die Vergesellschaftung mit anderen Fischen 10
Beispielhafte Gesellschaften (Tabelle) 12

Das richtige Aquarium für Buntbarsche 14

Schutz vor Stromunfällen 14
Welches Aquarium ist am besten geeignet? 14
Heizung 15 • Filterung 15 • Beleuchtung 16 • Bodengrund 19 • Bepflanzung 19 • Dekorationsmaterialien 19
Das Wasser 20
Biotopaquarien 20
Das Quarantäneaquarium 20
Aquariumpflanzen (Tabelle) 21
Regelmäßige Pflegemaßnahmen 22
Wasserwechsel 22 • Filterreinigung 22 • Pflanzenpflege 23
Das Aquarium neu einrichten 23
Wie das Aquarium eingerichtet wird (Tabelle) 24

Die artgerechte Ernährung 25

Was für die Ernährung Ihrer Buntbarsche wichtig ist 25
Die verschiedenen Futterarten 25
Trockenfutter 26
Lebendfutter 26
Geeignete Futtertiere 29
Gefrorenes Lebendfutter (Frostfutter) 30
Pflanzliches Fischfutter 31
Jungfischfutter 31
Futtertierzucht 32
10 Fütterungsregeln für Buntbarsche 33

Krankheiten der Buntbarsche 34

Vorbeugende Maßnahmen 34
Desinfizieren ist wichtig 34
Krankheiten, die häufiger vorkommen 35
Weißpünktchen-Krankheit 35 • Verpilzungen 35 • Flossenfäule 36 • Bauchwassersucht und Fischtuberkulose 36
• Kiemenwürmer 36 • Vergiftungen 37 • Säuren- und Laugenschäden 37 • Sauerstoffmangel 37
Die wirkungsvolle Anwendung der Medikamente 37
Töten eines Fisches 37

Das Verhalten der Buntbarsche 38

Die »Sprache« der Buntbarsche 38 Das Farbkleid und Zeichnungsmuster 38 Lautäußerungen und chemische Signale 38 Verhaltensweisen 39 Das Schwarmverhalten 39 Das Revierverhalten 39 Das Kampfverhalten 40

Die Zucht von Buntbarschen 41

Substrat- und Maulbrüter 41
Das Balzverhalten 41
Das Ablaichverhalten 42
Die Eier der Buntbarsche 42
Die Brutpflege 43
Wie die Aufgaben bei der Brutpflege verteilt sind 43
Praktische Anleitungen zur Zucht 44
Woher Sie Zuchtfische bekommen 47
Das Zuchtaquarium 47
Ablaichplätze für Substratbrüter 48
Ablaichplätze für Maulbrüter 48
Wie Sie den Laichansatz fördern können 48
Streit bei Buntbarsch-Paaren 49
Aufzucht der Jungfische 50
Künstliche Aufzucht 50

Beliebte Buntbarsch-Arten 51

Buntbarsche aus West-, Zentral- und Ostafrika 51
Buntbarsche aus dem Malawisee 54
Buntbarsche aus dem Tanganjikasee 59
Buntbarsche aus Mittelamerika 63
Buntbarsche aus Südamerika 65
Buntbarsche aus Asien 69

Arten - und Sachregister 70

Bücher und Adressen, die weiterhelfen 72

Ein Wort zuvor

Beim Anblick der farbenprächtigen Buntbarsche gerät so mancher Aquarianer ins Schwärmen. Aber gleichzeitig eilt den Buntbarschen ein zweifelhafter Ruf voraus: Sie gelten als Raufbolde, die außerdem alle Aquariumpflanzen ausreißen und fressen und fortwährend den Bodengrund des Aquariums durchwühlen. Solche schlechten Erfahrungen beruhen jedoch meist auf Pflegefehlern. Entweder sind die Fische in zu kleinen Aquarien untergebracht oder sie wurden nicht richtig mit anderen Fischarten vergesellschaftet.

Wie Sie Haltungsfehler von Anfang an vermeiden können, erfahren Sie in diesem GU Aquarien-Ratgeber. Georg Zurlo hält und züchtet seit vielen Jahren verschiedene Buntbarsch-Arten. Er gibt Ihnen Ratschläge und Anleitungen für die artgerechte Pflege, die jeder - auch der Anfänger - leicht nachvollziehen kann. Seine Tips für die richtige Auswahl und Vergesellschaftung der Arten, die speziellen Informationen zur Filterung, Wasserqualität und Einrichtung des Aquariums ersparen jedem Aquarianer Enttäuschungen bei der Pflege seiner Buntbarsche. Die artgerechte Ernährung spielt bei den Buntbarschen eine besonders bedeutende Rolle. Zwar zählt die Mehrzahl aller Buntbarsch-Arten zu den Allesfressern, doch Abwechslung und Qualität des Futters sind für das Gedeihen der Fische sehr wichtig. Der Autor erläutert deshalb genau, wie Sie die einzelnen Arten richtig füttern.

Obwohl Buntbarsche bei artgerechter Haltung und Pflege selten krank werden, treten manchmal dennoch Krankheiten auf. Für diesen Fall finden Sie in dem Kapitel »Krankheiten der Buntbarsche« Rat und Hilfe. Durch ihre faszinierenden Verhaltensweisen gehören Buntbarsche zu den Lieblingstieren der Verhaltensforscher. Sie verändern beispielsweise in Sekundenschnelle ihr Farbkleid, um ihren Artgenossen damit Stimmungslagen wie Fluchtdistanz, Aggressivität, aber auch Paarungs- und Laich-

bereitschaft zu signalisieren. Mehr über das Verhalten der Buntbarsche und Anregungen für eigene Beobachtungsstudien erfahren Sie in diesem Ratgeber.

Auch das Fortpflanzungsverhalten der Buntbarsche ist sehr interessant. Fast alle Arten betreiben eine ausgeprägte Brutpflege. Die sogenannten Maulbrüter unter ihnen bewahren ihre Eier zum Teil im Maul auf, um sie vor Feinden zu schützen. Selbst nach dem Schlüpfen der Jungen dürfen die Jungfische bei Gefahr in das schützende Maul der Eltern schwimmen. Georg Zurlo gibt seine praktisch erprobten Anleitungen und Erfahrungen bei der Buntbarsch-Zucht an Sie weiter.

Im Artenteil dieses Ratgebers finden Sie ausführliche Beschreibungen - mit Angaben zu Größe, Aussehen, Geschlechtsunterschieden, Verhalten und spezielle Anleitungen zur Haltung und Zucht - von Buntbarschen aus aller Welt. Hier hat der Autor insbesondere für den Anfänger geeignete Arten berücksichtigt. Die Angaben helfen Ihnen bei der Auswahl und Vergesellschaftung geeigneter Buntbarsch-Arten.

Lebendige Farbfotos - von Spitzenfotografen der Aquaristik aufgenommen - und informative Zeichnungen vermitteln ein eindrucksvolles Bild von der Farbenpracht und den geradezu aufregenden Verhaltensweisen der Buntbarsche. Viel Freude mit Buntbarschen wünschen Ihnen der Autor und die GU Naturbuch-Redaktion.

Autor und Verlag danken allen, die zur Entstehung dieses Buches beigetragen haben: Michael Prädel, Ernst Sosna und Uwe Werner für ihre hilfreiche Unterstützung. Ulrich Schliewen für seine fachliche Beratung. Den Fotografen für Ihre außergewöhnlichen Farbfotos. Dem Zeichner Fritz W. Köhler für die informativen Zeichnungen und Herrn Harald Jes, Leiter des Kölner Aquariums am Zoo, für die Durchsicht des Kapitels »Krankheiten der Buntbarsche«.

Wissenswertes über Buntbarsche

Die Familie der Buntbarsche

Daß die Buntbarsche ihren Namen zu Recht tragen, wird jedem klar, der schon einmal verschiedene Vertreter dieser Fischfamilie zu Gesicht bekommen hat. Die meisten Arten haben wunderschöne Färbungen und Zeichnungsmuster. Sogar innerhalb einer Art können sich unterschiedliche Farbformen entwickeln. Diese Erscheinung wird übrigens als Polymorphismus bezeichnet.

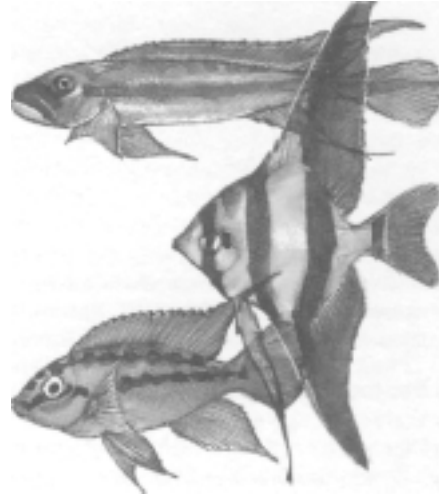
Der wissenschaftliche Name der Familie der Buntbarsche lautet *Cichlidae* (Cichliden). Unter den zahlreichen Arten gibt es eine solche Vielfalt an Größen und Formen, daß selbst erfahrene Aquarianer immer wieder in Erstaunen versetzt werden. So erreichen die »Riesen« unter den Cichliden eine Länge von etwa 70 bis 80 cm, die »Zwerge« sind dagegen schon mit etwa 3,5 cm ausgewachsen. Auch die Körperformen (—» Zeichnung rechts) der einzelnen Arten können sich extrem unterscheiden. Die meisten Buntbarsche haben zwar einen langgestreckten Körper, der aber je nach Art von »normal« langgestreckt bis hin zu »bleistiftförmig« variiert. Einige Buntbarsche sind hochrückig, manche sogar scheibenförmig rund wie zum Beispiel der beliebte Diskus. Die Familie der Buntbarsche umfaßt mehr als 1000 Arten. Dieser Ratgeber berücksichtigt vor allem die Belange der Anfänger in der Buntbarschhaltung. Deshalb finden Sie auch in den Steckbriefen beliebter Buntbarsche ab Seite 51 vorwiegend Arten beschrieben, die gut als Anfängerfische geeignet sind. Die vielen möglichen Ausnahmen bei der Haltung und Pflege bestimmter, schwierig zu pflegender Buntbarsche sind hier außer Acht gelassen.

Warum lateinische Namen wichtig sind

Für viele Buntbarsch-Arten gibt es keine deutschen Populärnamen. Deshalb sollten sich Buntbarsch-Freunde von Anfang an die lateini-

schen Bezeichnungen der von ihnen gepflegten Buntbarsche einprägen. Wer das beherrscht, kann seine Buntbarsche unmißverständlich bezeichnen und hat auch bei der Verständigung mit Aquarianern aus anderen Ländern keine Schwierigkeiten. Sofern deutsche Namen für bestimmte Buntbarsch-Arten einheitlich und allgemein verbreitet sind, finden Sie die Namen in den Steckbriefen beliebter Buntbarsch-Arten ab Seite 51.

1766 führte Carl Linne die sogenannte Binominale Nomenklatur (Bezeichnung mit zwei Namen) ein. Seither wird jedes Lebewesen - ob Tier oder Pflanze - in dieser Weise klassifiziert.



Verschiedene Körperformen bei Buntbarschen. Buntbarsche können bleistiftförmig-langgestreckt sein, aber ebenso auch hochflossig mit seitlich zusammengedrücktem Körper oder sogar scheibenförmig rund.

Der erste Name gibt die Gattung an, zu der ein Lebewesen gehört.

Der zweite Name bezeichnet die Art.

Wissenswertes über Buntbarsche

Zusätzlich wird bei manchen Buntbarschen die Bezeichnung des Fundortes in Anführungszeichen mit angegeben, denn dieselbe Art kann sich je nach Fundort farblich von Vertretern anderer Fundorte unterscheiden.

Dazu ein Beispiel: *Pelvicachromis taeniatus* »Kumba« ist der Streifenprachtbuntbarsch aus der Gattung »*Pelvicachromis*« mit Artnamen »*taeniatus*« aus der Ortschaft »Kumba« im Westen von Kamerun.



Verbreitungsgebiete der Buntbarsche. Die über 1000 verschiedenen Buntbarsch-Arten sind in Afrika, Amerika und Asien beheimatet.

Wo Buntbarsche zu Hause sind

Die Verbreitungsgebiete dieser Fischfamilie beschränken sich auf die tropischen und subtropischen Zonen von drei Kontinenten.

Afrika: Besonders in den Seen des ostafrikanischen Grabenbruchs, zum Beispiel dem Tanganjikasee und dem Malawisee, haben sich eine große Artenvielfalt und höchst interessante Nahrungsspezialisten entwickelt. Dort findet man neben Buntbarschen die den Algenaufwuchs auf den Felsen regelrecht abweiden, sogar solche, die anderen Fischen Schuppen herausbeißen und sich auf diese Weise ernähren. Auch in anderen Seen des afrikanischen

Kontinents und in westafrikanischen Flüssen wie etwa dem Kongo, heute Zaire-River genannt, kommen Buntbarsche in vielen Gattungen, Arten und Farbformen vor.

Amerika: Der wichtigste Herkunftsbereich für Buntbarsche aus diesem Teil der Welt ist zweifellos das Amazonas-Tiefland mit seinem Stromsystem. Neben einer ungeheuren Anzahl anderer Süßwasserfische sind hier auch viele besonders bunte und interessante Buntbarsch-Arten zu Hause.

Nur wenige Arten leben in subtropischen Gegenden Amerikas, wie zum Beispiel in Texas.

Asien: In Vorderindien und auf Sri Lanka (früher Ceylon) haben sich zwei Arten der Gattung *Etopulus* ansiedeln können.

Lebensräume von Buntbarschen

Buntbarsche bewohnen sehr unterschiedliche Lebensräume. Die Beschaffenheit des jeweiligen Lebensraumes hat auf das Verhalten, die Ernährungsweise, die Körperform und das Farbleid der jeweiligen Buntbarsch-Arten großen Einfluß. Typische Buntbarsch-Biotope sind:

- Geröllzonen/Felslitoral,
- Sandflächen/Schlammflächen,
- bewachsene/nichtbewachsene Uferbereiche.

Geröllzone/Felslitoral: Viele Buntbarsche leben in der Geröllzone von Gewässern. Hier bedecken Kiesel und Steine (von Faustgröße bis zu kleineren Felsbrocken) den Bodengrund. Vor allem die Uferzone des Tanganjikasees ist in vielen Abschnitten so beschaffen, ebenso sehen die Flußufer von zahlreichen Flüssen in Mittelamerika aus. Die Geröllzone im Tanganjikasee bietet den dort lebenden Buntbarschen wie zum Beispiel *Eretmodus cyanostictus* gute Deckungsmöglichkeiten. Aufwuchsfresser (→ Seite 25) ernähren sich von den algenbewachsenen Steinen, indem sie sie abweiden. Im Aquarium läßt sich die Geröllzone leicht

Wissenswertes über Buntbarsche

nachbilden. Verwenden Sie dafür ein Aquarium mit großer Bodenfläche. Der Boden wird zunächst mit Sand bedeckt. Verteilen Sie darauf viele Steine verschiedener Größen (→ Aquariotyp 6 und 8, Seite 13).

Das Felslitoral ist der unter Wasser liegende Teil einer steilen Felsküste wie sie vor allem am Tanganjikasee und Malawisee zu finden ist. Es besteht aus großen, übereinander liegenden Felsbrocken. Durch die Anordnung der Felsen ergeben sich unzählige unterschiedlich große Höhlen, in die sich die Buntbarsche bei Gefahr zurückziehen. Das Felslitoral ist ein typischer Lebensraum für aufwuchsfressende Maulbrüter (→ Seite 25) wie beispielsweise die *Tropheus*-Arten. Im Aquarium können Sie ein Felslitoral schaffen, indem Sie Steine übereinander aufschichten (→ Aquariotyp 6 und 8, Seite 13).

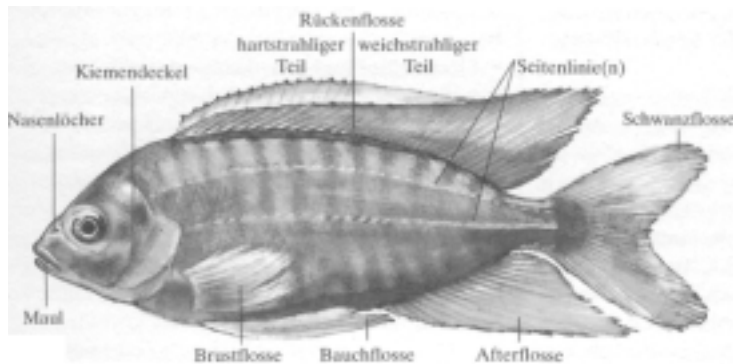
Sandflächen/Schlammflächen: Im Tanganjikasee und im Malawisee gibt es große Sandflächen. Sie erstrecken sich weithin, werden nur unterbrochen von einzelnen Steinen oder Pflanzen. Oft liegen leere Schneckenhäuser auf dem Boden, die sich an manchen Stellen zu regelrechten Schneckenfriedhöfen angesammelt haben. Im Tanganjikasee leben in den Schneckenhäusern Schneckenbuntbarsche der Gattung *Neolamprologus*. Diesen Lebensraum können Sie mit einfachen Mitteln im Aquarium nachbilden (→ Aquariotyp 9, Seite 13).

Schlammflächen entstehen meist an der Einmündung von Flüssen in Seen, wo sich von der Strömung herangetragene Schwebstoffe ablagern. Auch hier leben Buntbarsche wie zum Beispiel *Triglachromis otostigma*.

Da aber wohl kein Aquarianer eine Schlammfläche in seinem Aquarium nachbilden möchte, werden Arten dieses Lebensraumes meist auf Kies- oder Sandboden im Aquarium gepflegt (→ Aquariotyp 3 und 8, Seite 12/13).

Bewachsene/nichtbewachsene Uferbereiche: Dicht mit Pflanzen bewachsene Uferbereiche und Pflanzenregionen in flachen kleinen Gewässern spielen als Lebensraum für Buntbarsche ebenfalls eine Rolle. Einige *Pelvicachromis*-Arten nutzen beispielsweise diese Region als Aufenthalts- und Zufluchtsort.

Tips für die Bepflanzung eines Buntbarsch-Aquariums finden Sie auf Seite 21 (→ Aquariotyp 1 und 2, Seite 12). In nichtbewachsenen Uferzonen von Flüssen und Seen bieten herabhängende Baumwurzeln oder ins Wasser gestürzte Äste und Bäume den Buntbarschen Schutz. Solche Uferregionen findet man häufig an den großen Flüssen Südamerikas. Der Diskus und der Skalar stammen aus einem solchen Lebensraum. Nichtbewachsene Uferzonen können Sie im Aquarium mit bizarr geformten Moorkienhölzern (→ Aquariotyp 3 und 4, Seite 12) nachbilden.



Körperbau der Buntbarsche. Genauere Kenntnisse über die Anatomie der Buntbarsche können Ihnen dabei helfen, unbekannte Buntbarscharten zu bestimmen.

Ratschläge für die Anschaffung

Worauf Sie achten sollten

Für Aquarianer, die noch keine Erfahrung mit Buntbarschen haben, sind vor allem Arten geeignet, die folgende Eigenschaften auf sich vereinigen: Die Fische werden nicht größer als 8 bis 10 cm. Sie sind friedlich (untereinander und gegenüber anderen Fischarten im Aquarium). Ihr Platzbedarf im Aquarium ist gering. Sie stellen keine großen Ansprüche an die Wasserqualität (Wasserwerte). Sie ernähren sich nicht räuberisch.

Hinweis: Ausführliche Beschreibungen der für Anfänger geeignete Arten finden Sie auf Seite 51 bis 69.

Wo Sie Buntbarsche bekommen

Der Zoofachhandel hat meistens eine reichliche Auswahl der bekanntesten Buntbarsch-Arten zu bieten.

Private Züchter züchten auch seltenere Buntbarsch-Arten. Die Adressen von Züchtern erfahren Sie aus den Kleinanzeigen in den bekannten Aquarienzeitschriften wie »DATZ« und »Das Aquarium« (→ Adressen, Seite 72). Oder Sie besuchen einen Vereinsabend des örtlichen Aquarienvereins oder eine Veranstaltung der DCG, der Deutschen Cichliden-Gesellschaft. Dort finden entweder Fischbörsen statt, auf denen Sie Buntbarsche erwerben können, oder die Verantwortlichen können Ihnen Adressen von Züchtern aus der unmittelbaren Umgebung beschaffen.

Welche Fische sind die richtigen?

Kaufen Sie Jungfische. Die meisten Buntbarsch-Arten sind zwar im Jugendstadium noch nicht ausgefärbt, dafür bietet ihr Kauf eine Reihe von Vorteilen. Jungfische sind preisgünstiger als ausgewachsene Fische. Junge Buntbarsche gewöhnen sich leichter im Aquarium ein. Die Aufzucht der Jungfische nehmen Sie selbst in die Hand. Sie können also Einfluß dar-

auf nehmen, daß sich Ihre Buntbarsche gesund und widerstandsfähig entwickeln. Züchterfolge (→ Zucht, Seite 41) lassen zwar etwas länger auf sich warten, wenn Sie Jungfische kaufen, aber sie sind mit weniger Problemen und zuverlässiger zu erreichen, als mit ausgewachsenen Buntbarschen.

Ist der Buntbarsch gesund?

Viele der angebotenen Buntbarsche stammen aus einheimischen Qualitätszuchten. Die »gängigsten« Arten werden allerdings oft in Massenzuchten in Asien »produziert«, was sich natürlich günstig auf den Kaufpreis der Fische auswirkt, nicht aber auf deren Gesundheit. Beim Kauf von Fischen sollte der Preis nicht den Ausschlag für die Kaufentscheidung sein sondern immer der Gesundheitszustand der Fische.

Ob ein Fisch gesund ist können Sie selbst gut beurteilen, wenn Sie auf folgendes achten:

- Die Buntbarsche sollten gierig fressen. Lassen Sie sich das vorführen!
- Gesunde Fische zeigen auch im Händleraquarium keine Scheu. Ausnahmen machen nur Wildfänge, das heißt Fische, die in ihren Heimatgewässern gefangen wurden und nicht aus Zuchten stammen.
- Die Fische dürfen nicht mit geklemmten Flossen umherschwimmen und keine Mißbildungen an Kopf, Wirbelsäule oder Flossen haben.
- Fische mit Flossen- oder Hautschäden - verursacht durch Bisse von Mitbewohnern des Aquariums - sollten Sie nicht kaufen.
- Fische mit Hautbelägen wie beispielsweise durch die Weißpünktchen-Krankheit (→ Seite 35) oder durch Verpilzungen (→ Seite 36) verursacht, sind krank.
- Buntbarsche, bei denen der Kot lange, schleimig-weiße Fäden zieht, leiden an einer schweren Darmerkrankung.

Ratschläge für die Anschaffung

Mein Tip: Beobachten Sie das Verhalten der Buntbarsche über längere Zeit im Aquarium des Händlers. Nur so läßt sich der Gesundheitszustand der Fische relativ sicher beurteilen.

Geschlechtsunterscheidung

Es ist für einen unerfahrenen Aquarianer nicht ganz einfach, in einem Schwärm junger Buntbarsche männliche und weibliche Fische zu



Maulbrüter. Bei diesen Buntbarsch-Arten nehmen meist die Weibchen ihre Eier nach der Eiablage ins Maul auf und erbrüten sie dort.

unterscheiden. Bei ausgewachsenen Fischen dagegen können die Geschlechter anhand von Größe, Farbe, Körperform und Laichpapille oft leicht bestimmt werden. Genaue Hinweise hierzu finden Sie in den Steckbriefen der beliebtesten Buntbarsch-Arten ab Seite 51. Bei Jungfischen kann vor allem ihre Größe einen Anhaltspunkt für das Geschlecht liefern. Voraussetzung dafür ist natürlich, daß die Fische aus einer Brut stammen. In diesem Fall sind meist die größeren Exemplare die Männchen, die kleineren die Weibchen.

Paarweise oder als Trupp kaufen?

Buntbarsche zeigen in der Regel ein ausgeprägtes Sozialverhalten. Kaufen Sie deshalb immer mindestens 1 Paar einer Buntbarsch-Art. Noch besser ist die Haltung von Trupps, also mindestens 5 Fischen einer Art. Eine Einzelhaltung kommt nicht in Frage. Sie wird nur als Notmaßnahme angewandt, um aggressive Einzel Exemplare zu isolieren.

Paare: Manchmal haben sich bereits im Aquarium des Händlers Paare einer Buntbarsch-Art, die Sie pflegen möchten, zusammengefunden. Nach längerem Beobachten können Sie das daran feststellen, daß zwei Tiere gemeinsam einen bestimmten Platz gegen Eindringlinge verteidigen. Manchmal hat das Pärchen dort auch schon ein Gelege abgelegt. Wenn das nicht der Fall ist, sollten Sie unbedingt versuchen, wenigstens einen männlichen und einen weiblichen Buntbarsch derselben Art zu erstehen. Ein erfahrener Zoofachhändler oder Züchter kann Ihnen dabei behilflich sein.

Trupp: Kaufen Sie mindestens 5 Jungfische einer Art. Davon sollten die Weibchen in der Mehrzahl sein, denn die Männchen sind bei vielen Arten wesentlich aggressiver. Weibchen leiden erheblich weniger unter den Attacken und dem dabei entstehenden Dauerstreß, wenn sich die Aggressionen auf eine größere Zahl von ihnen verteilen. Gut ist beim Kauf ein Mischungsverhältnis von 3 Weibchen zu 2 Männchen.

Die Vergesellschaftung verschiedener Buntbarsch-Arten

Wenn Sie verschiedene Buntbarsch-Arten miteinander vergesellschaften möchten, müssen Sie die Eigenschaften und Ansprüche der einzelnen Arten in den Steckbriefen ab Seite 51 miteinander vergleichen. Achten Sie besonders darauf, daß die Arten

- keine gleichen Revieransprüche haben.
- Ein unterschiedliches Brutverhalten zeigen.

Ratschläge für die Anschaffung

- Nicht ähnlich aussehen.
 - Nicht außergewöhnlich aggressiv sind.
 - In etwa die gleiche Größe haben.
 - Von ihrer Ernährungsweise her zusammen passen.
 - Die gleichen Wasseransprüche haben.
- Hinweis: Bei einer falschen Vergesellschaftung kann es zu schweren Auseinandersetzungen, ja sogar zu »Mord und Totschlag« im Aquarium kommen. Außerdem stehen die Fische unter Dauerstreß, wodurch ihre Gesundheit gefährdet wird.

Revieransprüche: Buntbarsche leben in der Natur alle bodenorientiert, also in Bodennähe, allerdings in unterschiedlichem Maße. Deshalb sollten Sie Arten, die direkt auf dem Bodengrund des Gewässers leben, mit solchen vergesellschaften, die sich weiter oberhalb in der Bepflanzung oder in den Steinaufbauten aufhalten. Sie können den einzelnen Arten »Stockwerke« im Aquarium zuweisen. Um ein Beispiel aus Westafrika zu geben: *Steatocranus casuaris* läßt sich gut mit *Anomalochromis thomasi* vergesellschaften. *Steatocranus* lebt ausschließlich in Höhlen unmittelbar am Boden, die andere Art hält sich meist ein »Stockwerk« höher, im mittleren Bereich des Aquarium auf. Eine weitere Möglichkeit Revier-Konkurrenz zu vermeiden ist die Zuweisung von Lebensbereichen im Aquarium. Die Pflanzenzone, die Steinzone, die Sandzone, jeder Bereich wird von jeweils anderen Buntbarsch-Arten bevorzugt. Schließlich können Sie beim Einrichten des Aquariums auch Reviere durch Steinwälle, Holzbarrieren und andere markante Strukturen vorgeben.

Brutverhalten: Gut funktioniert die Vergesellschaftung von Offenbrütern mit Höhlenbrütern und Maulbrütern (—> Die Zucht von Buntbarschen, Seite 41). Vergesellschaften Sie zum Beispiel von den afrikanischen Zwergbuntbarschen den Offenbrüter *Anomalochromis thomasi* mit dem Maulbrüter *Pseudocrenilabrus*

multicolor und einem Höhlenbrüter der Gattung *Pelvicachromis*, so kann es zumindest um die Abblanchplätze keine Konkurrenz geben.

Aussehen: Achten Sie darauf, daß Sie keine Buntbarsch-Arten vergesellschaften, deren Farbleid und Zeichnungsmuster (→ Seite 38) ähnlich aussehen. Besonders unter den männlichen Buntbarschen kann es sonst zu heftigen Rivalenkämpfen kommen.

Größe: Die Größenverhältnisse zwischen den Fischen sollte so sein, daß einer nicht den anderen fressen, zu Tode hetzen oder unter Dauerstreß setzen kann.

Aggressivität: Besonders aggressive Arten sollte ein unerfahrener Aquarianer nicht miteinander vergesellschaften. Angaben zur Aggressivität der einzelnen Arten finden Sie in den Steckbriefen ab Seite 51.

Ernährungsweise: Die meisten Buntbarsche sind Allesfresser (→ Seite 25). Jedoch gibt es auch Nahrungsspezialisten, die man nicht zusammen halten sollte. Ein Beispiel: Typische Pflanzen- oder Aufwuchsfresser wie zum Beispiel die *Tropheus-Arien* bekommen von zu ballaststoffarmer Fleischnahrung lebensgefährliche Darmstörungen. Fleischfresser dagegen werden von ballaststoffreicher Pflanzennahrung nicht satt, und hungern deshalb ständig, wenn sie wie Pflanzenfresser gefüttert werden.

Wasser: Es dürfen nur Buntbarsche vergesellschaftet werden, die gleiche Ansprüche an das Wasser haben.

Hinweis: Vorschläge zur Vergesellschaftung finden Sie in der Tabelle auf Seite 12/13.

Die Vergesellschaftung mit anderen Fischen

Wenn Sie Ihre Buntbarsche mit anderen Fischfamilien vergesellschaften möchten, müssen Sie »Beifische« aussuchen, die »hart im Nehmen« sind und ein gutes Durchsetzungsvermögen haben. Damit sie den Buntbarschen bei Bedarf rasch ausweichen können, sollten sie wendige

Ratschläge für die Anschaffung

Schwimmer sein. Außerdem dürfen sie keine zaghaften und langsamen Fresser sein, denn sonst kann es passieren, daß sie in der Gesellschaft von Buntbarschen hungern oder sogar verhungern. Es bleibt Ihnen überlassen, ob bei der Vergesellschaftung die Buntbarsche oder die anderen Fischarten im Vordergrund stehen. Sie können also ein einzelnes Buntbarschpaar in ein Gesellschaftsaquarium mit anderen Fischen setzen. Ebensogut können Sie aber auch einen oder zwei Welse in einem Aquarium voller Buntbarsche unterbringen. Einige Beispiele von Fischarten, die gut zu Cichliden passen, kann ich Ihnen aus der Praxis empfehlen:

Afrikanische und südamerikanische Salmmler

Gattungen/Arten: Alle größeren Salmmler-Arten wie Kongosalmmler (*Phenacogrammus*), *Hypessobrycon*- und *Hemigrammus*-Arten über 4 cm Länge, zum Beispiel der Kirschflecksalmmler, *Hemigrammus erythrostigma*. Ebenso Rote Neonfische (*Cheirodon axelrodi*), Neonsalmmler (*Paracheirodon innesi*) und Rotkopfsalmmler (*Petitella georgiae*).

Lebensweise: Schwarmfische (mindestens 6 Fische pflegen) in Aquarien über 80 cm Länge.

Ernährung: Lebend-, Frost- und Trockenfutter.

Wasser: 4-15 °dGH, ph-Wert 6-7, 22-28 °C.

Beifische für: Südamerikanische und westafrikanische Zwergbuntbarsche.

Lebendgebärende Zahnkarpfen

Gattungen/Arten: Größere (über 5 cm Länge) Wild- und Zuchtformen aus den Gattungen *Poecilia* und *Xiphophorus*, zum Beispiel Mollys, Schwertträger und Platys.

Lebensweise: Bevorzugen die mittleren und oberen Wasserschichten des Aquariums; Interessantes Sozial- und Fortpflanzungsverhalten (Gute Beobachtungsmöglichkeit!)

Ernährung: Lebend-, Frost- und Trockenfutter, pflanzliche Nahrung ist wichtig. Wasser: 10-25 °dGH, Salzzusatz möglich, ph-Wert 7-8,5, 22-28°C.

Beifische für: Kleinere mittelamerikanische Buntbarsche, auch für *Etoplus maculatus*, nicht biotopgerecht, aber machbar: Mit Zwergbuntbarschen der ostafrikanischen Seen. Bei Einhaltung der Wasserwerte auch mit anderen Buntbarschen.

Regenbogenfische

Gattungen/Arten: *Melanotaenia*-, *Chilatherina*- und *Glossolepis*-Arten.

Lebensweise: Schwarmfische (mindestens 6 Fische pflegen) in Aquarien über 100 cm Länge; Sie bevorzugen dort die oberen Wasserregionen.

Ernährung: Lebend-, Frost- und Trockenfutter.

Wasser: 10-20°dGH, ph-Wert 7-8, 22-28°C.

Beifische für: Alle kleinen und mittelgroßen Buntbarsche, wenn die Wasserwerte eingehalten werden.

Welse

Gattungen/Arten: Panzerwelse der Gattungen *Corydoras* und *Brochis*, Antennenwelse (*Ancistrus* und ähnliche), Harnischwelse (*Hypostomus*, *Pterogoplichthys*, *Panaque*), afrikanische Welse der Gattung *Synodontis*.

Lebensweise: Panzerwelse im Trupp, die anderen einzelgängerisch, bodenorientiert oder ständig im engen Kontakt zu einem Untergrund (Holz, Steine, Boden). Ausdauernd und hart.

Ernährung: Allesfresser, bevorzugt Würmer und Futtertabletten auf Pflanzenbasis; Antennen- und Harnischwelse raspeln gern Algen ab. Wasser: 5-20°dGH, ph-Wert 6-7,5, 22-28°C.

Beifische für: Alle Buntbarsche.

Beispielhafte Gesellschaften

Aquarium typ/Größe	Einrichtung	Wasser	Besetzung
1) Kleines bepflanztes Buntbarsch-Gesellschaftsbecken für süd-amerikanische oder west-afrikanische Buntbarsche. 60-80 cm	Dichte Randbepflanzung, eventuell flache Vordergrundbepflanzung, kleinere Steinaufbauten, Holzdekoration, Bodengrund aus Sand-/Kies-Gemisch (50:50), bis zu einer Körnung von 8 mm.	ph-Wert 7 oder darunter, Härtegrade bis 12 Grad dGH, Torffilterung empfehlenswert.	Westafrikanische und südamerikanische Zwergbuntbarsche, maximal 2 Paare von: <i>Anomalochromis thomasi</i> und <i>Pelvicachromis pulcher</i> oder eine <i>Steatocranus</i> -Art oder <i>Papiliochromis ramirezi</i> und <i>Nannacara anomala</i> oder <i>Laetacara curviceps</i> und eine <i>Apistogramma</i> - Art .
2) Großes bepflanztes Buntbarsch-Gesellschaftsbecken für süd-amerikanische oder west-afrikanische Buntbarsche. 90-120 cm, bis 150 cm möglich, darüber sehr pflegeaufwendig (Pflanzen!)	Dichte Randbepflanzung, eventuell flache Vordergrundbepflanzung, kleinere Steinaufbauten, Holzdekoration, Bodengrund aus Sand-/Kies-Gemisch, Anteile beliebig, bis zu einer Körnung von 8 mm.	ph-Wert 7 oder darunter, Härtegrade bis 12 Grad dGH, Torffilterung empfehlenswert.	Westafrikanische und südamerikanische Zwergbuntbarsche (→ Aquarientyp 1), bis 4 Paare dazu je 1 Paar mittelgroße, friedliche westafrikanische oder südamerikanische Buntbarsche wie <i>Chromidotilapia guntheri</i> , <i>Teleogramma brichardi</i> und <i>Tilapia joka</i> oder <i>Aequidens maronii</i> und <i>Papiliochromis altispinosa</i> oder » <i>Geophagus</i> « <i>steindachneri</i> und <i>Pterophyllum scalare</i> oder 4-5 Diskusfische und 4-5 <i>P. scalare</i> oder <i>P. altum</i>
3) Kleines Gesellschaftsaquarium ohne Bepflanzung für mittelamerikanische Buntbarsche. Ab 100 cm	Steinplatten, im Hintergrund an Wände angelehnt, Steinaufbauten, Holzdekoration, Bodengrund aus Sand-/Kies-Gemisch(50:50), bis zu einer Körnung von 8 mm.	ph-Wert um oder knapp über 7, Härtegrade von 12 Grad dGH aufwärts.	2-3 Paare mittelamerikanischer Buntbarsche, zum Beispiel: <i>Thorichthys meeki</i> , oder ein anderer <i>Thorichthys</i> , » <i>Cichlasoma sajica</i> «, <i>Herotilapia multispinosa</i> oder 1 Paar großer mittelamerikanischer Buntbarsche, beispielsweise <i>Paraltheraps</i> (früher <i>Cichlasoma</i>) <i>synspilum</i> oder ähnliche Art.
4) Großes Gesellschaftsaquarium ohne Bepflanzung für mittelamerikanische Buntbarsche (dieser Aquarientyp ist auch für pflanzenunfreundliche südamerikanische Cichliden geeignet (beispielsweise <i>Uaru amphicanthoides</i>). Ab 130 cm	Steinplatten, im Hintergrund an Wände angelehnt, Steinaufbauten, Holzdekoration, Bodengrund aus Sand-/Kies-Gemisch(50:50), bis zu einer Körnung von 8 mm.	ph-Wert um oder knapp über 7, Härtegrade von 12 Grad dGH aufwärts.	3-4 Paare mittelamerikanischer Buntbarsche (→ Aquarientyp 3), je nach Größe auch mehr Paare oder, 2—3 Paare größerer mittelamerikanischer Buntbarsche, zum Beispiel: <i>Herichthys cyanoguttatum</i> oder » <i>Cichlasoma</i> « <i>nigrofasciatum</i> . Vergesellschaftung am besten mit großen Harnischwelsen. Mit Brackwasser gefüllt, ist dieser Aquarientyp auch für <i>Eetroplus suratensis</i> geeignet.
5) Malawisee-Aquarium für Mbunas. Ab 100 cm	Steinaufbauten bis zum Aquariumrand, viele Höhlen und Verstecke, kein Holz zur Dekoration verwenden! Boden-	ph-Wert deutlich über?, Härtegrade von 12 Grad dGH aufwärts.	Bis zu 3 Trupps (jeweilige Stärke 1 Männchen, 3-4 Weibchen) von kleineren <i>Pseudotropheus</i> , <i>Melanochromis</i> oder <i>Labidochromis</i> . Beispiel: 1,4 <i>P. lanisticola</i> (Die Zahl vor dem Komma bezieht sich auf

Beispielhafte Gesellschaften

Aquarium typ/Größe (Fortsetzung Aquari- entyp 5)	Einrichtung	Wasser	Besetzung
6) Malawisee-Aquarium für Kaiserbuntbarsche oder <i>Haplochromis</i> -Ähnliche. 100cm	Steinaufbauten bis zum Aquariumrand, viele Höhlen und Verstecke, kein Holz zur Dekoration verwenden! Einzelne harte Pflanzen (<i>Anubias-Arten</i>) oder Pflanzengruppen (Vallis-nerien); Bodengrund heller, feiner Sand.	ph-Wert um, möglichst deutlich über?, Härtegrade von 12 Grad dGH aufwärts.	2 Trupps zu 1,4 von <i>Aulonocara</i> oder kleineren <i>Haplochromis</i> -Ähnlichen, zum Beispiel: <i>Aulonocara nyassae</i> und <i>Copadichromis boadzulu</i> oder <i>Aulonocara baenschii</i> und <i>Aulonocara Jacob-freibergi</i> (andere Kombinationen sind in großer Vielfalt möglich). Vergesellschaftung mit größeren Welsen (<i>Synodontis</i> , zum Beispiel <i>S. multipunctatus</i> oder mit Harnischwelsen).
7) Malawisee-Aquarium für Kaiserbuntbarsche oder <i>Haplochromis</i> -Ähnliche. Ab 130 cm			In größeren Aquarien sind 4 und mehr Trupps möglich.
8 a) Tanganjikasee-Gesellschaftsaquarium oder	Steinaufbauten bis zum Aquariumrand, viele	ph-Wert um, möglichst deutlich	8 a) 1 Trupp <i>Tropheus moorii</i> oder <i>T. duboisi</i> (Verhältnis 1,4) und 1 Paar Grundel-
8 b) Tanganjikasee-Aquarium für maulbrütende Aufwuchsfresser oder	Höhlen und Verstecke, kein Holz zur Dekoration verwenden! Einzelne harte Pflanzen	über 7, Härtegrade von 12 Grad dGH aufwärts.	buntbarsche und 4—5 kleine <i>Julidochromis</i> , <i>Telmatochromis</i> oder Schneckenbuntbarsche (gute Kombinationsmöglichkeit) 8 b) 2 Trupps <i>Tropheus moorii</i> und/oder
8 c) Tanganjikasee-Aquarium für Höhlenbrüter. Ab 120 cm	(<i>Anubias-Arten</i>) oder Pflanzengruppen (Vallisnerien oder Riesenvallisnerien); Bodengrund: heller, feiner Sand im Vordergrund; hinten Bodengrund aus Sand-/Kies-Gemisch (50:50), bis zu einer Körnung von 8 mm im Pflanzenbereich.		<i>T. duboisi</i> (Verhältnis 1,4, nur sehr unterschiedliche Varianten wählen), 1 Paar <i>Eretmodus cyanostictus</i> , 8 c) 2-3 Paare kleinerer Höhlenbrüter, zum Beispiel <i>Neolamprologus longior</i> und <i>Julidochromis marlieri</i> und <i>Telmatochromis bifrenatus</i> .
9) Tanganjikasee-Aquarium für Schneckenbuntbarsche. 60-100 cm	Boden mit feinem Sand bedecken (etwa 8 cm hoch), Hintergrund mit Steinaufbauten oder Randbepflanzung; Schneckenhäuser (mindestens pro Fisch eins).	Deutlich über 7, Härtegrade von 12 Grad dGH aufwärts.	eine größere Gruppe <i>Neolamprologus multifasciatus</i> (2 Männchen mit bis zu 10 Weibchen) oder 1-3 Paare einer Schneckenbuntbarsch-Art.

Das richtige Aquarium für Buntbarsche

Die meisten Buntbarsch-Arten stellen recht ähnliche Ansprüche an die Art, Einrichtung und Bepflanzung eines Aquariums. Das gleiche gilt auch für die Qualität des Aquarienwassers. Worauf Sie bei einem Aquarium, in dem sich Buntbarsche wohlfühlen sollen, genau achten müssen, erfahren Sie in diesem Kapitel.

Schutz vor Stromunfällen

Um ein Aquarium betreiben zu können, benötigen Sie eine Reihe von elektrischen Geräten (Lampen, Heizer, Filter). Immer wenn Elektrizität und Wasser zusammenkommen, entstehen besondere Gefahren. Um sich vor diesen zu schützen, müssen Sie unbedingt folgende Sicherheitsratschläge befolgen:

- Bei allen elektrischen Geräten am und im Aquarium, vor allem auch bei Lampen und Aquariumabdeckungen, müssen Sie auf das Vorhandensein von TÜV- und GS-Zeichen achten.
- Im Aquarium benutzte Geräte müssen den Vermerk tragen, daß sie für eine solche Verwendung geeignet sind.
- Vor dem Hantieren im Wasser müssen Sie unbedingt alle Netzstecker ziehen.
- Am besten sollten Sie einen Fehlerstromschutzschalter installieren (im Zoo- oder Elektrofachhandel erhältlich). Ein solches Gerät unterbricht die Stromzufuhr, wenn ein Fehler an Geräten oder Leitungen auftritt.

Welches Aquarium ist am besten geeignet?

Material: Für Buntbarsche sind rahmenlose, mit Silikonkautschuk verklebte Glasaquarien am besten geeignet. Sie sind in vielen verschiedenen Größen und Formaten erhältlich und können sogar auf Wunsch nach Maß angefertigt werden. Aquarien mit Rahmen aus Kunststoff, Edelstahl und eloxiertem Aluminium gibt es nur in Standardformaten, die nicht immer für Buntbarsche günstig sind (→ Format, Seite 15). Plasticaquarien werden nur bis zu ei-

ner bestimmten Größe angeboten und eignen sich deshalb lediglich zur vorübergehenden Unterbringung von Buntbarschen.

Größe: Die Größe des Aquariums richtet sich nach den darin gehaltenen Arten (→ Steckbriefe beliebter Buntbarsche, Seite 51 bis 69). Für manche kleinere Arten kommen Sie gut mit einem Aquarium von 60 bis 100 cm Länge zu recht. Eine Länge über 150 cm ist nur für wenige Arten wie zum Beispiel *Paratheraps synspilum* erforderlich.



Wurzeln als Aquariendekoration. In Aquarien, die vor allem mit Moorkienholz dekoriert sind, sollte man nur Buntbarsche pflegen, die weiches und leicht saures Wasser bevorzugen.

Als Faustregel für den Raumbedarf von Aquarienfischen gilt: 1,5 bis 2 l Wasser pro cm Fischlänge (erwachsen). Für diese Berechnung wird nur der Wasserinhalt des Aquariums zugrundegelegt, Bodengrund und Dekorationsmaterial sind nicht berücksichtigt.

Wichtiger Hinweis! Wenn Sie eine Aquarienanlage planen, erkundigen Sie sich bei einem Architekten (manchmal kann auch der Hausbesitzer Auskunft geben) nach der Belastbarkeit der Fußböden in Ihrer Wohnung, 1 l Wasser wiegt 1 kg. Ein Aquarium mit den Maßen 100x50x40 cm wiegt also schon 200kg, da es

Das richtige Aquarium für Buntbarsche

2001 faßt. Das ist vor allem für Bewohner der oberen Etagen und für Bewohner von Altbauwohnungen wichtig zu wissen.

Format: Buntbarsche leben bodenorientiert, deshalb entspricht es ihren natürlichen Lebensbedingungen, wenn ihr Aquarium eine möglichst große Bodenfläche hat. Die Tiefe des Aquariums sollte daher mindestens 40 cm, besser 50 cm betragen.

Aquarienmaße, von 100 x 50 x 50 cm oder von 130 x 60 x 50 cm sind typische Standardmaße für Buntbarschaquarien. Nur die hochrückigen Skalare und die Diskusfische benötigen Aquarienhöhen von mehr als 50 cm. Abdeckung: Buntbarsche neigen vor allem bei Auseinandersetzungen dazu, aus dem Aquarium zu springen. Sichern Sie deshalb das Aquarium durch eine dicht abschließende Deckscheibe.

Standort: Möglichst weitab vom Fenster (sonst Gefahr von Algenbildung durch das Tageslicht!). Günstig zu Wasserhahn und Wasserablauf gelegen (→ Wasserwechsel, Seite 22). Günstig zu einem bequemen Sitzplatz gelegen (Beobachtungsmöglichkeit!).

Heizung

Die meisten Buntbarsche benötigen Wassertemperaturen von 24 bis 27 °C, die nur durch Beheizung zu erreichen sind. Am günstigsten sind hierfür Regelheizer, die in verschiedenen Ausführungen im Zoofachhandel erhältlich sind. Sie werden im Idealfall in einer separaten Kammer eines Innenfilters untergebracht (→ rechts). Der Regelheizer sollte aber so versteckt sein, daß »spielwütige« Großcichliden ihn nicht beschädigen können. Zu Bodenheizkabel und Durchflußheizungen kann ich für Buntbarschaquarien nicht raten. Die meisten Buntbarsche graben zumindest gelegentlich im Bodengrund, so daß Bodenheizkabel störend sichtbar werden. Durchflußheizungen können nur im Zusammenhang mit geschlossenen Au-

ßenfiltern installiert werden. Deren Benutzung kann ich bei Buntbarschaquarien jedoch nur sehr eingeschränkt empfehlen (→ Seite 16).

Filterung

Buntbarsche sind fast ohne Ausnahme starke Fresser, und so ist es nicht verwunderlich, daß in ihren Aquarien meist viel Schmutz anfällt. Um das Wasser sauber halten zu können muß ein Buntbarschaquarium mit einer hervorragenden Filterung ausgestattet sein.

Innenfilter mit mehreren Kammern sind dafür besonders gut geeignet. Mit etwas Geschick kann ein Aquarianer diesen Filtertyp mit Silikonkautschuk in sein Aquarium einkleben. In guten Zoofachgeschäften wird Ihnen diese Arbeit aber auch auf Wunsch gerne abgenommen. Zum Betreiben des Filters eignet sich am besten eine Kreislaspumpe, die bei einem Schnellfilter eingesetzt wird. Als wichtigste Filterfüllung empfehle ich Ihnen grobe, grüne Filterwatte, wie sie im Zoofachhandel zu erhalten ist. Feine Filterwatte wird nur in einer dünnen Schicht (etwa 10 bis 15 cm) benötigt, die die Funktion eines Vorfilters bekommt und wöchentlich



.....

Felsenaquarium. Ein Aquarium mit hohen Steinaufbauten eignet sich besonders für Buntbarsche aus dem Malawi- und dem Tanganjikasee.

Das richtige Aquarium für Buntbarsche

gewechselt werden sollte. Andere grobe Filtersubstrate (Tonröhrchen, Lavabruch) eignen sich ebenfalls als überwiegende Filterfüllung, sind aber nicht sehr praktisch. Sie lassen sich schwer entfernen und reinigen.

Schaumstoff-Innenfilter, die mit Hilfe von Saugern im Aquarium befestigt werden, eignen sich meiner Ansicht nach nur für Aquarien bis zu 80 cm Länge. In größeren Aquarien ist ihre Filterwirkung nicht stark genug, oder sie müssen so groß gewählt werden, daß sie nicht hinter der Dekoration versteckt werden können. Für kleine Aquarien, in denen Jungfische großgezogen werden, sind sie jedoch ideal.

Schnellfilter mit großen Schnellfiltertöpfen kann ich empfehlen, Sie müssen aber sehr regelmäßig gereinigt werden. Ihre große mechanische Filterwirkung schafft zuverlässig viel Schmutz aus dem Aquarium heraus. Schnellfilter werden im Aquarium, am oberen Rand der Rückwand mit Saugern befestigt.

Geschlossene Außenfilter oder offene Außenfilter sind für ein Buntbarschaquarium ungeeignet, da sie nicht ausreichend filtern und zudem schwierig zu reinigen sind. Wer sie verwenden möchte sollte dann zumindest einen sehr großen Außenfilter wählen.

Beleuchtung

Buntbarsche kommen aus Gewässern mit sehr unterschiedlichen Lichtverhältnissen. Trotzdem nehmen es nur die wenigsten Arten wirklich übel, wenn sie im Aquarium andere Lichtverhältnisse vorfinden als in der Natur. Sie können also eigentlich kaum etwas falsch machen. Wichtig ist es vor allem, die Beleuchtung so zu wählen, daß die Pflanzen im Buntbarschaquarium ausreichend beleuchtet werden. Außerdem soll natürlich die volle Farbenpracht der Fische zur Geltung kommen.

Die Beleuchtungsdauer läßt sich am besten über eine Zeitschaltuhr regeln. Sie sollte bei 12 bis 14 Stunden täglich liegen.

Leuchtstoffröhren eignen sich als Beleuchtung für Buntbarschaquarien am besten. Die meisten handelsüblichen Aquarienleuchten und -abdeckungen sind damit ausgerüstet. Die Leuchtstoffröhren gibt es in verschiedenen Lichtfarben, von denen ich Ihnen Tageslicht-, Weißton- oder Warmtonröhren allein oder gemischt als gute Lichtquelle empfehlen kann. Leuchtstoffröhren verlieren aber sehr schnell viel von ihrer Lichtstärke. Sie sollten daher in bepflanzten Aquarien spätestens nach einem Jahr durch neue ersetzt werden. Bei mehreren Röhren sollten Sie reihum immer nur eine auswechseln, um zu starke Schwankungen der Lichtintensität zu vermeiden. Bei einem Buntbarschaquarium ohne Pflanzen dürfen Sie diesen Austausch mit ruhigem Gewissen auch erst viel später vornehmen. Leuchtstoffröhren mit hohem Rotanteil im Licht sind nicht zu empfehlen, da sie das farbliche Aussehen der Fische unnatürlich verändern. Außerdem können sie das Algenwachstum stark fördern.

MeinTip: Als Standardlösung sollten Sie zwei Leuchtstoffröhren als Beleuchtung für ein 1-m Aquarium wählen und drei Röhren bei mehr als 130 cm Länge.

Quecksilberdampf-Hochdrucklampen (HQL-Lampen) und Halogen-Metalldampflampen (HQI-Lampen) sind besonders für hohe und für stark bepflanzte Aquarien ausgezeichnete Lichtquellen. Sie sind aber deutlich teurer in der Anschaffung als Leuchtstofflampen.

Chromidotilapia guntheri aus Westafrika. Diese → Buntbarsch-Art gehört zu den paarbildenden Maulbrütern. Unmittelbar nach der Eiablage des Weibchens (unten) nimmt das Männchen (oben) die Eier ins Maul.





Das richtige Aquarium für Buntbarsche

Da Buntbarschaquarien meist flach sind und eine hohe Lichtstärke nicht notwendig ist, wird man den preiswerten Leuchtstofflampen meist den Vorzug geben.

MeinTip: Gedämpftes Licht im Aquarium, wie es manche etwas scheuen Buntbarsch-Arten lieben', erreichen Sie durch eine Schwimmpflanzendecke (→ Aquarienpflanzen, Seite 21).

Bodengrund

Flußkies, vermischt mit Sand, eignet sich hervorragend als Bodengrund für die meisten Buntbarsch-Arten. Verwenden Sie je zur Hälfte Kies in einer Körnung von 3 bis 8 mm und Sand in einer Körnung von unter 1 mm (beides erhältlich im Zoofachhandel oder als Rheinsand im Baustoffhandel).

Nur Sand (in der feinsten Körnung, die Sie erhalten können) als Bodengrund brauchen Buntbarsche, die den Bodengrund durchkauen, wie zum Beispiel *Geophagus*-Arten, oder die viel in ihm graben, wie die Schneckenbuntbarsche des Tanganjikasees.

Wichtig: Kies und Sand vor dem Einbringen in das Aquarium so lange in Wasser spülen, bis keine Trübung des Wassers mehr feststellbar ist. So entfernen Sie feine Schmutzteilchen, die im Bodengrund enthalten sind.

Ungeeignet sind Basaltsplit oder Lavalit (Lava-körnchen), weil sie zu scharfkantig sind. Torf oder Torfpreßlinge eignen sich ebenfalls nicht, da sie das Wasser ansäuern und von den Buntbarschen ständig aufgewirbelt würden.

← Buntbarsche aus dem Tanganjikasee. Oben links: *Eretmodus cyanosticus* (Tanganjikaclown). Oben rechts: *Tropheus duboisi*. Mitte: *Neolamprologus spec. »daffodil«*. Unten links: *Julidochromis marlieri* (Schachbrett-Schlankcichlide). Unten rechts: *Neolamprologus brevis*.

Bepflanzung

Verwenden Sie für die Aquarienbepflanzung nur Pflanzenarten mit größeren und harten Blättern. Gut geeignet sind: Amazonas-Schwertpflanzen der Gattung *Echinodorus*, Speerblätter der afrikanischen Gattung *Anubias* oder *Cryptocorynen* aus Asien, Javafarn und die verschiedenen Vallisnerien-Arten (→ Aquarienpflanzen, Seite 21). Alle Pflanzen in Buntbarschaquarien sollten gut verankert werden. Umlegen Sie am besten den Fuß beziehungsweise die Wurzeln mit größeren Kieselsteinen, damit die Buntbarsche an dieser Stelle nicht im Bodengrund graben können.

Hinweis: Für viele mittelamerikanische und afrikanische Großbuntbarsche (zum Beispiel *Paratheraps synspilum* und *Tilapia mariae*) ist eine Bepflanzung des Aquariums nicht sinnvoll. Die Pflanzen werden trotz »Sicherung« ausgegraben oder gefressen.

Dekorationsmaterialien

Steine sind für die meisten Buntbarsch-Arten unentbehrlich. Die Steine werden so zusammengestellt, daß Höhlen unterschiedlicher Art und Größe entstehen (→ Zeichnung, Seite 15). Diese Höhlen dienen den Fischen als Verstecke und schaffen Brutmöglichkeiten. Wie viele solcher Aufbauten Sie im Aquarium gestalten, hängt einerseits von der Größe des Aquariums, zum anderen von den Lebensgewohnheiten der Buntbarsche, die man pflegt, ab. Für Offenbrüter (→ Seite 41) wie *Anomalochromis thomasi* und *Laetacara curviceps* sind Höhlen nicht so wichtig wie beispielsweise für Höhlenbrüter (→ Seite 41) der Gattungen *Apistogramma* oder *Julidochromis*.

Steinplatten aus Schiefer, die an den Aquarienwänden aufgestellt werden, wirken sehr dekorativ. Sie haben den Vorteil, daß sich von Mitbewohnern attackierte Fische dahinter verstecken können.

Das richtige Aquarium für Buntbarsche

Wichtig: Achten Sie darauf, daß Steine, die Sie in das Aquarium einbringen, keine glänzenden Metalleinschlüsse haben. Das Metall gibt nämlich Giftstoffe an das Wasser ab.

Moorkienholz (im Zoofachhandel erhältlich) eignet sich - gut gewässert - besonders zum Bau von Verstecken und Unterständen für südamerikanische und westafrikanische Buntbarsche.

Achtung: Moorkienholz säuert das Wasser an, es ist deshalb nicht geeignet für Aquarien, in denen Buntbarsch-Arten, die aus dem Tanganjika- oder dem Malawisee stammen, gepflegt werden, zum Beispiel *Pseudotropheus zebra* oder *Julidochromis marlieri*.

Halbe Kokosnußschalen (→ Zeichnung, Seite 48), mit einer Drahtbürste von allen Fasern befreit, sind als Höhlen und Unterstände ebensogut geeignet wie Blumentöpfe aus Ton. Bei beiden muß, passend zur Größe der gepflegten Buntbarsche, eine Einschlupföffnung gesägt oder herausgebrochen werden.

Das Wasser

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Gesunderhaltung der Fische, die Sie pflegen möchten, ist natürlich das richtige Aquarienwasser.

Das richtige Aquarienwasser für Buntbarsche hat die Werte 6,5 bis 7,5 pH (pH = Maß für den Säuregehalt des Wassers) und eine Gesamthärte von 8 bis 15°dGH (dGH = deutsche Gesamthärte). Wasser mit diesen Werten ist für die Pflege fast aller Buntbarsche geeignet. Vielerorts erfüllt Leitungswasser diese Bedingungen. Ausnahmen machen eigentlich nur wenige südamerikanische und westafrikanische Buntbarsche wie zum Beispiel die selteneren Arten der Gattungen *Pelvicachromis* und *Apistogramma*. Bei diesen Arten empfehle ich saures und weiches Wasser mit den Werten 6,5 bis 5,5 pH und 2 bis 8 °dGH. Um die genannten Werte zu er-

halten, muß Leitungswasser meist aufbereitet werden, zum Beispiel mit Hilfe von Ionenaustauschern oder Umkehrosmoseanlagen. Diese Methoden zu beschreiben, würde den Rahmen dieses Ratgebers sprengen. Bitte informieren Sie sich in der Fachliteratur (→ Seite 72).

Hinweis: Um die Wasserhärte und den pH-Wert zu messen, besorgen Sie sich am besten die einfach zu handhabenden Meßlösungen, die im Zoofachhandel erhältlich sind. Der pH-Wert kann auch mit Teststreifen oder -Stäbchen gemessen werden.

Biotopaquarien

In einem Biotopaquarium versucht der Aquarianer, den charakteristischen Lebensraum einer oder mehrerer Buntbarsch-Arten genau nachzubilden. Im vorangegangenen Text habe ich Ihnen beschrieben, wie ein Standardaquarium für Buntbarsche ausgestattet werden kann. In der Tabelle auf Seite 12/13 finden Sie weitere Informationen hierzu und Beispiele für die Einrichtung von Biotopaquarien, die den Ansprüchen der spezialisierteren Arten gerecht werden.

Das Quarantäneaquarium

Neuerworbene Buntbarsche sollten unbedingt eine 3- bis 4wöchige Quarantänezeit durchlaufen, bevor sie zu den anderen Fischen im Aquarium gesetzt werden. Selbst ohne sichtbare Krankheitszeichen können die Fische von Parasiten befallen sein. Richten Sie dafür ein kleines Aquarium ohne Bodengrund und Pflanzen ein. Ein paar Steinplatten oder Blumentöpfe (→ Dekorationsmaterialien, Seite 19) können aber als Verstecke dienen. Mit einem kleinen Schaumstoffinnenfilter halten Sie das Wasser sauber. Hier können Sie die Buntbarsche beobachten und sie, wenn eine Erkrankung sichtbar wird, so lange pflegen, bis sie wieder gesund sind.

Aquarienpflanzen



Anubias hartii var. *nana*
Zwergspierblatt

Herkunft: Westafrika.
Pflege: Robust, anspruchslos, langsames Wachstum, möglichst wenig umpflanzen.
Licht: Schwach bis mäßig.
Wasser: Bis 15 °dGH, 22-28 °C, pH-Wert 6,0-7,5.
Vermehrung: Seitentriebe am Wurzelstock.
Standort: Überall im Aquarium, auf Steinen oder Wurzeln aufsitzend.



Ceratophyllum demersum
Hornkraut

Herkunft: Weltweit verbreitet.
Pflege: Freitreibende Schwimmpflanze, schnellwachsend, regelmäßig ausdünnen.
Licht: Anspruchslos, auch bei mäßigem Licht. Wasser: Bis 20 °dGH, 10-28 °C, besser unter 24 °C, pH-Wert 6,0-7,5.
Vermehrung: Seitensprosse.
Standort: Überall im Aquarium; wird auch von pflanzenfressenden Buntbarschen wegen der harten Blätter meist verschmäht.



Echinodorus amazonicus
Amazonas-Schwertpflanze

Herkunft: Brasilien.
Pflege: Aquarium ab 100 cm, feiner, lockerer Bodengrund.
Licht: Mittelstarke Beleuchtung.
Wasser: Bis 10 °dGH, 24-28 °C, pH-Wert: 6,5-7,5.
Vermehrung: Adventivpflanzen an Blütenstengeln.
Standort: Einzelpflanze für den Mittelbereich des Aquariums, benötigt viel Raum.



Microsorium pteropus
Javafarn

Herkunft: Südostasien. **Pflege:** Auf Wurzeln oder Steinen mit Nylonfäden befestigen, wächst später fest.
Licht: Schwach bis mäßig.
Wasser: Bis 15 °dGH, 20-28 °C, pH-Wert: 6-7,5.
Vermehrung: Adventivsprosse an Blättern, Teilung des Wurzelstocks.
Standort: Überall im Aquarium außer im Vordergrund.



Ceratopteris thalictroides
Sumatrafarn

Herkunft: Afrika, Amerika, Asien und Nordaustralien.
Pflege: Als Schwimmpflanze schnell wuchernd, auch flach eingepflanzt, Wurzelhals darf nicht im Bodengrund versenkt sein, lichtungungrig.
Licht: Hell, mindestens 2 Leuchtstoffröhren. Wasser: bis 15 °dGH, 24-28 °C, pH-Wert: 6,5-7,5.
Vermehrung: Adventivpflanzen an den Blättern.
Standort: Aquarienmitte oder Randbereich.



Vallisneria spiralis
Vallisnerie, Gewöhnliche Wasserschraube

Herkunft: Tropische und subtropische Zonen der ganzen Welt.
Pflege: Anspruchslos; Wurzelhals darf nicht im Bodengrund versenkt sein.
Licht: Mittel bis Hell. Wasser: Bis 20 °dGH, 15-30 °C, pH-Wert 6,5-7,5.
Vermehrung: Ausläufer.
Standort: Hintergrund und Rand des Aquariums, Gruppen im Mittelbereich.

Das richtige Aquarium für Buntbarsche

Regelmäßige Pflegemaßnahmen

Durch die richtige Pflege des Buntbarschaquariums bieten Sie Ihren Fischen optimale Lebensbedingungen und schaffen damit die Voraussetzungen dafür, daß Ihre Buntbarsche gesund bleiben. Sie müssen:

- Das Aquarienwasser regelmäßig wechseln (→ unten).
- Den Filter regelmäßig reinigen (→ rechts).
- Tote Fische und abgestorbene Pflanzenreste sofort entfernen.
- Mulm auf dem Aquarienboden bei jedem Wasserwechsel mit Hilfe eines Wasser-schlauchs oder eines Mulmhebers absaugen.
- Algen an den Aquarienscheiben und an der Abdeckung vor jedem Wasserwechsel mit Filterwatte entfernen.
- Schnecken absammeln.

Achtung: Hantieren Sie aber niemals unnötig im Aquarium. Mehr als bei Zierfischen aus anderen Familien kann bei Buntbarschen eine Beunruhigung der Fische zu Streitereien führen. Das Umräumen von Pflanzen oder Dekorationsgegenständen verändert Reviere und verursacht oft sogar sehr heftige Auseinandersetzungen.

Wasserwechsel

Der Wasserwechsel ist bei Buntbarschen besonders wichtig, weil sie starke Fresser sind und das Aquarienwasser schnell mit Kot verschmutzen.

Im Gesellschafts- oder Artaquarium sollten Sie deshalb das Wasser wöchentlich, mindestens aber 14tägig wechseln. Tauschen Sie $\frac{1}{4}$, bei großen Buntbarschen oder starken Fressern bis zu $\frac{2}{3}$ des Aquarienwassers gegen frisches Wasser aus.

Pflegen Sie überwiegend Zwergbuntbarsche, genügt es, wenn Sie das Wasser alle 2 Wochen um etwa $\frac{1}{3}$ erneuern.

Wie das Wasser gewechselt wird, hängt in erster Linie von der Aquariengröße ab. Bei kleineren Aquarien können Sie den Wasserwechsel mit Hilfe eines Eimers und eines etwa 1,50 m langen Schlauchs durchführen (Eimer nie für andere Zwecke benutzen, damit die Fische nicht mit Putzmitteln oder ähnlichem in Berührung kommen). Bei größeren Aquarien leistet ein Schlauch als Zulauf vom Wasserhahn und als Ablauf zum Wasserablauf gute Dienste.

MeinTip: Wenn Sie das Wasser mit dem Schlauch wechseln, lassen Sie es mit einem möglichst scharfen Strahl oder durch einen Perlator ins Aquarium einlaufen. Dadurch wird ein großer Teil des im Leitungswasser enthaltenen Chlors entfernt, und das Aquarienwasser wird mit Sauerstoff angereichert. Wasseraufbereitung ist bei den meisten Buntbarsch-Arten nicht notwendig. Lediglich die Temperatur sollten Sie dem »alten« Aquarienwasser angleichen. Das geschieht, indem Sie die Mischbatterie am Warmwasseranschluß entsprechend einstellen, oder aber - wenn es technisch nicht anders geht - Sie mischen das Wasser vorher in einem Eimer und messen die Temperatur mit einem Badethermometer. Für Buntbarsche, die angesäuertes Wasser benötigen (→ Steckbriefe, Seite 51 und Zucht, Seite 41) können Sie das Wasser aufbereiten, indem Sie über Torf filtern. Hinweis: Wenn nach dem Wasserwechsel die Temperatur um 2 bis 3 °C gesunken ist und dann im Verlauf der nächsten 24 Stunden durch die Heizung wieder normalisiert wird, nehmen die Fische keinen Schaden, sondern dies ist eher eine gesunde Abhärtung für die Fische.

Filterreinigung

Je größer ein Filter im Verhältnis zum Beckeninhalte ist, desto seltener braucht er gereinigt zu werden. Genaue Zeitangaben für die Reinigung, lassen sich an dieser Stelle nicht machen. Reinigen Sie aber den Filter (ausgenommen

Das richtige Aquarium für Buntbarsche

Schnellfiltertöpfe) nicht zu früh, denn er filtert erst dann richtig gut, wenn er schon eine Weile in Betrieb ist. Der Filter läuft nun zwar etwas langsamer, aber er filtert feiner, weil die biologische Filterwirkung einsetzt.

Hinweis: Verwenden Sie weder heißes Wasser noch Chemikalien zum Reinigen des Filters. Dadurch wird die Bakterienflora auf dem Filtersubstrat zerstört. Bakterien sind jedoch wichtig, da sie die Filterwirkung unterstützen.

Innenfilter mit mehreren Kammern sollten Sie reinigen, wenn die Schicht feiner Filterwatte im Vorfilter stark verschmutzt ist. Diese wird dann ausgewechselt oder ausgewaschen. Das grobe Filtermaterial (grobe Filterwatte, Lavabruch, Tonröhrchen) im Hauptteil des Innenfilters braucht man nur in größeren Abständen (das heißt: $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Jahr, unter Umständen mehr als 1 Jahr) zu reinigen, auf keinen Fall aber sollte man es auswechseln. Die biologische Filterwirkung des Materials bleibt auf diese Weise erhalten. Bei dieser Reinigung wird die Filtermasse entfernt und ausgewaschen, der auf dem Boden der Filterkammer angesammelte Mulm wird mit einem Schlauch abgesaugt. Dann wird die Filtermasse wieder in den Filter gefüllt.

Schaumstoffinnenfilter in kleinen Aufzucht-aquarien werden gereinigt, indem Sie den Schaumstoff ausdrücken und unter fließendem, kaltem Wasser so lange durchspülen, bis kein Schmutz mehr austritt.

Schnellfiltertöpfe werden aus dem Becken gehoben, und ihr Inhalt wird entweder ausgewechselt (feine Filterwatte) oder ausgewaschen (Schaumstoffpatrone, grobe Filterwatte), wie oben beschrieben.

Geschlossene Außenfilter reinigen Sie, indem Sie den Filter vom Schlauchanschluß abnehmen, öffnen und dann die Filtermasse wie oben beschrieben reinigen oder wechseln.

Wichtig: Wasserwechsel und Filterreinigung nicht gleichzeitig vorzunehmen, damit die Gesundheit der Fische nicht gefährdet wird!

Filterrohre und -schläuche sowie Pumpenköpfe muß man alle 3 bis 6 Monate reinigen. Diese Reinigung kann man mit speziellen Schlauchbürsten (im Zoofachhandel erhältlich) vornehmen, oder man nimmt Filterwatte, die mit Hilfe langer Stäbe durchgeschoben wird.

Pflanzenpflege

In einem Großteil der Buntbarschaquarien spielt die Pflanzenpflege nur eine untergeordnete Rolle. Wenn sie anfällt, umfaßt sie die üblichen Arbeiten wie Abknipsen oder Entfernen alter Blätter, Einkürzen von Stengelpflanzen und Auslichten von Pflanzenbeständen. Düngen Sie die Pflanzen am besten unmittelbar nach jedem Wasserwechsel und eventuell noch einmal dazwischen. Der Zoofachhandel bietet empfehlenswerten Wasserpflanzen-Dünger an. Achtung! Verwenden Sie keinen Zimmerpflanzendünger! Er ist für Aquarienfische tödlich giftig!

Das Aquarium neu einrichten

Eine Neueinrichtung des Buntbarschaquariums ist bei richtiger Aquarienpflege nur etwa alle zwei bis drei Jahre nötig. Die Neueinrichtung wird zum Beispiel dann erforderlich, wenn es durch Pflegefehler zur Verkrustung des Bodengrundes oder zu ständiger Wassertrübung kommt.

Setzen Sie dann die Fische für mehrere Tage in ein anderes Aquarium um. Dieses Aquarium sollte mit abgestandenem, gut gefiltertem Wasser gefüllt und mit einigen Steinverstecken ausgestattet sein. Im »alten« Aquarium wird der Bodengrund ausgewaschen oder ganz neu eingebracht (→ Seite 24). Dann richten Sie das Aquarium wieder ein und füllen frisches Wasser auf.

Hinweis: Neueinrichtungen sollten Sie niemals unnötig durchführen. Diese »Prozedur« verursacht großen Streß für die Fische und kann die Harmonie von Buntbarschpaaren zerstören.

Aquarium einrichten Schritt für Schritt

1



Waschen Sie das Aquarium mit lauwarmem Wasser aus. Benutzen Sie dazu einen Plastiktopfschwamm (ungebraucht) oder eine Handvoll Filterwatte.

Keine Reinigungsmittel verwenden! Legen Sie die untersten Steine von Steinaufbauten jetzt direkt auf die Bodenscheibe.

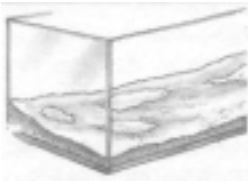
4



Ergänzen Sie die restlichen Steinaufbauten. Bepflanzen Sie nun gegebenenfalls den Hintergrund und die Seitenbereiche des Aquariums. Füllen Sie das Wasser bis

etwa 1 cm unterhalb der eingeklebten Streben, die als Auflagen für die Deckenscheibe dienen.

2



Waschen Sie den Bodengrund (Sand, Kies) gründlich aus (→ Seite 19) und füllen Sie ihn etwa 5 bis 10 cm hoch (ansteigend) in das Aquarium ein. Bringen Sie

falls möglich eine Handvoll Bodengrund aus einem eingerichteten gesunden Aquarium mit ein.

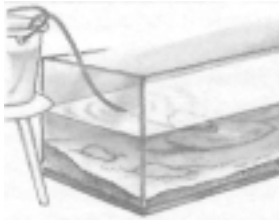
5



Installieren Sie die technischen Geräte (Heizung, Filter) im Aquarium.

»Impfen« Sie, falls möglich, den Filter ebenso wie den Bodengrund mit Material aus einem gut funktionierenden anderen Filter.

3



Füllen Sie das Aquarium etwa zur Hälfte mit Wasser. Lassen Sie das Wasser über einen flachen Stein einlaufen, damit der Bodengrund nicht aufgewirbelt wird.

6



Legen Sie die dicht schließende Deckenscheibe auf und installieren Sie die Beleuchtung. Schalten Sie dann alle technischen Geräte ein. Setzen Sie die Fische erst nach 3

Tagen, bei bepflanzten Aquarien erst nach einer Woche in das Aquarium ein.

Die artgerechte Ernährung

Was für die Ernährung Ihrer Buntbarsche wichtig ist

Im Grunde ist die Ernährung der meisten Buntbarsch-Arten im Aquarium für den Aquarianer recht unproblematisch. Fast alle Buntbarsche lassen sich an Futter gewöhnen, das jeder Aquarianer leicht beschaffen kann, selbst wenn die Buntbarsche in ihren Heimatgewässern auf bestimmte Nahrung spezialisiert sind. Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch die Ernährungshinweise in den Steckbriefen beliebter Buntbarsch-Arten ab Seite 51.

Allesfresser sind die Mehrzahl aller Buntbarsch-Arten. Sie ernähren sich in der Natur und im Aquarium vorwiegend von tierischem Futter wie Mückenlarven, Kleinkrebsen und Würmern, aber sie knabbern bei Hunger auch Fischleichen an, fressen Pflanzenteile, wühlen im Mulm nach Nahrung und machen auch Jagd auf kleinere Fische. Ihre Nahrung im Aquarium muß reichhaltig und abwechslungsreich sein (→ Fütterungsregeln, Seite 33).

Ausgesprochene Fleischfresser gibt es aber ebenfalls unter den Buntbarschen. Sie haben sich in der Natur darauf spezialisiert, andere Fische zu erbeuten und sich ausschließlich von ihnen zu ernähren. Dazu gehören beispielsweise die *Crenicichla*-Arten aus Südamerika. Auch in Afrika finden sich solche Spezialisten unter den größeren »*Haplochromis*«-Arten des Malawisees. Nun aber aufgrund ihrer natürlichen Ernährungsweise anzunehmen, sie kämen für eine Haltung im Aquarium nicht in Frage, ist nicht richtig. »Fleischfresser« lassen sich im Aquarium bis auf wenige Ausnahmen auch an »totes« Futter wie Rinderherz oder gefrorenes Fischfilet (→ Frostfutter, Seite 30) gewöhnen. Lediglich bei ihrer Vergesellschaftung (→ Seite 10) sollten Sie vorsichtig sein. Halten Sie nur gleichgroße Arten, die den räuberischen Buntbarschen nicht zum Opfer fallen können, zusammen.

Pflanzenfressende Buntbarsche müssen Sie in verschiedene Kategorien einstufen. Es ist ein Unterschied, ob ein Buntbarsch nur notfalls oder aber ausgesprochen gern oder sogar vorwiegend Pflanzen frißt. Die einen lassen bei guter, abwechslungsreicher Ernährung die Pflanzen in einem Aquarium völlig unbeachtet, die anderen räumen radikal unter der Aquarienbepflanzung auf. Zu den letzteren Buntbarschen zählen recht groß werdende Arten wie *Uaru amphiacanthoides* und viele Tilapien. Schließlich gibt es noch die sogenannten Aufwuchsfresser (→ Zeichnung, Seite 31) unter den Pflanzenfressern. Sie ernähren sich in der Hauptsache von der Algen-schicht, die als Aufwuchs Steine im Wasser in recht dicken Schichten bedecken. In der Aufwuchsschicht leben auch viele tierische Organismen. Sie werden von den Buntbarschen mit-verspeist. Aufwuchsfresser, die am häufigsten im Aquarium gepflegt werden sind die *Tropheus*-Arten des Tanganjikasees und die Mbuna-Cichliden des Malawisees aus den Gattungen *Pseudotropheus*, *Melanochromis* und *Labeotropheus*. Pflanzliches Fischfutter habe ich ihnen auf Seite 31 beschrieben.

Hinweis: Der Verdauungstrakt von *Tropheus*-Arten ist ganz speziell auf pflanzliche Nahrung eingestellt. Sie sollten deshalb nicht mit Fleischfressern vergesellschaftet werden.

Die verschiedenen Futterarten

Die Futterbeschaffung für seine Fische muß dem Aquarianer heutzutage kein Kopfzerbrechen mehr verursachen, denn Fischfutter gibt es in jeder nur erdenklichen Form und Zusammensetzung im Zoofachhandel zu kaufen. Trockenfutter, Lebendfutter oder Frostfutter - die Auswahl ist groß. Wer sich aber nicht allein auf das Angebot verlassen möchte, kann sich auch eigene Futtermischungen für seine Buntbarsche herstellen und Vorrat durch Einfrieren schaffen.

Die artgerechte Ernährung

Trockenfutter

Diese Futterart kann als allgemeine Ernährungsgrundlage für Buntbarsche dienen, denn Trockenfutter enthält viele wichtige Nährstoffe, Vitamine, Spurenelemente und Ballaststoffe. Es gibt allerdings Buntbarsche, die nur nach mehreren »Hungertagen« an Trockenfutter zu gewöhnen sind. Doch wenn die Gewöhnung einmal gelungen ist, gedeihen die Fische hervorragend damit. Trockenfutter wird als Flockenfutter, Futtertabletten oder als Granulatkörner angeboten.

Flockenfutter gibt es in kleinen und großen Flocken zu kaufen. Entscheiden Sie sich immer für die größeren Flocken. Damit können Sie mittelgroße und große Buntbarsche füttern. Für kleinere Buntbarsche müssen Sie die Flocken zerreiben.

Futtertabletten gibt es in zwei verschiedenen Ausführungen. Die eine Sorte klebt man an die Vorderscheibe des Aquariums. Sie ermöglicht eine gute Kontrolle über die Futterraufnahme. Die anderen Futtertabletten werden einfach ins Wasser geworfen und von den Buntbarschen direkt oder vom Boden aufgenommen. Andererseits sind Futtertabletten auch ganz hervorragend geeignet, um sehr kleine oder sogar kleinste Jungfische mit ihnen zu füttern. Zerreiben Sie die Tabletten dazu über der Wasseroberfläche zwischen den Fingern. Die feinen, fast staubförmigen Partikel, aus denen die Tabletten gepreßt sind, schwimmen auf der Oberfläche und sinken erst nach und nach zu Boden. Diese Fütterungsweise eignet sich für Jungfische, die sich in mittleren Wasserschichten (→ Steckbriefe Seite 51) aufhalten. Achten Sie aber darauf, daß Sie nur so viele Futtertabletten füttern, wie die Fische innerhalb von 10 Minuten fressen. Übrig gebliebene Futtertabletten können das Wasser belasten und zu Trübungen führen.

Granulatkörner als Zierfischfutter lassen sich weitgehend mit dem Flockenfutter vergleichen.

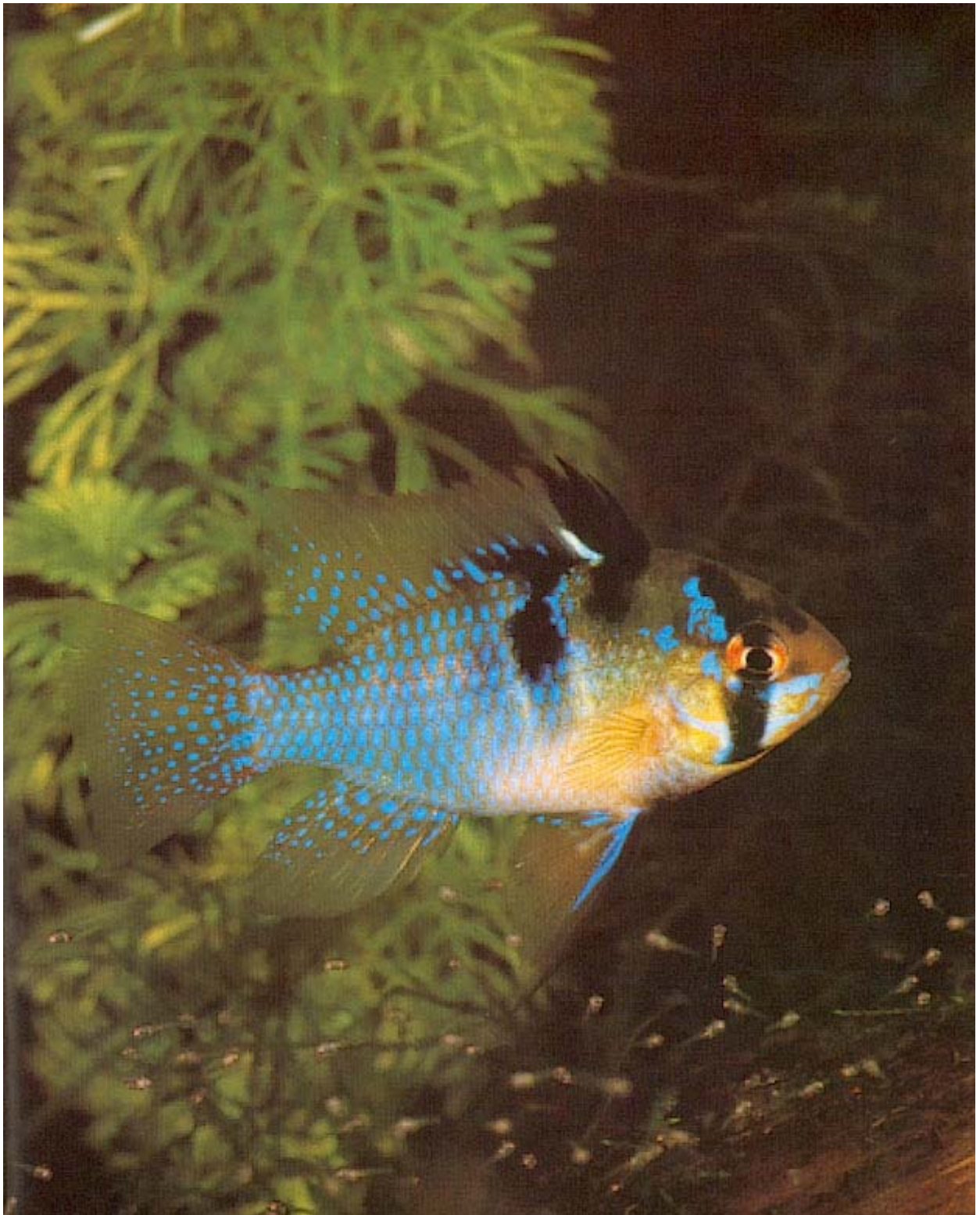
Auch hier sollte die gröbere Körnung bevorzugt werden. Forellenspellets oder anderes pelletiertes Futter aus der Nutzfischzucht kann man auch zu den gekörnten Futtersorten zählen. Manche Buntbarsche fressen es zwar recht gern, sollten aber nicht ausschließlich damit gefüttert werden, weil es sonst zu Gesundheitsstörungen kommen kann.

Lebendfutter

Unter dem Begriff Lebendfutter faßt man drei verschiedene Futterformen zusammen: Lebende Futtertiere, gefrorene Futtertiere (Frostfutter) und gefriergetrocknetes Lebendfutter. Die verschiedenen Lebendfutterarten sind für die Fütterung von Buntbarschen eine wertvolle Ergänzung zum Trockenfutter. Lebende Futtertiere können Sie kaufen, selbst fangen oder züchten (→ Seite 32). Der Kauf erspart Ihnen Zeit, und Sie können relativ sicher sein, daß Sie keine Krankheitserreger und Parasiten in Ihr Aquarium einschleppen. Selbstgefangene Futtertiere sollten aus sauberen Gewässern stammen, in denen keine Fische leben. Mit Lebendfutter aus Fischteichen können Krankheitserreger oder auch Parasiten wie Fischegel und Karpfenlaus ins Aquarium eingeschleppt werden.

Achtung! Durch die Naturschutzgesetzgebung (je nach Bundesland unterschiedlich) ist es häufig untersagt, aus öffentlichen Gewässern Pflanzen oder Tiere zu entnehmen. Die für den Einzelfall geltende Regelung erfragen Sie bitte bei der Unteren Naturschutzbehörde im zuständigen Regierungspräsidium. Für Gewässer, die sich in Privatbesitz befinden, müssen Sie selbstverständlich die Erlaubnis des Eigentümers einholen.

Eine der bekanntesten Buntbarsch-Arten. →
Der Schmetterlingsbuntbarsch (*Papiliochromis rami-rezi*) aus Südamerika. Hier ein Weibchen.





Die artgerechte Ernährung

Geeignete Futtertiere

Alle hier genannten Futtertiere habe ich für die Ernährung meiner Buntbarsche verwendet und dabei festgestellt, daß sie von den meisten Arten außerordentlich gern gefressen werden.

Rote Mückenlarven leben im Bodenschlamm organisch belasteter Gewässer. Je nach Art der Belastung ihres Herkunftsgewässers können sie Stoffe enthalten, die für Buntbarsche giftig sind (beispielsweise Schwermetalle). Es ist also wichtig, für dieses Futter eine zuverlässige Quelle zu haben. Rote Mückenlarven sind schwer selbst zu fangen, sie werden aber im Zoofachhandel regelmäßig angeboten. Sie sollten nur so viele von ihnen kaufen, wie Sie in 2 Tagen verfüttern oder aber einen Vorrat durch Einfrieren schaffen.

Schwarze Mückenlarven (Stechmückenlarven) sind ein sehr wertvolles Futter für Buntbarsche. Viele Züchter behaupten sogar, daß die Ernährung mit Schwarzen Mückenlarven das Ablai-chen von Zuchttieren fördert. Die Larven leben vom zeitigen Frühjahr bis zum Spätherbst in kleinen Wasseransammlungen direkt unter der Wasseroberfläche. Wenn Sie sie fangen, be-waren Sie nur so viele auf, wie Sie innerhalb von 1 bis 2 Tagen verfüttern können. Lagern Sie die Larven in einem mit kaltem Wasser gefüllten kleinen Eimer mit Deckel. Bevor Sie den Deckel öffnen, um Larven zu entnehmen, stülpen Sie den Eimer über der Badewanne schnell um. Auf diese Weise ertrinken geschlüpfte Larven. Viele Buntbarsch-Freunde ziehen es grundsätzlich vor, Schwarze Mückenlarven einzufrieren, um der

Gefahr einer Mückenplage mit Sicherheit zu entgehen.

Weißer Mückenlarven (Glasstäbchen) sind glas-klar durchsichtig. Sie schweben waagrecht in sauberen, stehenden Gewässern. Sie sind nur selten zu fangen, dafür aber lebend im Zoo-fachhandel erhältlich. Die geringen Mengen dieses hervorragenden Futters, die Sie beim Kauf erhalten, werden selten für mehr als eine Fütterung ausreichen.

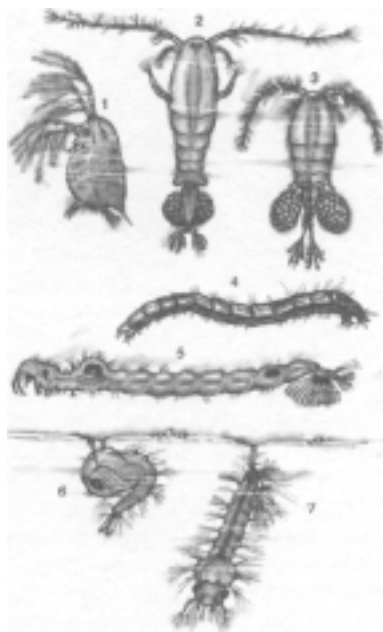
Wasserflöhe, also *Cyclops* und *Daphnien*, sind insbesondere für kleine Buntbarsch-Arten und Jungfische von besonderer Bedeutung. Was-serflöhe haben einen hohen Anteil an Ballast-stoffen, aber auch an Mineralstoffen und Vit-aminen. Die Bedeutung der Gehaltsstoffe dieser Kleinkrebse ist recht gut daran zu messen, daß eine Reihe von Buntbarschen (zum Beispiel *Neolamprologus leleupi* oder *Melanochromis brevis*) eine besonders gute Ausfärbung zeigen, wenn Wasserflöhe aller Art regelmäßig auf ihrem Speiseplan stehen. Wasserflöhe leben in sauberen, stehenden Gewässern. Tubifex (Schlammröhrenwürmer) sind wohl die bekann-ten Würmer, die als Zierfischfutter dienen. Sie werden in den meisten Zoofachgeschäften regelmäßig angeboten. Buntbarsche mögen sie gern und verzehren sie in großen Mengen. Al-lerdings bergen Tubifex zweierlei Gefahren in sich. Die roten Würmer leben im Schlamm stark belasteter Gewässer. Deshalb müssen Sie Tubi-fex mehrmals in kühlem Leitungswasser abspü-len. Abgestorbene Würmer bleiben an der Was-seroberfläche und werden abgegossen. Eine Wässerung der Würmer ist empfehlenswert, da sie dafür sorgt, daß die Würmer ihren schlam-migen Darminhalt entleeren. Dazu halten Sie die Tubifex mehrere Tage in einem kleinen Behälter, der unter einem tropfenden oder ganz schwach laufenden Wasserhahn steht. Hierfür können Sie auch eine »Tubifex-Spirale« (im Zoofachhandel oder im Versandhandel erhält-lich) verwenden. So behandelt, können die

← Buntbarsche aus dem Malawisee.

Oben: *Melanochromis johanni*; Männchen. Un-ten: *Aulonacac nyassae* (Kaiserbuntbarsch); Männchen.

Die artgerechte Ernährung

Würmer kaum noch Krankheiten verursachen. Ein weiteres Problem kann beim Verfüttern auftreten. Aufgrund ihrer Lebensweise flüchten die Würmer im Aquarium in den Bodengrund, wenn sie nicht gefressen werden. Dort können sie Fäulnisprozesse auslösen, wenn sie absterben. Füttern Sie also nur so viel, wie Ihre



Futtertiere. Lebendfutter ist eine wichtige Ergänzung für den Speiseplan Ihrer Buntbarsche. Die hier abgebildeten Futtertiere können Sie selbst fangen oder im Zoofachhandel kaufen. 1. »Wasserfloh« (*Daphnia*), 2. Hüpferling (*Diaptomus*), Weibchen mit Eisäcken. 3. Hüpferling (*Cyclops*), Weibchen mit Eisäcken, 4. Rote Mückenlarve (*Chironomus*), 5. Weiße Mückenlarve-Büschelmücke (*Corethra*), 6. Puppe und 7. Larve der Stechmücke (*Culex*; Schwarze Mückenlarve).

Buntbarsche sofort fressen, oder verfüttern Sie die Würmer aus schwimmenden Futtertrichtern beziehungsweise legen Sie sie auf einen Untersatz auf den Aquarienboden.

Hinweis: Tubifex enthalten kaum Ballaststoffe, werden aber gern in ungeheuren Mengen von den Buntbarschen gefressen. Das kann zu gefährlichen Magen-Darm-Störungen bei den Fischen führen. Deshalb ist es ratsam, Tubifex nicht in allzu großen Mengen und nicht täglich anzubieten.

Regenwürmer eignen sich ausgezeichnet als Futter für viele mittelgroße und große Buntbarsche. Sie haben den Vorteil, daß sie meist leicht und in größeren Mengen beschafft werden können.

»Mehlwürmer« (Larven des Mehlkäfers) und Fliegenmaden (aus dem Anglersportgeschäft) sind für fleischfressende, große Buntbarsche ein gutes Beifutter.

Gefrorenes Lebendfutter (Frostfutter)

Der Nährwert von Frostfutter ist dem lebender Futtertiere fast ebenbürtig. Entscheidende Vorteile bieten vor allem die bequeme Aufbewahrungsweise und die praktische Anwendung. Frostfutter wird im Zoofachhandel angeboten, oder aber Sie frieren lebende Futtertiere selbst ein, wenn Sie einmal viele gefangen oder günstig eingekauft haben. Lebendfutter wird ebenso eingefroren wie Lebensmittel. Es behält für 1 bis 2 Jahre seinen vollen Nährwert.

Verfüttern Sie Frostfutter erst nach dem völligen Auftauen!

Futtertiere - zum Einfrieren geeignet - sind: Alle Mückenlarven, Wasserflöhe und Bachflohkrebse. Im Zoofachhandel werden auch ausgewachsene Salinenkrebse (*Artemia salina*), Schwimmgarnelen (*Mysis*), Krabben und Sandgarnelen angeboten.

Hinweis: Gefrorene Salinenkrebse haben einen hohen Salzgehalt. Spülen Sie die Krebschen vor dem Verfüttern mehrmals mit Leitungswasser

Die artgerechte Ernährung

ab. Geben Sie Ihren Buntbarschen Salinenkrebse immer nur im Wechsel mit anderen Futtersorten!

Rinderherz besteht aus sehr magerem Muskelfleisch und ist besonders für die ausgesprochenen Fleischfresser unter den Buntbarschen eine wichtige Futterart. Rinderherz gibt es eingefroren in 100-Gramm- oder in Kilo-Tafeln im Zoofachhandel zu kaufen. Sie können es aber auch selbst einfrieren. Dazu muß das Rinderherz von allem weißen Gewebe befreit werden. Zerkleinern Sie das Muskelfleisch - mehr oder weniger fein - im Fleischwolf. Füllen Sie die Fleischmasse portionsweise in Plastikbeutel und frieren Sie sie in gewohnter Weise ein.

Fischfilet, Miesmuschelfleisch und Garnelenfleisch können Sie frisch kaufen und in der gewünschten Portionsgröße einfrieren. Diese Futterarten gibt es aber auch bereits fertig eingefroren in der Tiefkühltruhe Ihres Lebensmittelgeschäfts. Sie müssen Sie nur noch in fischgerechte Portionen zerkleinern.

Tiefgefrostete Futtermischungen bieten Zierfischfutter-Hersteller schon seit einiger Zeit an. Es gibt sie in verschiedenen Brockengrößen, so daß Sie sich für die verschiedenen Arten die richtige Futtergröße aussuchen können. Am häufigsten findet man Mischungen auf der Basis von Rinderherz, dem zum Beispiel Spinat als Grünfutteranteil, Garnelen oder ähnliche ballasthaltige Krebstiere oder aber auch Vitaminpräparate zugesetzt werden. Leider werden die Bestandteile der Futtermischungen nicht von allen Herstellern auf den Etiketten angegeben. Manche Aquarianer bereiten eigene Futtermischungen für ihre Fische, deren Grundbestandteile Rinderherz, Fischfilet oder Muschelfleisch sind. Ich kenne Aquarianer, die darauf schwören, daß durch den Zusatz von geraspelten Karotten oder Paprikapulver die Buntbarsche eine intensivere Färbung bekommen.

MeinTip: Die mit den Futtermischungen angestrebte Vielfalt der Ernährung können Sie ebensogut erreichen, indem Sie viele unvermischte Futterarten im täglichen Wechsel füttern. Meiner Meinung nach kommt dies dem Bedürfnis der Buntbarsche nach abwechslungsreicher Nahrung eher entgegen als ein Tag für Tag gleich bleibendes Gemisch.



Aufwuchsfressender Buntbarsch. Viele Buntbarscharten aus den Seen des ostafrikanischen Grabenbruchs ernähren sich von Algen, die in dicker Schicht auf den Steinen und Felsen wachsen.

Gefriergetrocknetes Lebendfutter ist ebensogut geeignet wie auch die anderen beschriebenen Futterarten. Bedenkenswert ist lediglich der relativ hohe Preis des gefriergetrockneten Futters, denn Buntbarsche vertilgen beachtliche Mengen davon. Doch das muß jeder Aquarianer für sich selbst entscheiden.

Pflanzliches Fischfutter

Pflanzliches Futter enthält viele Ballaststoffe und ist daher für die Buntbarsch-Ernährung sehr wichtig. Dies gilt nicht nur für die pflanzenfressenden Buntbarsche, sondern allgemein für alle Buntbarsche.

Die artgerechte Ernährung

Trockenfutter enthält bei bestimmten Sorten einen besonders hohen Anteil an pflanzlichen Stoffen und eignet sich deshalb gut, den Bedarf der Buntbarsche zu decken. Wählen Sie beim Kauf von Trockenfutter vorzugsweise die Spezialsorten mit vielen Pflanzenanteilen. Die Namen der Futtersorten weisen meist schon auf diese Bestandteile hin, ansonsten vergleichen Sie die Angaben auf den Etiketten.

Grüner Salat, möglichst ungespritzt oder sehr sorgfältig gewaschen, eignet sich sehr gut als Nahrung für ausgesprochene Pflanzenfresser. Je nach Zahl und Größe der Fische können Sie ein einzelnes Blatt oder das gesamte Innere eines ganzen Salatkopfes, mit einem Stein beschwert, auf den Bodengrund des Aquariums legen, Spinatblätter (ungespritzt oder gut gewaschen) werden nicht nur als Zutat zu gemischten Futtersorten benutzt, sondern können auch allein verfüttert werden.

Zarte Wasserpflanzen wie zum Beispiel Wasserpest-Arten und auch Wasserlinsen betrachten manche Buntbarsch-Arten als Delikatesse.

Jungfischfutter

Jungfische benötigen im Wachstum einen höheren Eiweißanteil in der Nahrung als ausgewachsene Fische. Folgende Futterarten eignen sich als Aufzuchtfutter:

Artemia-Nauplien, die ersten Entwicklungsstadien von *Artemia salina* sind für die meisten Buntbarsch-Jungfische das Erstfutter (→ Zuchtanleitung, Seite 33).

Trockenfutter, das speziell für Jungfische hergestellt ist, gibt es im Zoofachhandel von allen bekannten Futtermittel-Herstellern zu kaufen. Auch zerkleinerte Futtertabletten (→ Seite 26) eignen sich als Aufzuchtfutter.

Flüssigfutter in Tuben bietet sich für Jungfischlarven unmittelbar nach dem Freischwimmen an. Allerdings sind nur wenige Jungfische von

Buntbarschen so klein, daß sie dieses Futter benötigen.

Kleinstlebewesen befinden sich im Mulm und in der Aufwuchsschicht schon länger eingerichteter Aquarien. Sie bilden ein hervorragendes Erstfutter für frisch geschlüpfte Jungfische.



Junge Diskusfische beim »Weiden«. Diskusfische produzieren zur Ernährung ihrer Jungen einen Hautschleim, den die Jungfische nach dem Freischwimmen vom Körper ihrer Eltern abweiden.

Futtertierzucht

Bei der Gefräßigkeit der Buntbarsche kann es sich lohnen, Futtertiere als Beifutter für die tägliche Ernährung Ihrer Fische selbst zu züchten. Zuchtansätze und Zuchtanleitungen sowie Zuchtbehälter mit Spezialerde bekommen Sie im Versandhandel (Kleinanzeigen in den Aquarienzeitschriften), im Zoofachhandel oder über Aquarienvereine.

In erster Linie kommen verschiedene Wurmarthen wie Grindal-, Mikrowürmer oder Enchyträen für die Futtertierzucht in Frage. Wurmfutter sollten Sie Ihren Buntbarschen aber nur

Die artgerechte Ernährung

in Verbindung mit anderen Futterarten geben, denn es hat - abgesehen von den Regenwürmern - einen hohen Fettanteil. Bekämen die Buntbarsche ausschließlich Wurmfutter, könnte es schnell zu ernsthaften Gesundheitsstörungen bei den Fischen kommen.

Artemia-Nauplien

Die Dauereier der kleinen Salinenkrebse sind nicht nur ein gutes Jungfischfutter, sondern sie werden auch von vielen kleineren bis mittelgroßen Buntbarschen geschätzt.

Erbrütung: Spülen Sie eine Literflasche gut aus und füllen Sie sie zu 1/3 mit Wasser. Geben Sie einen Teelöffel einfaches Kochsalz (ohne Zusatz) oder Meersalz für Seewasseraquarien in das Wasser und fügen Sie einen halben Teelöffel Artemia-Eier hinzu. Durchlüften Sie das Wasser in der Flasche stark. Dazu zweigen Sie einen Luftschlauch von Ihrer Durchlüfterpumpe ab und führen ihn in die Flasche. Im Zoofachhandel werden hierfür auch spezielle Geräte angeboten. Stellen Sie die Flasche bei Temperaturen über 20 °C auf.

Entwicklungsdauer: 24-36 Stunden.

Entnahme: Auf eine möglichst große Injektionsspritze (vom Tierarzt oder aus der Apotheke) wird ein Stück Aquariumluftschlauch aufgesteckt. Lassen Sie die Flasche mit den geschlüpften Artemia-Nauplien einige Minuten ruhig stehen. Saugen Sie dann mit dieser Spritze die am Boden der Flasche angesammelten Nauplien ein und verfüttern Sie sie. Bei empfindlicheren Fischen spülen Sie die Nauplien vorher in einem Artemia-Sieb (im Zoofachhandel erhältlich) mit Wasser ab.

MeinTip: Kleinere Mengen erbrütet man sehr leicht, indem man das entsprechend angemischte Salzwasser etwa 2 cm hoch in flache Glas- oder Plastischalen gießt und die Artemia-Eier auf die Wasseroberfläche streut. Nach der gleichen Entwicklungszeit erfolgt die Entnahme, wie oben beschrieben.

10 Fütterungsregeln für Buntbarsche

1. Stellen Sie die verschiedenen Futterarten abwechslungsreich zusammen, damit Ihre Buntbarsche ausreichend mit Nährstoffen versorgt werden.
2. Lebendfutter sollte nur in kleinen Portionen verfüttert werden. Besonders neu erworbene Fische und solche, die längere Zeit kein Lebendfutter erhalten haben, stürzen sich mit solcher Gier darauf, daß sie erhebliche, in manchen Fällen sogar tödliche Verdauungsstörungen bekommen.
3. Je größer der Buntbarsch, desto größer die Futterbrocken, die er verschlingen kann. Die Futtergröße spielt eine entscheidende Rolle für die Sättigung der einzelnen Arten.
4. Jungfische bekommen nur Futter, das nicht größer ist als ihr Auge. Steigern Sie die Futterbrockengröße während der Aufzucht.
5. Füttern Sie erwachsene Buntbarsche zweimal am Tag.
6. Jungfische bekommen viermal pro Tag Futter. Das ist für ein gesundes und schnelles Wachstum der Fische unbedingt erforderlich.
7. Füttern Sie nur so viel, wie die Fische in etwa 10 Minuten fressen.
8. Verordnen Sie ausgewachsenen Fischen einen Fastentag pro Woche.
9. Füttern Sie, wenn es Ihnen möglich ist, einmal am frühen Nachmittag und am Abend spätestens 1 Stunde vor dem Ausschalten der Beleuchtung.
10. Stellen Sie den Filter ab, damit das Futter nicht abgesaugt wird.

Krankheiten der Buntbarsche

Bei den Buntbarschen treten in der Regel die gleichen Krankheiten auf, wie sie auch bei anderen Fischfamilien vorkommen. Krankheitsgefährdet sind vor allem Fische, deren Organismus bereits durch Streß oder mangelhafte Haltungsbedingungen geschwächt ist. Leider ist die erfolgreiche Behandlung einer Krankheit oft recht problematisch, denn nur in wenigen einfachen Krankheitsfällen läßt sich eine wirklich sichere Diagnose stellen. Setzt man dann Medikamente ein, können unerwartete Nebenwirkungen wie zum Beispiel Unfruchtbarkeit bei den Buntbarschen auftreten. Deshalb gilt bei der Haltung von Buntbarschen ganz besonders: »Vorbeugen ist besser als Heilen.«

Hinweis: Wenn aber doch der Einsatz von Medikamenten nötig wird, sollten Sie nur Präparate verwenden, die speziell für die Behandlung von Zierfischen hergestellt und erprobt sind (im Zoofachhandel oder in der Apotheke erhältlich). Halten Sie sich genau an die Gebrauchsanweisung!

Achtung: Alle Medikamente für Kinder unerschwinglich aufbewahren!

Vorbeugende Maßnahmen

Die wohl wichtigste vorbeugende Maßnahme, um Krankheiten erst gar nicht aufkommen zu lassen, ist die richtige Haltung und die optimale Pflege Ihrer Fische. Aber es gibt noch eine Reihe weiterer Sicherheitsvorkehrungen, die Sie unbedingt beachten sollten.

- Tote Fische, faulende Futterreste und abgestorbene Pflanzenteile sofort aus dem Aquarium entfernen.
- Fremdes Aquarienwasser als möglichen Infektionsherd betrachten. Vermeiden Sie jeden Kontakt Ihrer Fische damit.
- Neu erworbene Fische, Schnecken und Wasserpflanzen sollten grundsätzlich eine 3- bis 4wöchige Quarantäne durchlaufen (→ Quarantäneaquarium, Seite 20).

Desinfizieren ist wichtig

Neu erworbene Einrichtungsgegenstände (Wurzeln, Steine, Ton-Blumentöpfe) spülen Sie gründlich mit möglichst heißem Wasser ab. Stammeln die Einrichtungsgegenstände aus einem fremden Aquarium, so sollten Sie sie ebenfalls erst in einem Quarantäneaquarium unterbringen.

Kescher und andere Geräte, die Sie zum Hantieren an verschiedenen Aquarien benutzen, sollten Sie vor und nach Gebrauch regelmäßig mit heißem Wasser abspülen. Sie können aber auch für jedes Aquarium einen eigenen Kescher benutzen (nicht verwechseln!).

Aquarien müssen besonders gründlich gereinigt und desinfiziert werden, wenn ein großer Teil der Fische im Aquarium krank war und das Aquarium nun wieder neu besetzt werden soll. Fügen Sie dazu dem heißen Wasser, mit dem Sie das Aquarium auswaschen, so lange Kochsalz hinzu, bis sich das Salz nicht mehr auflöst. Lassen Sie diese Kochsalzlösung einen Tag in dem Aquarium stehen.

Hinweis: Statt Kochsalz oder heißem Wasser können Sie auch eines der im Zoofachhandel erhältlichen Desinfektionsmittel benutzen, wie sie zur Behandlung der Weißpünktchen-Krankheit (→ Seite rechts) angeboten werden. Stellen Sie nach Gebrauchsanweisung eine Lösung her und lassen Sie die Desinfektionslösung etwa eine Woche lang im Aquarium.

Wichtig: Spülen Sie nach der Desinfektion alle Gegenstände gründlich mit klarem Wasser ab.

Mein Tip: Am wichtigsten ist es, eine Infektion Ihrer gesunden Fische zu verhindern. Wenn Sie zwei oder mehrere Aquarien besitzen und einige davon sind schon seit längerer Zeit krankheitsfrei, dann setzen Sie neue Fische nie in diese Aquarien, auch nicht nach der Quarantänezeit von 3 bis 4 Wochen. Tun Sie dies erst, nachdem Sie diese Fische mehrere Monate in anderen Becken beobachtet haben und keine

Krankheiten der Buntbarsche

Erkrankung aufgetreten ist. Sie können so, wenn Sie konsequent sind, Ihre Aquarien bis auf das Quarantäneaquarium völlig krankheitsfrei bekommen. Sie müssen allerdings dafür sorgen, daß nicht durch Geräte (Kescher) Krankheiten vom Quarantäneaquarium auf andere Aquarien übertragen werden.

Krankheiten, die häufiger vorkommen

Im folgenden Text habe ich Ihnen die häufigsten Buntbarsch-Krankheiten zusammengestellt. Darüber hinaus gibt es natürlich noch eine Vielzahl möglicher Krankheiten, die ich nicht erwähnt habe, weil sie recht selten sind und ihre Beschreibung den Rahmen dieses Ratgebers sprengen würde. Bitte informieren Sie sich in der Fachliteratur (→ Seite 72).

Hinweis: Knüpfen Sie rechtzeitig Kontakte zu erfahrenen Aquarianern, zu Züchtern oder Fachhändlern. Gerade bei einer Erkrankung ihrer Buntbarsche kann sich das als außerordentlich hilfreich erweisen. Die Mitgliedschaft in einem Aquarienverein oder in der Deutschen Cichliden-Gesellschaft (→ Adresse, Seite 72) ist für die Knüpfung solcher Kontakte von großem Wert.

Weißpünktchen-Krankheit

Krankheitszeichen: Kleine bis zu 1 mm große Körnchen auf Flossen und Haut des Fisches.

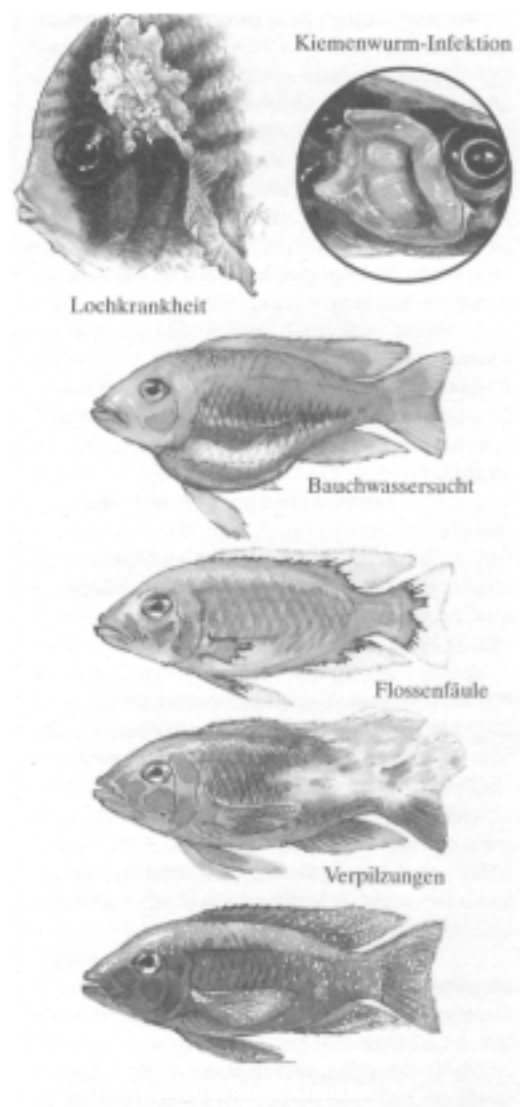
Ursache: Einzellige Wimperntierchen (*Ichthyophthirius*).

Behandlung: Handelsübliche Medikamente (Anwendung nach Gebrauchsanweisung). Die Behandlung muß nach 20 Tagen wiederholt werden.

Verpilzungen

Krankheitszeichen: Fädige, später wattenbäuschartige Schimmelpilzbildungen an Haut und Flossen.

Ursache: Die Pilze *Saprolegnia* und *Achlya*. Befall hauptsächlich als Folgeerscheinung von



Weißpünktchen-Krankheit

Krankheiten der Buntbarsche. Die hier dargestellten häufigsten Erkrankungen der Buntbarsche werden durch Bakterien, Viren oder durch Parasiten verursacht.

Krankheiten der Buntbarsche

Hautverletzungen, zum Beispiel durch Kämpfe.

Behandlung: Handelsübliche Medikamente (Anwendung nach Gebrauchsanweisung). Bei ostafrikanischen und mittelamerikanischen Buntbarschen, also solchen Arten, die härteres Wasser vertragen, kann in leichten Fällen das Hinzufügen von Kochsalz (1g pro Liter Aquarienwasser) oder Salzpräparaten wie »Ektozon« zum Aquarienwasser manchmal schon Schlimmeres verhindern.

Flossenfäule

Krankheitszeichen: Ausfasernde, zerfranste Flossen. Fortschreitende Zerstörung der Flossen, bis nur noch ein Flossenstummel übrig bleibt.

Ursache: Bakterien, in erster Linie *Pseudomonas*.

Behandlung: Mit handelsüblichen Medikamenten nach Gebrauchsanweisung. Gute Wasserqualität und zeitweilige leichte Temperaturerhöhungen als vorbeugende Maßnahmen.

Bauchwassersucht und Fischtuberkulose

Krankheitszeichen: Stark aufgetriebener Leib mit abgestäubten Schuppen, Glotzaugen, Freßunlust, Geschwüre.

Ursache: Bakterien, Viren, Pilze.

Behandlung: Keine erfolgversprechende Behandlung möglich. Befallene Fische besser töten (→ rechts). Vorbeugung durch optimale Haltung!

Hexamita-Krankheit

Oft auch als Lochkrankheit oder Diskuskrankheit bezeichnet.

Krankheitszeichen: Freßunlust, schleimig-weißlicher Kot, bei manchen Arten Dunkelfärbung des Körpers, Würgebewegungen, im fortgeschrittenen Stadium Löcher in der Stirnregion, aus denen weißliche Stippen herauswachsen.

Ursache: Geißeltierchen, (*Flagellata*), *Hexamita* und *Spironucleus*

Behandlung: Mit dem Präparat »Hexa-Ex« (Zoofachhandel) oder mit Metronidazol (Rezept vom Tierarzt notwendig, 10 Milligramm auf 1 Liter Wasser; nach einer Woche Wiederholung mit einer Dosierung von 5 Milligramm auf 1 Liter Wasser). Zur Vorbeugung im Quarantäneaquarium ist die gleiche Dosierung erforderlich. Sonst Anwendung im voll eingerichteten Aquarium. Mangelnder Erfolg bei der Behandlung kann daran liegen, daß andere Flagellaten die Ursache sind. Andere Flagellaten müssen gesondert bekämpft werden. Hier sind Behandlungsversuche mit »Aqua-Furan« (im Fachhandel erhältlich) sinnvoll.

Kiemwürmer

Krankheitszeichen: Beschleunigte Atmung, Kiemerrötungen und -Schwellungen, Scheuern des Kopfes oder der Kiemendeckel am Boden oder an Dekorationsgegenständen. Kiemwürmer treten häufig bei Diskusfischen und Skalaren auf, aber auch bei anderen Buntbarscharten.

Ursache: Kiemwürmer (*Dactylogyrus*, *Cichlidogyrus*).

Behandlung: Schwierig; im Zierfischhandel ist das Präparat »Gyrotax« hierfür erhältlich. Bitte beachten Sie unbedingt die Gebrauchsanweisung, und nehmen Sie die Behandlung nur in Wasser mit mindestens 15 °dGH vor. Bei der Behandlung von Jungfischen und kleinen Buntbarscharten mit diesem Mittel muß die Dosierung eher geringer gehalten und sehr genau vorgenommen werden.

Nematoden, Fadenwürmer, Fräskopfwürmer

Krankheitszeichen: Abmagern der Fische trotz gieriger Nahrungsaufnahme, oft aber auch Nahrungsverweigerung, gelegentlich aus dem After heraushängende Würmer, die bei Fräskopfwürmern wie Nadelspitzen aussehen.

Krankheiten der Buntbarsche

Ursache: Haarwürmer, Fräskopfwürmer.

Behandlung: Im Zoofachhandel und Versandhandel (Anzeigenteil der Aquarienzeitschriften) werden seit einiger Zeit tiefgefrorene Rote Mückenlarven angeboten, die mit dem Wurmmittel »Concurat« präpariert sind. Andere Medikamente, insbesondere aus der Teichfischzucht, halte ich nicht für empfehlenswert.

Vergiftungen

Krankheitszeichen: Luftschnappen an der Oberfläche, erhöhte Atemfrequenz, Verblässen der Farben, Flossenklemmen, andere abnorme Verhaltensweisen.

Ursachen: Vergiftungen können durch sehr verschiedene Ursachen ausgelöst werden:

- Organische Abbauprodukte wie Ammoniak, Nitrit und Nitrat in zu hoher Konzentration, wenn Sie das Wasser nicht regelmäßig wechseln (→ Wasserwechsel, Seite 22) oder das Aquarium überbesetzt ist.
- Giftige Chemikalien wie Insektenspray, das in der Nähe des Aquariums benutzt wurde, oder Reinigungsmittel.
- Metalle wie Kupfer, Zink und andere und deren Verbindungen (zum Beispiel Steine mit Metalleinschlüssen, Kupferleitungen).
- Zuviel Chlor schädigt die Schleimhäute und Kiemen der Buntbarsche.

Behandlung: Setzen Sie die Fische sofort in einwandfreies Wasser um oder wechseln Sie das Aquarienwasser teilweise aus.

Säuren- und Laugenschäden

Krankheitszeichen: Hautschäden, Schleimbildung, schnelle, ruckartige Bewegungen. Ursache: pH-Wert-Schwankungen.

Behandlung: Umsetzen in Wasser mit neutralem pH-Wert (7) oder mit dem pH-Wert, der für die Buntbarsch-Art geeignet ist (→ Steckbriefe, Seite 51).

Sauerstoffmangel

Sauerstoffmangel gefährdet die Fische nicht nur direkt, sondern schwächt sie so, daß das Entstehen von Krankheiten begünstigt wird.

Krankheitszeichen: Luftschnappen an der Wasseroberfläche, Beschleunigung der Atmung, Abspreizen der Kiemendeckel.

Abhilfe: Gute Durchlüftung und Filterfunktion sicherstellen, Ursache des Sauerstoffmangels (verfaulendes überschüssiges Futter, tote Fische, die unentdeckt im Aquarium liegen, Ausfall des Filters oder ähnliches) beseitigen.

Die wirkungsvolle Anwendung der Medikamente

Während der Anwendung von Medikamenten im Aquarium ist es wichtig:

- Gut zu durchlüften.
- Nicht über Aktivkohle zu filtern.
- Danach über Aktivkohle zu filtern, um das Medikament zu entfernen.

Hinweis: Durch den Einsatz von Medikamenten kann sich die Filterwirkung eines biologischen Filters verringern, weil oft die für die Filterung günstigen Kleinlebewesen mit abgetötet werden. Diese unerfreuliche Nebenwirkung muß man in Kauf nehmen, da es bei den meisten Medikamenten wichtig ist, daß sie ihre Wirkung im gesamten Aquarium entfalten. Der nützliche Bakterienrasen im Filter baut sich später wieder auf.

Töten eines Fisches

Manchmal ist es sinnvoll, unheilbar erkrankte Fische zu töten, um sie von ihrem Leiden zu erlösen. Durchtrennen Sie mit einem scharfen Messer oder einer scharfen Schere das Rückgrat des Fisches unmittelbar hinter dem Kopf. Größere Buntbarsche betäuben Sie vorher durch einen Schlag mit einem harten Gegenstand auf den Kopf. So verhindern Sie, daß der Fisch unnötig leidet.

Das Verhalten der Buntbarsche

Ihre außerordentliche Beliebtheit als Aquarienfische verdanken die Buntbarsche sicherlich in erster Linie ihrer Farbenpracht. Mindestens der zweitwichtigste Grund dürfte aber die Vielgestaltigkeit ihrer Verhaltensweisen sein. Kaum eine andere Fischfamilie hat ein so vielfältiges Verhaltensrepertoire entwickelt wie die Buntbarsche. Diese Eigenschaft hat sie zu »Lieblingstieren« der Verhaltensforschung werden lassen.

Die »Sprache« der Buntbarsche

Um sich gegenseitig Informationen über ihre Artzugehörigkeit, ihr Geschlecht und ihre Stimmung zu übermitteln, nutzen die Buntbarsche verschiedene Möglichkeiten:

- Das Farbkleid und das Zeichnungsmuster.
- Lautäußerungen.
- Chemische Signale.
- Komplexe Verhaltensweisen.

Das Farbkleid und Zeichnungsmuster

Im Zusammenspiel mit der Körperform dient es den Buntbarschen dazu, unter anderem die Artzugehörigkeit festzustellen. Bei vielen Buntbarschen unterscheidet sich die Färbung von Männchen und Weibchen, also signalisiert das Farbkleid auch die Geschlechtszugehörigkeit. Das arttypische Farbkleid und das Zeichnungsmuster sind entscheidend dafür, wie sich Begegnungen zweier Buntbarsche entwickeln können. Buntbarsche mit völlig unterschiedlichem Äußeren werden sich - gleiche Größe vorausgesetzt - häufig gar nicht beachten. Artgenossen oder aber auch nur vermeintliche Artgenossen dagegen bekämpfen sich oft heftig. Besonders, wenn es sich um zwei männliche Tiere handelt, kommt es zu Rivalenkämpfen. Die Veränderung des Farbkleides beziehungsweise des Zeichnungsmusters geschieht häufig sekundenschnell und stellt eine erhebliche Verfeinerung des Signalsystems »Farbkleid« dar. Diese »Nachrichten« betreffen vor allen Din-

gen Stimmungslagen wie Fluchttendenz, Aggressivität, aber auch Paarungs- und Laichbereitschaft.

Ein verblüffendes Beispiel für die Signalwirkung der Färbung liefern Buntbarsch-Arten, bei denen sich jeweils in einem bestimmten Revier (also auch im Aquarium) nur das stärkste anwesende Männchen in seiner schönsten Prachtfärbung zeigt. Das gilt zum Beispiel für *Aulonocara Jacobfreibergi*. Alle anderen geschlechtsreifen Männchen zeigen dagegen das Farbkleid der Weibchen. Wird nun dieses ranghohe Prachtmännchen entfernt, so färbt sich in kürzester Zeit das nächsthöhere Männchen entsprechend bunt und übernimmt die ranghöchste Position, mit der diese Färbung verbunden ist.

Typische Veränderungen ihrer Körperfarben zeigen Buntbarsche vor allen Dingen in Extremsituationen. Fühlen sie sich zum Beispiel äußerst unwohl, nehmen sie eine sogenannte Schreckfärbung an. Auch bei der Brutpflege verfärbten sich Buntbarsche drastisch. Gut beobachten läßt sich auch die Farbveränderung während der Nacht. Schalten Sie einmal nachts die Aquarienbeleuchtung plötzlich ein. Dann werden Sie Ihre Buntbarsche im »Nachtgewand« überraschen, das der Schreckfärbung meist sehr ähnlich ist.

Lautäußerungen und chemische Signale

Daß Buntbarsche auch in der Lage sind, Laute abzugeben, ist schon lange bekannt. Diese Laute werden meist in Zusammenhang mit aggressiven Verhaltensweisen ausgestoßen. Doch die genaue Bedeutung der Laute ist bisher wenig erforscht und bietet sicher für die Zukunft ein interessantes Forschungsfeld. Noch weniger weiß man über die Bedeutung der chemischen Signale: Für Maulbrüter-Weibchen ist aber nachgewiesen, daß sie damit ihre Laichbereitschaft kundtun.

Das Verhalten der Buntbarsche

Verhaltensweisen

Buntbarsche drücken sich besonders durch ihre komplexen Verhaltensmuster aus, die durch die eben beschriebenen Verständigungsmöglichkeiten nur unterstützt werden. Diesen Verhaltensmustern lassen sich verschiedene Aufgaben im Leben der Buntbarsche zuordnen. Das Ernährungsverhalten wurde schon im Kapitel »Die artgerechte Ernährung« (→ Seite 25) besprochen. Dazu kommen aber solche Verhaltenskomplexe, die mit der Auseinandersetzung der Buntbarsche untereinander zu tun haben: Das Schwärm-, Revier- und Fortpflanzungsverhalten.

Das Schwarmverhalten

Viele Buntbarsche besetzen nur während der Fortpflanzungszeit Reviere und zeigen ansonsten eine ausgeprägte Gruppenbindung. Besonders gut können Sie bei Jungfischen das Schwarmverhalten beobachten. Der Schwarm bietet Jungfischen besonderen Schutz: Räuber können sich angesichts eines Schwarms schwieriger auf ein Einzeltier konzentrieren. Durch diesen Effekt hat also der Jungfisch größere Chancen, dem Räuber zu entkommen. Aber auch ausgewachsene Buntbarsche suchen die Nähe anderer Artgenossen, wenn sie verschreckt sind oder eine Gefahr vermuten.

Revierverhalten

Das Schwarmverhalten geben Buntbarsche spätestens dann auf, wenn sie ein Revier gründen und dieses mit aggressiven Verhaltensweisen gegen Konkurrenz verteidigen. Je nach Bedeutung für die jeweilige Buntbarsch-Art unterscheidet man zwischen drei Arten von Revieren: Nahrungsrevier, Brutrevier, Balzrevier. Bei vielen Arten sind in der Natur Nahrungsreviere, Balz- und Brutreviere identisch.

Die Nahrungsreviere sind je nach Buntbarsch-Art und ihrer Ernährungsweise unterschiedlich

groß. Hochspezialisierte Aufwuchsfresser wie etwa die *Pseudotropheus*-Arten aus dem Malawi-See verteidigen Nahrungsreviere vor allem erbittert gegen Artgenossen, die ja direkte Nahrungskonkurrenten sind. Diese Aufwuchsfresser ernähren sich von Algen, die wenig gehaltvoll sind. Würden sie ihr Revier nicht energisch genug verteidigen, müßten sie verhungern, da sie mit zu vielen Artgenossen die weni-



Maulkämpfende Buntbarsche. Bei dieser intensivsten Stufe des Kampfes zweier Buntbarsche fassen sich die Gegner bei ihren Mäulern und zerrren oder schieben sich gegenseitig durch das Wasser.

gen Algen teilen müßten. Buntbarsche, die keine Nahrungsreviere gründen, ernähren sich meist aus Nahrungsquellen, die sich nicht verteidigen lassen. Zu diesen Buntbarschen gehören zum Beispiel die in diesem Buch nicht weiter behandelten Kärpflingscichliden aus dem Tanganjikasee. Sie ernähren sich von Plankton, das frei im Wasser schwebt.

Die Brutreviere werden von fast allen Buntbarschen gegründet und heftig verteidigt. Ebenso wie auf die Balz- und Ablachreviere wird darauf im Kapitel über die Buntbarsch-Zucht (→ Seite 41) näher eingegangen.

Das Verhalten der Buntbarsche

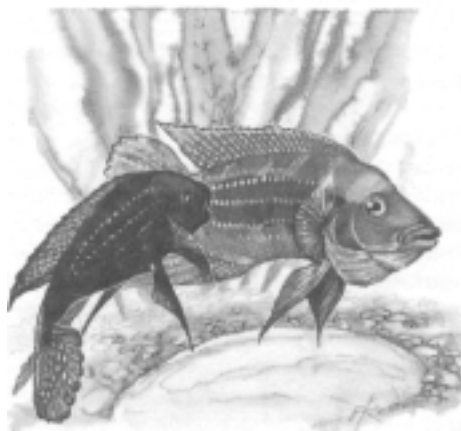
Das Kampfverhalten

Streitereien zwischen ungleichen Gegnern finden meist ein schnelles Ende. Ein deutlich überlegener Fisch wird sehr schnell seinen Gegner in die Flucht schlagen, ohne daß es zu wirklichen Beißereien kommt. Die Gefahr heftiger und langer Kämpfe besteht viel eher bei gleich starken Gegnern. Solche Kämpfe beginnen meist als Scheingefechte, mit dem sogenannten Imponiergehabe.

Imponiergehabe: Zu einem übertriebenen Abstreizen der Flossen und des Mundbodens, dem »Sich-groß-machen« und dem Zeigen der Prachtfärbung kommt oft eine typische Breitseitstellung hinzu, die die Fische zueinander einnehmen. In dieser Stellung teilen die Fische Schwanzflossenschläge und damit einen Wasserschwall in Richtung ihres Gegners aus. Man nennt dieses Verhalten Lateralimponieren (→ Zeichnung, rechts). Das Frontalimponieren ist eine weitere Drohgebärde. Dabei werden zusätzlich die Kiemendeckel gespreizt und der Mundboden gesenkt, so daß sich der Kopfumfang deutlich vergrößert. Nicht selten versuchen sich die kämpfenden Buntbarsche dabei gegenseitig zu rammen. Hierdurch treten sie in die Phase des Beschädigungskampfs ein. Diese Phase wird nur erreicht, wenn bei den vorherigen wie Rituale ablaufenden Kampfverhaltensweisen noch keine Entscheidung beim Kräftemessen getroffen worden ist und der Verlierer das Feld räumt beziehungsweise sich in eine rangniedere Position einfügt. Maulkampf: Beim Maulkampf (→ Zeichnung, Seite 39) fassen sich die Gegner bei ihren Mäulern und zerren oder schieben sich gegenseitig durch das Wasser. Ebenso wie beim Rammen können sich beim Maulkampf die Gegner erhebliche Verletzungen zufügen. In diesen Phasen wird dann auch spätestens die Entscheidung des Kampfes herbeigeführt. Die Einzelheiten des Kampfverhaltens von

Buntbarschen unterscheiden sich natürlich von Art zu Art, bleiben aber in ihren Grundzügen gleich.

Achtung! Im beengten Raum eines Aquariums kann der Verlierer nicht so weit flüchten, wie er dies in der Natur täte. Findet er kein Versteck, betrachtet der Sieger allein schon die weitere Anwesenheit des unterlegenen Buntbarsches als Herausforderung zum weiteren Kampf. Während in der Natur die Flucht dafür sorgt,



Imponierende Buntbarsche. Beim Imponieren kommt es oft zu einer typischen Breitseitstellung, dem »lateralen Drohen«, das noch zu den harmloseren Formen der Auseinandersetzung zählt.

daß sich die Kontrahenten nicht mehr begegnen, können solche Auseinandersetzungen im Aquarium tödlich enden. Hier muß der Aquarianer besonders aufmerksam handeln und eventuell den unterlegenen Fisch aus dem Aquarium herausfangen beziehungsweise weitere Versteckplätze für den Verlierer im Aquarium einrichten.

Die Zucht von Buntbarschen

Buntbarsche bei der Fortpflanzung zu beobachten, gehört zu den faszinierendsten Erlebnissen, die das Hobby Aquaristik zu bieten hat. Handelt es sich dabei anfangs fast immer um Zufallszuchten, so streben später viele Buntbarsch-Freunde danach, bestimmte Arten gezielt zu vermehren. Bevor ich Ihnen praktische Ratschläge für die Zucht gebe, möchte ich Sie zunächst über die verschiedenen Ablaichgewohnheiten, Balzverhaltensweisen und Brutpflegeformen informieren, deren Vielfalt bei Buntbarschen in der Fischwelt unübertroffen ist.

Substrat- und Maulbrüter

Nach ihren Ablaichgewohnheiten werden die Buntbarsche in zwei Gruppen eingeteilt.

Substratbrüter befestigen ihre Eier auf einer Unterlage. Die sogenannten Offenbrüter unter ihnen benutzen dazu entweder große Blätter, senkrecht stehende Äste, die im Wasser liegen, oder sie legen ihre Eier an Steinen ab, wie der bekannte Skalar (*Pterophyllum scalare*). Einige von ihnen wählen auch auf dem Boden liegende Steine, manchmal auch Holzstücke, wie etwa *Anomalochromis thomasi*, der Afrikanische Schmetterlingsbuntbarsch. Höhlenbrüter unter den Substratbrütern dagegen legen ihre Eier in mehr oder weniger großen Höhlen ab, die sie in aufgeschichtetem Geröll, Steinhäufen oder in ausgehöhltem Wurzelholz vorfinden. Viele Buntbarsche ziehen es aber vor, Unterstände auch selbst zu graben. Dies geschieht meist unter flachen Steinen, die unmittelbar auf dem Bodengrund aufliegen. Die Mehrzahl aller höhlenbrütenden Buntbarsche bleibt eher klein, und viele zählen zu den Zwergbuntbarschen. Besonders viele Arten entstammen den Gattungen *Apistogramma* (Südamerika), *Pelvicachromis* (Westafrika) und *Neolamprologus* (Tanganjikasee).

Maulbrüter nehmen ihre Eier meist schon unmittelbar nach der Eiablage im Maul auf (ovo-

phile Maulbrüter). Zu ihnen zählen die meisten maulbrütenden Buntbarsche, beispielsweise *Pseudotropheus zebra* aus dem Malawisee. In Westafrika und Südamerika gibt es aber auch einige wenige Arten, die ihre Eier zunächst auf einem Substrat ablegen und erst später die geschlüpften Larven in ihr schützendes Maul holen (larvophile Maulbrüter). Sie stellen also ein Zwischenglied zwischen den Substratbrütern und den Maulbrütern dar.

Das Balzverhalten

Bevor Buntbarsche eine kurze oder längere Paarbindung eingehen, balzen sie meist ausgiebig. Die Balz dient dazu, sich als möglichen Fortpflanzungspartner auszugeben beziehungsweise, falls eine erste Anpaarung schon stattgefunden hat, zur zeitlichen Abstimmung der Paarpartner vor dem eigentlichen Ablaichen. Bei Substratbrütern gehören zu den Balzverhaltensweisen bestimmte Begrüßungszeremonien, ein Körperzittern oder aber auch das Putzen von möglichen Ablaichsubstraten. Je nach Art verschieden, balzt ein Geschlecht stärker als das andere: Bei vielen Höhlenbrütern wie zum Beispiel den *Pelvicachromis*-Arten aus Westafrika balzen die Weibchen die Männchen an, indem sie ihren wunderschön rot gefärbten Bauch in einer U-förmigen Körperstellung dem Männchen präsentieren. Bei Arten, die keine sehr deutlichen Geschlechtsunterschiede zeigen, balzen beide Partner meist gleich intensiv.

Die Balz der Maulbrüter unterscheidet sich von der der Substratbrüter dadurch, daß die Männchen hier diejenigen sind, die intensiv die unscheinbaren Weibchen anbalzen. Zur Balz und zum Ablaichen haben sie eigene Reviere gegründet. Diese Reviere dienen nur diesem einen Zweck. Die Balzhandlungen beschränken sich meist auf das Rütteln der prachtvoll gefärbten Männchen vor den unscheinbaren Weibchen und das sogenannte Führungsschwimmen in Richtung ausgewählter Ablaichplatz.

Die Zucht von Buntbarschen

Das Ablaichverhalten

Dem eigentlichen Ablaichen geht bei den Substratbrütern wie auch bei den Maulbrütern meist das sogenannte Scheinlaichen voraus. Es entspricht im Ablauf genau den Verhaltensweisen des eigentlichen Ablaichens, nur daß noch keine Geschlechtsprodukte, also Spermien und Eier, abgegeben werden.

Bei den Substratbrütern legt das Weibchen immer eine gewisse Anzahl Eier auf dem Substrat ab, wo diese haften bleiben. Anschließend befruchtet das Männchen die Eier, indem es über dem Substrat die Spermien ins Wasser abgibt. Bei den Höhlenbrütern sind die Weibchen oft viel kleiner als die Männchen. Wenn die Weibchen in die Bruthöhle schwimmen, können die Männchen nicht folgen, weil sie zu groß sind. Deshalb samt das Männchen meist vor der Höhle ab. Die Spermien gelangen durch einen Wasserstrom, der durch Flossenbewegungen des Männchens erzeugt wird, in die Bruthöhle und befruchten dort die Eier. Dieses abwechselnde Ablegen der Eier und Befruchten vollzieht sich so lange, bis der gesamte Eivorrat des Weibchens aufgebraucht ist.

Bei den ovophilen Maulbrütern (→ Seite 41) läuft das Ablaichen folgendermaßen ab. Die Fische drehen sich umeinander. Das Weibchen legt die Eier ab, nimmt sie ins Maul, bevor sie vom Männchen besamt werden. Die Befruchtung findet erst im Maul des Weibchens statt. Bei den hochspezialisierten Maulbrütern funktioniert das so: Das Weibchen schwimmt zum Männchen in die sogenannte T-Stellung; währenddessen spreizt das Männchen die Schwanzflosse, wo oft den Eiern ähnliche Flecke angebracht sind, ab und entläßt die Spermien ins Wasser. Während das Weibchen versucht, die vermeintlichen »Eier« auf die Afterflosse des Männchens einzusammeln, geraten die Spermien ins Maul und befruchten dort die Eier. Nach dem Ablaichen verläßt das Weibchen den

Balz- und Ablaichplatz des Männchens und brütet die Eier allein aus.

Die Eier der Buntbarsche

Größe und Zahl der Eier von Buntbarschen sind von mehreren Faktoren abhängig. Ein Zusammenhang besteht darin, daß die Eizahl um so geringer ist und die Eier um so größer sind, je intensiver und spezialisierter der Schutz ist, die die Art ihren Jungfischen gewährt. So liegt die Zahl der Eier bei den hochspezialisierten Maulbrütern der Gattung *Tropheus* aus dem Tanganjikasee bei nur 10 bis 20, ihre Größe bei 6 bis 7 mm. Insbesondere offenbrütende Buntbarsche erzielen dagegen Eizahlen, die in die Hunderte und über Tausende gehen können. Die Eier dagegen sind sehr klein und die Jungfische, die später aus ihnen schlüpfen, noch weniger entwickelt und unselbständiger. Die höhere Gefährdung der Nachkommenschaft, die durch die offene Brutstelle gegeben ist, gleichen die offenbrütenden Buntbarsche aber wieder aus: Sie produzieren einfach eine höhere Jungfischzahl, was bei gleicher Körpergröße wie bei einem Versteckbrüter nur geht, indem eben ihre Eier kleiner sind.

Die Farbe der Eier kann je nach Art unterschiedlich sein. Dottergelbe oder grüne Eier sind häufig bei Arten, die versteckt brüten, also bei Maulbrütern oder versteckt brütenden Substratbrütern. Ihre Farbe braucht keine Tarnfunktion zu erfüllen. Offenbrütende Buntbarsche haben dagegen meist beigefarbene Eier, die sich vom Untergrund kaum abheben und so besser getarnt sind.

Hinweis: Leichte Farbunterschiede können durch die Art und die Menge der gefressenen Nahrung verursacht werden.

Die Zucht von Buntbarschen

Die Brutpflege

Fast alle Buntbarsche betreiben eine intensive Brutpflege. Zunächst wird nach der Eiablage das Gelege bis zum Schlupf der Larven bewacht beziehungsweise betreut.

Nach dem Schlüpfen der Larven (manche Buntbarsche kauen auch die Larven aus der Eihülle



Geschlechtsunterscheidung. Bei *Lamprologus callipterus* aus dem Tanganjikasee ist das Weibchen wesentlich kleiner als das Männchen.

heraus und leisten so eine Schlupfhilfe) sorgen die Eltern weiterhin sehr sorgfältig für ihre Nachkommenschaft. Oft betten sie die noch unbeweglichen Larven mehrfach in andere Verstecke um. Hinter diesem Verhalten stecken wahrscheinlich hygienische Gründe. Neue Verstecke sind sauber und deshalb besteht weniger Gefahr, daß die Larven von Pilzen oder Bakterien, die sich möglicherweise bereits im alten Versteck gebildet haben, befallen werden. Haben die Larven ihren Dottersack, von dem

sie sich in den ersten Tagen ernähren, aufgebraucht, schwimmen sie frei, das heißt, sie können sich im freien Wasser aufhalten und dort nach Nahrung suchen.

Nach dem Freischwimmen führen die Eltern ihre Jungfische auf der Suche nach Nahrung mit sich. Oft ist es auch so, daß die Eltern den nach Nahrung suchenden Jungfischen folgen. Ausreißer aus dem Jungfischschwarm werden ins Maul genommen und wieder zurück in den Schwärm gespuckt. Oft helfen die Eltern aktiv bei der Nahrungsbeschaffung für die Jungfische: Sie zerkauen größere Futterbrocken und spucken sie in den Jungfischschwarm, wo die Futterteilchen gierig aufgenommen werden. Diese Zeit der intensiven Brutpflege dauert bei den offenbrütenden Substratbrütern einige Wochen, manchmal sogar Monate. Bei vielen Versteckbrütern wie auch bei Maulbrütern ist die Phase aber stark verkürzt. Die Jungfische werden schon früher selbständig und entziehen sich der Obhut der Eltern.

Wie die Aufgaben bei der Brutpflege verteilt sind

Welcher Elternteil die Brutpflege übernimmt, ist von Art zu Art unterschiedlich. Man spricht in diesem Zusammenhang von Familienformen.

Elternfamilie: Bei dieser Familienform, die wohl die ursprüngliche bei Buntbarschen ist, teilen sich das Männchen und das Weibchen gleichermaßen die Aufgaben der Brutpflege, beispielsweise beim Tüpfelbuntbarsch (*Laetacara curviceps*).

Vater-Mutter-Familie: Auch hier beteiligen sich beide Elternteile an den Pflichten der Brutpflege, aber die Aufgaben sind unterschiedlich verteilt. Häufig verteidigt das Männchen das Revier, während das Weibchen die Brut direkt betreut. Die Purpurbuntbarsche (*Pelvicachromis pulcher*) und andere Arten der Gattung (*Pelvicachromis*) sind typische Vertreter der Vater-Mutter-Familie.

Die Zucht von Buntbarschen

Mann-Mütter-Familie: Diese Familienform ist bei solchen Buntbarschen verwirklicht, bei denen die Männchen mehrere Weibchen in einem Revier versammelt haben und mit diesen reihum ablaichen. Die Aufgabenverteilung ist wie bei der Vater-Mutter-Familie organisiert. Die Mann-Mütter-Familie läßt sich nur bei wenigen *Apistogramma*-Arten aus Südamerika sowie einigen west- und ostafrikanischen Substratbrütern beobachten.

Mutterfamilie: Hier kümmert sich allein die Mutter um die Nachkommenschaft. Die meisten Maulbrüter praktizieren die Mutterfamilie, denn die Weibchen verlassen nach dem Ablaichen mit dem Männchen dessen Balz- und Abblanchrevier. Soweit bekannt, pflegen alle Buntbarsche aus dem Malawisee diese Familienform, aber auch »*Geophagus*« *steindacheri* aus Südamerika. Andere Familienformen kommen bei maulbrütenden Buntbarschen zwar auch vor, sind aber selten.

Großfamilie: In der Großfamilie beteiligen sich nicht nur die Eltern an der Brutpflege, sondern auch ältere Geschwister aus vorhergehenden Generationen. So kann es auch im Aquarium vorkommen, daß ältere Geschwister im Revier der wieder brutpflegenden Eltern akzeptiert werden, solange sie sich als »Bruthelfer« bei der Obhut der jüngeren Geschwister beteiligen. Man findet diese Familienform bei einigen Höhlenbrütern aus dem Tanganjikasee, zum Beispiel aus den Gattungen *Julidochromis* und *Neolamprologus*.

Praktische Anleitungen zur Zucht

Praktische Ratschläge zur Zucht von Buntbarschen sind nicht einfach nach dem Verfahren »Man nehme ...« zu erteilen. Im Gegenteil - die Wege, die zur erfolgreichen Zucht dieser Fische führen, können ganz unterschiedlich sein.

Unplanmäßige Zucht: Buntbarsche sind von Natur aus so vermehrungsfreudig, daß ihre Fort-

planzung für den Aquarianer oft gar nicht zu verhindern ist. Hat sich einmal ein Buntbarschpärchen zusammengefunden, laicht es im Gesellschafts- oder Artaquarium ab, ohne daß der Aquarianer für die Zucht besondere Vorkehrungen treffen muß. Im Gesellschaftsaquarium allerdings kann ein fortpflanzungswilliges Buntbarschpärchen für die Mitbewohner recht unangenehm werden, denn es verhält sich während Balz, Abblanchen und Aufzucht gegen andere Fische ungewöhnlich aggressiv. Die unplanmäßige Zucht ist, wegen der hohen Jungfischzahlen für den Aquarianer häufig eher ein Problem als ein Grund zur Freude. Allerdings löst sich das Problem meist von selbst, weil entweder Mitbewohner des Aquariums die Jungfische erbeuten oder die Elterntiere ihre Brut vernachlässigen und die Jungfische deshalb sterben. Planmäßige Zucht: Die Naturliebhaber unter den Aquarianern sollten eine gezielte Zucht ihrer Buntbarsche anstreben, um die Gelegenheit zu faszinierenden Verhaltensbeobachtungen bei den Fischen zu nutzen. Ein weiterer Grund ist die Verbreitung von seltenen und ungewöhnlich interessanten Buntbarscharten. Gerade Arten, die nicht ständig im Handel angeboten werden, können durch planmäßige Zucht an andere Liebhaber weitergegeben und dadurch verbreitet werden. Ein angenehmer Nebeneffekt: Durch den Verkauf von Jungfischen gelingt es dem Aquarianer manchmal ei-

Buntbarsche aus Mittelamerika. Oben links: »*Cichla*« → *soma*« *salvini* (Salvinsbuntbarsch). Oben rechts: »*Cichlasoma*« *nicaraguense* (Nicaragua-Buntbarsch oder Traumbuntbarsch). Mitte: *Thorichthys meeki* (Feuermaulbuntbarsch). Unten links: *Paratheraps* (früher: *Cichlasoma*) *synspilum* (Quetzalbuntbarsch). Unten rechts: »*Cichlasoma*« *nigrofasciatum* (Zebrabuntbarsch oder Grünflossenbuntbarsch).





Die Zucht von Buntbarschen

nen Teil der Kosten seines Hobbies wieder auszugleichen. Dies ist jedoch eher die Ausnahme und Sie sollten lieber nicht darauf spekulieren.

Woher Sie Zuchtfische bekommen

Methode 1: Kaufen sie sich 6 bis 12 Jungfische (zwei Drittel Weibchen, ein Drittel Männchen) und ziehen Sie sie unter optimalen Bedingungen groß (→ Seite 50). Wenn die Fische geschlechtsreif werden, bilden sich aus dieser Gruppe heraus Pärchen. Beginnt ein Paar zu balzen, sollten Sie es in ein Zuchtaquarium (→ rechts) umsetzen.

Methode 2: Bei besonders teuren Buntbarscharten empfiehlt es sich manchmal, Zuchtfische paarweise zu kaufen. Doch ob man wirklich ein sogenanntes »sicheres Paar« erworben hat, stellt sich oft erst nach dem Kauf heraus. Für unerfahrene Buntbarsch-Halter ist es schon nicht ganz einfach, Männchen und Weibchen voneinander zu unterscheiden. Und selbst wenn dies gelungen ist, so bedeutet die Tatsache, daß man ein männliches und ein weibliches Tier erworben hat, noch lange nicht, daß man wirklich ein harmonisierendes Pärchen besitzt. Die größte Gefahr bei dieser Methode besteht darin, daß Fische, die auf diese Weise zusammengebracht werden, sich nicht vertragen und sich auch nicht aneinander gewöhnen (→ Streit bei Buntbarschpaaren, Seite 49).

Mein Tip: Ich halte mich in der Regel an die erste Methode. Benutzen Sie die zweite nur in begründeten Ausnahmefällen, beispielsweise,

← Paarbildende Höhlenbrüter. *Pelvicachromis pulcher* »rot« (Purpurprachtbarsch oder Königscichlide) aus Nigeria mit Jungfischen. Das Männchen, wie hier zu sehen, bewacht und verteidigt das Revier, während das Weibchen Gelege und Larven betreut. Nach dem Freischwimmen führen beide Eltern die Jungen.

wenn Sie im Aquarium eines Zoofachgeschäftes ein Buntbarschpärchen bei Laichvorbereitungen überraschen.

Das Zuchtaquarium

Es ist immer sinnvoll, ein eigenes Zuchtaquarium für die Buntbarsch-Art, die Sie vermehren möchten, einzurichten. Dorthinein setzen Sie dann das Zuchtpaar beziehungsweise bei nicht paarbildenden Buntbarschen die Zuchtgruppe, die aus einem Männchen und drei Weibchen besteht.

Wichtig: Beobachten Sie die Fische nach dem Einsetzen mehrere Tage ganz genau. In dieser kritischen Zeit kommt es manchmal zu heftigen Auseinandersetzungen unter den Zuchttieren. Das kann auch der Fall bei Paaren sein, die sich vorher sehr gut vertragen haben (→ Streit bei Buntbarschpaaren, Seite 49).

Die technische Ausstattung unterscheidet sich kaum von der des normalen Haltungsaquariums. Wichtig ist allerdings, daß die Filtereintragsöffnung so feinporig ist, etwa durch eine Schaumstoffplatte oder eine fein gelochte Plastikplatte, daß selbst kleine Jungfische nicht in den Filter gesaugt werden können. Achten Sie unbedingt darauf, den Fischen den richtigen Bodengrund anzubieten (→ Steckbriefe, Seite 51). Für viele Substratbrüter ist es nämlich wichtig, daß der Bodengrund nicht zu grob ist. Die kleinen Larven würden sonst in die Zwischenräume der Kiesel fallen und wären somit für die Brutpflegenden Eltern nicht mehr zugänglich.

Richten Sie besonders viele Versteckmöglichkeiten für das meist kleinere Weibchen ein, so daß größere Männchen nicht folgen können. Planen Sie mehrere Abbläuchplätze (→ Seite 48) ein. Gestalten Sie Reviergrenzen und Sichtblenden. Das können Steinaufbauten, Holzstücke, aber auch einzelne Pflanzen oder Pflanzengruppen sein. Achten Sie bei der Einrichtung darauf, daß das Aquarium leicht zu

Die Zucht von Buntbarschen

reinigen ist. Vergessen Sie zum Schluß nicht, die Abdeckscheibe auf das Aquarium zu legen! Das Wasser muß besonders sauber sein. Eine gute Filterung ist deswegen im Zuchtaquarium wichtig. Das Wasser muß für bestimmte Arten in seiner Qualität verändert werden. Genaue Angaben über Säuregrad (pH-Wert) und den Salzgehalt des Wassers finden sie in den Steckbriefen ab Seite 51.

Der Standort sollte an einer möglichst störungsfreien Stelle in der Wohnung sein. Zuviel Störung, zum Beispiel durch vorbeigehende Personen, läßt Brutpflegende Paare leicht zerstreuen.

Ablaichplätze für Substratbrüter

Flache Steine bevorzugen viele Offenbrüter wie zum Beispiel *Anomalochromis thomasi* als Ablaichplatz. Verteilen Sie die Steine so, daß sie geschützt zwischen Steinaufbauten, einzelnen Pflanzen oder Pflanzengruppen auf dem Bodengrund liegen.

Steinplatten aus Schiefer sind ebenfalls bei Offenbrütern sehr beliebt. Es wird an der senkrechten Fläche der Platte abgelaicht.

Holzstücke (Moorkienholz) eignen sich ebenso als Ablaichfläche für Offenbrüter.

Steinhöhlen, die nur zu einer Seite hin durch eine kleine Öffnung offen sind, nutzen Höhlenbrüter sehr gern zum Ablaichen. Kokosnußhälften, in die eine Öffnung gebrochen ist (→ Zeichnung, rechts), erfüllen ebenso den Zweck einer geschützten Bruthöhle. Blumentöpfe aus Ton werden umgedreht und auf den Bodengrund gestellt. Mit einer Öffnung (→ Zeichnung, rechts) versehen, erfüllen sie durchaus die Funktion einer Ablaichhöhle. Auch halbe Blumentöpfe als Ablaichhöhle werden von vielen Arten, zum Beispiel »*Cichla-soma*« *nigrofasciatum*, angenommen.

Laichkegel aus Ton (→ Zeichnung, Seite 49) eignen sich vor allem für die Diskuszucht. Das

hat in erster Linie hygienische Gründe. Solche Kegel erhalten Sie in Gärtnereien, wo sie als Grabvasen verkauft werden. Die natürlichen Ablaichplätze von Diskusfischen sind Holzstämmen und -ästen, die im Wasser liegen.

Großblättrige Pflanzen (*Echinodorm*, *Cryptocoryne*) werden von Buntbarschen wie zum Beispiel dem Skalar zum Ablaichen bevorzugt.

Hinweis: Es gibt Buntbarsch-Pärchen, die di-



Verstecke für Höhlenbrüter. Diese Buntbarsch-Arten legen ihre Eier in Verstecken ab. Im Aquarium eignen sich dafür ein Blumentopf aus Ton oder eine halbierte Kokosnußschale, in die Sie eine Einschlußöffnung brechen müssen.

rekt an einer Aquarienscheibe ablaichen. Dieses Verhalten liegt mit Sicherheit daran, daß nicht genügend Ablaichplätze vorhanden waren. Ich empfehle Ihnen deshalb, mehrere Ablaichplätze einzurichten, um den Fischen genügend Auswahlmöglichkeiten zu schaffen.

Die Zucht von Buntbarschen

Ablaichplätze für Maulbrüter

Maulbrüter sind meist anspruchslos in bezug auf Ablaichplätze; viele ziehen aber Sandflächen, in denen sie kleine Gruben ausheben, deutlich vor. Dennoch laichen die meisten Arten auch auf Kiesgrund und Felsplatten. Vorteilhaft ist es, wenn solche Ablaichplätze im Schutz von Steinaufbauten oder Pflanzenzonen liegen.

Wie Sie den Laichansatz fördern können

In der Natur wirken sich bestimmte Vorgänge günstig auf die Laichbereitschaft der Fische aus oder funktionieren sogar als Auslöser für das Ablaichen. Das kann zum Beispiel durch einen kräftigen Regenguß geschehen, der den Wasserspiegel anhebt und die anderen Wasserwerte verändert. Mit Beginn der Regenzeit laichen die meisten Buntbarsche aus Fließgewässern ab. Im Aquarium können Sie mit einfachen Mitteln versuchen, die Natur nachzuahmen, indem Sie

- mehrmals pro Woche das Wasser im Aquarium mit den Zuchtfischen zu $\frac{1}{3}$ wechseln.
- Den naturnahen Lebensraum für die jeweilige Buntbarsch-Art im Zuchtaquarium schaffen.
- Den Zuchttieren artgerechtes und abwechslungsreiches Lebendfutter anbieten und sie mehrmals täglich füttern.

Hinweis: Zuviel füttern fördert den Fettansatz und reduziert oft die Laichbereitschaft. Mehrmals täglich füttern bedeutet also nicht, »auf Vorrat« zu füttern, so daß die Fische immer kugelrunde Bäuche haben.

- Dem brütenden Paar zwei robuste Fische (→ Beifische, Seite 10) hinzugesellen. Das Brutpaar betrachtet diese Fische als Eindringlinge, hält dann noch enger zusammen und kümmert sich später sehr sorgfältig um das Gelege.

In hartnäckigen Fällen, also wenn Paare sich

zwar vertragen, aber nicht ablaichen, wirken manchmal schon kleine Nachhilfemaßnahmen wie:

- Eine leichte Erhöhung der Wassertemperatur.
- Eine Kombination aus leichter Senkung der Wassertemperatur, weniger füttern, hinauszögern des Wasserwechsels und plötzlicher Schaffung optimaler Verhältnisse.
- Das Hinzugesellen eines anderen, zuverlässig und regelmäßig ablaichenden Pärchens (nur bei großen Zuchtaquarien empfehlenswert).

Streit bei Buntbarsch-Paaren

Wenn Buntbarsch-Paare sich zerstreiten, müssen Sie sie in den meisten Fällen trennen. Setzen Sie dazu eine Trennscheibe aus Glas in das Zuchtaquarium ein. So können sich die Fische zwar sehen, aber nicht verletzen. Geben Sie dem aggressiven Partner die kleinere Abteilung und wenn möglich kein Versteck. Der schwächere Partner ist dann in der besseren Position.



Laichkegel. Grabvasen aus Ton, die Sie in Gärtnereien bekommen, eignen sich hervorragend als Laichkegel für die Zucht von Diskusfischen.

Die Zucht von Buntbarschen

Beobachten Sie die Fische einige Tage und entfernen Sie die Trennscheibe wieder. Eventuell klappt es nun besser mit dem Paar. Streiten sie wiederum, wiederholen Sie die Prozedur so lange, bis wieder Harmonie einkehrt. Hat sich das Paar vorher schon vertragen, ist eine Wiederverpaarung wahrscheinlich. Es gibt aber



Brutpflege beim Skalar. Der Skalar ist ein typischer Offenbrüter, der seine Eier gern auf größeren Blättern ablegt. Bei der intensiven Brutpflege werden auch abgestorbene und verpilzte Eier von den Elterntieren entfernt.

auch Paare, die nicht wieder zusammenfinden. Dann müssen Sie neue Paare herausuchen. Streit bei Buntbarschen kann es auch während späterer Phasen der Fortpflanzung geben. Die Verfahrensweise bleibt aber die gleiche.

Aufzucht der Jungfische

Sobald die Jungfische ihren Dottersack aufgezehrt haben und frei schwimmen, müssen sie zusätzlich ernährt werden. Die Futtersorten,

die hier verwendet werden, sind im Kapitel »Die artgerechte Fütterung« (→ Seite 25) besprochen. Einige Regeln sollten Sie aber beachten:

- Füttern Sie mehrmals täglich (mindestens 3 bis 4mal), denn Jungfische haben keine Reserven, weil sie alle Energie in das Wachstum stecken.
- Besonders bei großen Jungfischzahlen ist ein häufiger Wasserwechsel ab ungefähr 1 bis 2 Wochen nach dem Freischwimmen wichtig, denn durch viel Futter verdeckt das Wasser schneller mit Stoffwechselprodukten und nicht gefressenem Futter. Der Schmutz hemmt das Wachstum der Jungfische und kann zu Zwergwuchs und Krüppelformen führen.
- Bilden sich ab einem gewissen Alter verschiedene Größenklassen heraus, sollten diese nacheinander getrennt werden: Die größeren unterdrücken sonst die kleinen und hemmen dadurch ebenfalls ihr Wachstum (Streß).

Mein Tip: Lieber weniger Jungfische aus einer großen Brut aufziehen als viele auf zu engem Raum.

Künstliche Aufzucht

Manche Züchter entnehmen nach dem Ablai-chen eines Paares das Gelege und ziehen die Jungfische in Abwesenheit der Eltern auf. Dieses Vorgehen ist meiner Meinung nach nur in ganz seltenen Fällen sinnvoll und gerechtfertigt: Wenn es gilt, eine seltene Buntbarsch-Art zur Erhaltung eines Zuchtstammes zu vermehren. Jede andere Benutzung dieser Methode, besonders zu kommerziellen Zwecken, lehne ich ab. Deshalb möchte ich an dieser Stelle keine weiteren Angaben dazu machen.

Beliebte Buntbarsch-Arten

Bisher habe ich Sie darüber informiert, worauf Sie bei der Haltung von Buntbarschen achten müssen. In den folgenden Steckbriefen beliebter Buntbarsche, die für Anfänger geeignet sind, mache ich Ihnen darüber hinaus detaillierte Angaben über Aussehen, Haltung, Pflege und Zucht bestimmter Buntbarsch-Arten. Allen Angaben liegen persönliche Erfahrungswerte aus der Praxis zugrunde. Abweichungen sind im Einzelfall natürlich möglich, jedoch in der Regel unbedeutend, wie mir viele Gespräche mit erfahrenen Aquarianern bewiesen haben.

Informationen zu den Steckbriefen

Die Bezeichnungen einiger Buntbarsch-Arten haben sich inzwischen verändert. Neben den systematischen Namen nach dem neuesten Stand gebe ich Ihnen auch ältere Bezeichnungen mit an, jedoch nur, wenn die Fische unter diesen Namen längere Zeit gehandelt wurden. Ein aktuelles Beispiel: *Laetacara curviceps*, der Tüpfelbuntbarsch, wird auch als *Aequidens curviceps* bezeichnet. Beide Synonyme tauchen im Register am Ende des Buches auf.

Die Angaben zur Einrichtung des Aquariums beziehen sich auf die Tabelle »Beispielhafte Gesellschaften« (Seite 12/13).

Die Anmerkungen am Ende eines Steckbriefs weisen auf andere Buntbarsch-Arten hin, die in der Pflege der im Steckbrief vorgestellten Art vergleichbar sind. Auf eventuell bestehende Unterschiede wird besonders hingewiesen.

Buntbarsche aus West-, Zentral- und Ostafrika

(ohne Malawi- und Tanganjikasee) Buntbarsche aus diesen Teilen Afrikas sind bei den Aquarianern äußerst beliebt. Zum einen läßt sich das sicher damit begründen, daß viele, besonders westafrikanische Arten, zu den kleinen oder höchstens mittelgroßen Buntbarschen gezählt werden können. Zum anderen kommt

auch eine Reihe farbenprächtiger und nicht allzu schwer zu pflegender Zwergbuntbarsch-Arten von dort. Lediglich die Buntbarsche der Gattungen *Tilapia*, *Sarotherodon* und *Oreochromis* werden von vielen Aquarianern als problematische Pfleglinge eingestuft. Meiner Meinung nach zu unrecht, denn es sind robuste Fische, die allerdings ausgewachsen, mit mehr als 20 cm, eine beachtliche Größe erreichen.

Anomalochromis thomasi

Afrikanischer Schmetterlingsbuntbarsch Frühere Bezeichnung: *Pelmatochromis thomasi* Vorkommen: Sierra Leone, Liberia. Größe: 6-8 cm.

Aussehen: Farbenprächtiger kleiner Buntbarsch, recht hochrückig, viele Reihen von Glanzschuppen auf der Seite, zwei dunkle Flecken auf Flanke und Schwanzstiel, verschiedene Farbformen. Meist sind Aquariennachzuchten im Handel.

Geschlechtsunterschiede: Selbst bei ausgewachsenen Fischen schwer zu erkennen; Weibchen kräftiger, runder und mit mehr dunklen Körperzeichnungen.

Verhalten: Bildet Paare, besetzt Reviere, friedlich, daher gut zu vergesellschaften.

Pflege: 1 oder 2 Paare in einem Gesellschaftsaquarium für afrikanische Buntbarsche (→ Aquarientyp 1 und 2, Seite 12).

Wasser: 24-27 °C, pH 7, 7-15 °dGH.

Fütterung: Mit allen beschriebenen Futtersorten in mittlerer Größe.

Zucht: Offenbrüter, mehrere flache Kiesel als Laichplätze anbieten. Gelege werden häufig gefressen, gelegentlich laichen bei dieser Art auch 2 Weibchen miteinander ab.

Mein Tip: Selbst wenn die Zucht nicht gelingt, sehr empfehlenswerte Art für das Gesellschaftsaquarium.

Beliebte Buntbarsch-Arten

Chromidotilapia guntheri

Foto Seite 17

Vorkommen: Von Liberia bis Kamerun.

Größe: Weibchen bis 15 cm, Männchen bis 18 cm, je nach Heimatgewässer auch kleiner.

Aussehen: Spitzköpfiger, seitlich stark zusammengedrückter Buntbarsch. Erinnert an die südamerikanischen *Geophagus-Arten*. Geschlechtsunterschiede: Weibchen farbiger, mit glänzendem Längsband im vorderen Teil der Rückenflosse und rotem Bauch.

Verhalten: Bis zur Geschlechtsreife und Paarbildung recht friedliche, dann öfter ruppige Art, die gern den Bodengrund durchkaut oder sogar wühlt, relativ scheu.

Pflege: Im Gesellschaftsaquarium (→ Aquarientyp 2, Seite 12), bis zur Laichzeit in Gesellschaft anderer, mittelgroßer westafrikanischer Buntbarsche, zur Zucht vorzugsweise allein. Wasser: 24-28 °C, pH 6,5-7,5, bis 18 °dGH.

Fütterung: Mit allen beschriebenen Futtersorten, bevorzugt Lebend- und Frostfutter.

Zucht: Maulbrüter, der aber Paare bildet. Eier werden direkt nach Ablage vom Männchen ins Maul genommen, später betreut das Weibchen die geschlüpfte Brut mit, nimmt Jungfische ebenfalls ins Maul. Aufzucht mit *Artemia*-Nauplien.

Ähnlich zu pflegende Arten: Alle anderen *Chromidotilapia-Arten*. *Thysochromis ansorgii*, Substratbrüter (→ Seite 41), friedlicher.

Hemichromis cristatus »Roter Cichlide«

Foto Umschlagseite 2

»Roter Cichlide« war lange Zeit eine Sammelbezeichnung für alle *Hemichromis* außer *H. fasciatus* und *H. elongatus*. Die meisten Arten sind als *Hemichromis lifalili* oder *H. bimaculatus* im Handel.

Vorkommen: West- und Zentralafrika.

Größe: 8-10 cm.

Aussehen: Orange bis rote Körperfärbung, zwei dunkle Flecken auf der Körpermitte und

dem Kiemendeckel, Reihen von bläulich schimmernden Punkten auf dem Körper und in den Flossen. Je nach Art unterschiedlich starke Rotfärbung, Fleckenzeichnung und Glanzpunkte.

Geschlechtsunterschiede: Schwierig zu erkennen, Männchen etwas größer, Weibchen etwas fülliger.

Verhalten: Robuster, aggressiver Buntbarsch, kaum zu vergesellschaften, insbesondere während der Laichzeit; wühlt gern.

Pflege: Benötigt große Aquarien (mindestens 100 cm für ein Paar), sonst anspruchslos in bezug auf die Einrichtung.

Wasser: 24-28 °C, pH 6-7,5, 4-20 °dGH.

Fütterung: Mit allen beschriebenen Futtersorten, bevorzugt Lebend- und Frostfutter.

Zucht: Einfach, Offenbrüter, laicht auf Steinen oder Holzstücken, mehrere hundert Eier, lange Betreuung der Jungfische.

Mein Tip: Herrliche Fische für den aufmerksamen Buntbarsch-Freund. Trotz der vielen Nachteile sehr empfehlenswert; achten Sie sehr darauf, ob sich ein Paar zerstreitet (→ Seite 49).

Ähnlich zu pflegende Arten: Alle *Hemichromis-Arten* ähneln sich in der Pflege sehr, einzelne werden etwas größer, insbesondere *H. fasciatus*.

Pelvicachromis pulcher

Purpurprachtbarsch, Königscichlide

Foto Seite 46

Frühere Bezeichnungen: *Pelmatochromis pulcher*, *Pelmatochromis kribensis*

Vorkommen: Nigeria.

Größe: 8-10 cm.

Aussehen und Geschlechtsunterschiede: Länglich-oval, Männchen mit gestreckterem Körper und zipfelig ausgezogener Schwanzflosse, Weibchen kürzer, gedrungener, meist farbenprächtiger mit rotem Bauchfleck, mehrere Farbvarianten. Je nach Variante Augenflecken

Beliebte Buntbarsch-Arten

in Rücken- und/oder Schwanzflosse und Längsband auf dem Körper möglich.

Verhalten: Paarbildende Höhlenbrüter, trotzdem gut zu vergesellschaften.

Pflege: 1 oder 2 Paare in einem Gesellschaftsaquarium für afrikanische Buntbarsche (→ Aquarientyp 1 und 2, Seite 12), bevorzugt als Höhle Kokosnußhälften mit kleinem Einschlupfloch (0: 2,5 cm).

Wasser: 24-27 °C, pH 6,5-7,5, 7-15 °dGH.

Fütterung: Mit allen beschriebenen Futtersorten in mittlerer Größe, bevorzugt Lebendfutter.

Zucht: Wassertemperatur auf 27-28 °C erhöhen, mag weiches und leicht saures Wasser (pH knapp unter 7; bis 15 °dGH). Weibchen betreut



Offenbrüter. Diese Buntbarsch-Arten legen ihre Gelege nicht in einem Versteck, sondern offen auf Steinplatten, Holzstücken oder Blätter größerer Pflanzen ab.

Gelege und Larven, Männchen bewacht Revier; beide Eltern führen die Jungen.

Mein Tip: Ein idealer, wunderschöner Buntbarsch; Anfängerfisch.

Ähnlich zu pflegende Arten: Alle westafrikanischen Höhlenbrüter aus den Gattungen *Pelvicachromis* und *Nanochromis*. Diese sind aber meist anspruchsvoller, was Wasserwerte und Futter angeht; Wildfänge sind außerdem krankheitsgefährdeter.

Pseudocrenilabrus multicolor

Kleiner Maulbrüter, Vielfarbiger Maulbrüter. Andere Bezeichnungen: *Hemihaplochromis multicolor*, *Haplochromis multicolor* Vorkommen: Nord- und Ostafrika.

Größe: Männchen bis 8 cm, Weibchen bis 6 cm.

Aussehen: Länglich-ovaler Körper mit metallisch grün und bläulich schimmernden Schuppen, orangefarbene Flossenzeichnungen. Nachzuchttiere im Handel oft nicht mehr mit den schönen Farben der Wildform. Geschlechtsunterschiede: Männchen größer und farbiger, Weibchen kleiner und blasser mit dunkler Fleckenzeichnung; Männchen mit rotem Ende der Afterflosse.

Verhalten: Männchen untereinander streitsüchtig, gegen andere Arten eher verträglich, pflanzenfreundlich.

Pflege: Auch schon kleineres Aquarium (ab 80 cm) mit guter Randbepflanzung (→ Aquarienpflanzen, Seite 21) und vielen Versteckmöglichkeiten, Sand- oder Kiesboden, 1 Männchen mit 2-3 Weibchen zusammenhalten.

Wasser: 22-27 °C, pH 7,10-15 °dGH. Fütterung: Mit allen beschriebenen Futtersorten, bevorzugt Lebendfutter; kleine Futterbrocken.

Zucht: Maulbrüter ohne Paarbildung, bis zu 60 Eier; Betreuung der Jungfische auch noch nach dem ersten Entlassen.

Mein Tip: Achten Sie beim Kauf auf gute Färbung der Fische, oft züchten noch viel zu kleine Weibchen im Aquarium des Fachgeschäftes.

Ähnlich zu pflegende Arten: *P. philander dispersus*, der Messingmaulbrüter oder Kupfer-

Beliebte Buntbarsch-Arten

maulbrüter; diese Art wird jedoch meist größer und benötigt entsprechend große Aquarien. Dies gilt auch für *Astatotilapia* sowie die meisten *Haplochromis*-Arten aus dem Viktoriasee. Unter der Bezeichnung *Astatotilapia burtoni*, früher «*Haplochromis*» *burtoni* werden vermutlich mehrere verschiedene, aber gleich zu pflegende Arten angeboten. *P. nicholsi* ist eine neu angebotene, sehr schöne Art, die vielleicht in Zukunft die Rolle des Kleinen Maulbrüters übernehmen kann.

Steatocranus casuaris

Buckelkopf-Buntbarsch

Foto Umschlagrückseite 3

Vorkommen: Stromschnellen im Unterlauf des Zaire (Kongo).

Größe: Männchen bis 11 cm, Weibchen bis 8cm.

Aussehen: Ovaler, seitlich zusammengedrückter Buntbarsch, Grundfärbung je nach Stimmung hellbeige bis dunkelbraun.

Geschlechtsunterschiede: Männchen im Alter mit großem Stirnbuckel und größer als Weibchen, Jungfische sind schwer unterscheidbar.

Verhalten: Stromschnellen-Buntbarsch, der besonders stark bodenorientiert lebt, die Fische können wegen der Rückbildung ihrer Schwimmblase nicht frei im Wasser schweben. Pflege: Gesellschaftsaquarium (→ Aquarientyp I oder 2, Seite 12); viele Verstecke aus Steinaufbauten, flach liegenden Steinplatten, Bepflanzung gut möglich.

Entweder in Gesellschaft (beispielsweise *Chromidotilapia*-Arten, *Anomalochromis thomasi*) oder als Einzelpaar im Zuchtaquarium ab 50 cm Länge.

Wasser: 24-28 °C, pH 6,5-7,5, bis 15 °dGH.

Fütterung: Mit allen beschriebenen Trocken-, Lebend- und Frostfuttersorten. Zucht: Recht einfach, paarbildende Höhlenbrüter, während der Laichzeit aggressiv. Fütterung der Jungfische mit Artemia-Nauplien, die

Eltern betreuen sie zwar für eine Weile, jedoch nicht sehr intensiv.

Mein Tip: Besser nicht mit anderen höhlenbrütenden Arten (*Pelvicachromis*) oder Stromschnellen-Buntbarschen (*Teleogramma*) vergesellschaften (Konkurrenz um die Höhlen).

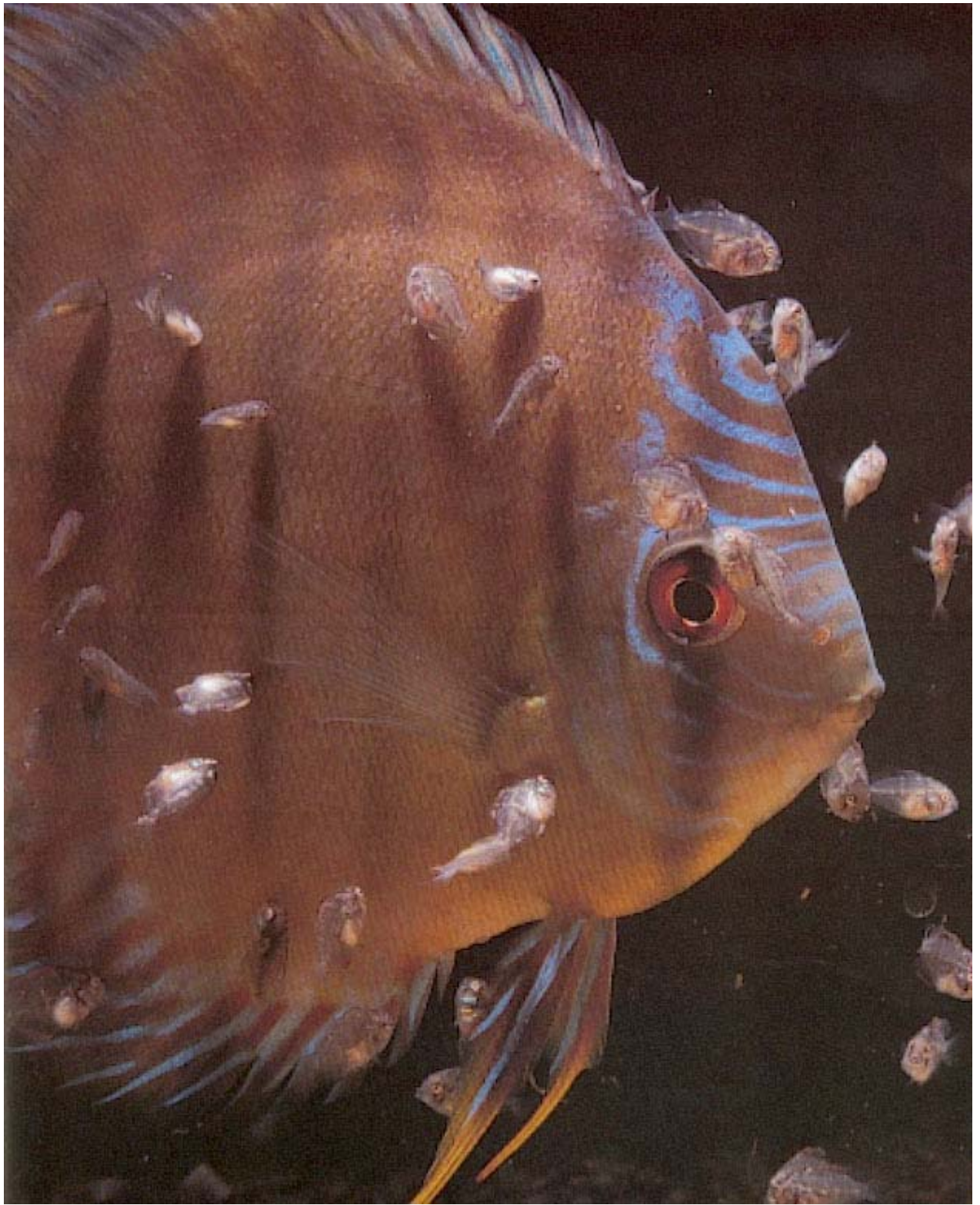
Ähnlich zu pflegende Arten: Andere *Steatocranus*-Arten, insbesondere *S. tinanti*, *S. ubanguiensis*, eine noch recht unbekannte Art, ähnelt *S. casuaris* sehr, bleibt aber kleiner. *Teleogramma brichardi*, der Quappenbuntbarsch, ist ähnlich. *Lamprologus congoensis*, der Kongo-Lamprologus, neigt zur »Haremsbildung«, ein nicht besonders farbenprächtiger, aber dennoch empfehlenswerter Fisch.

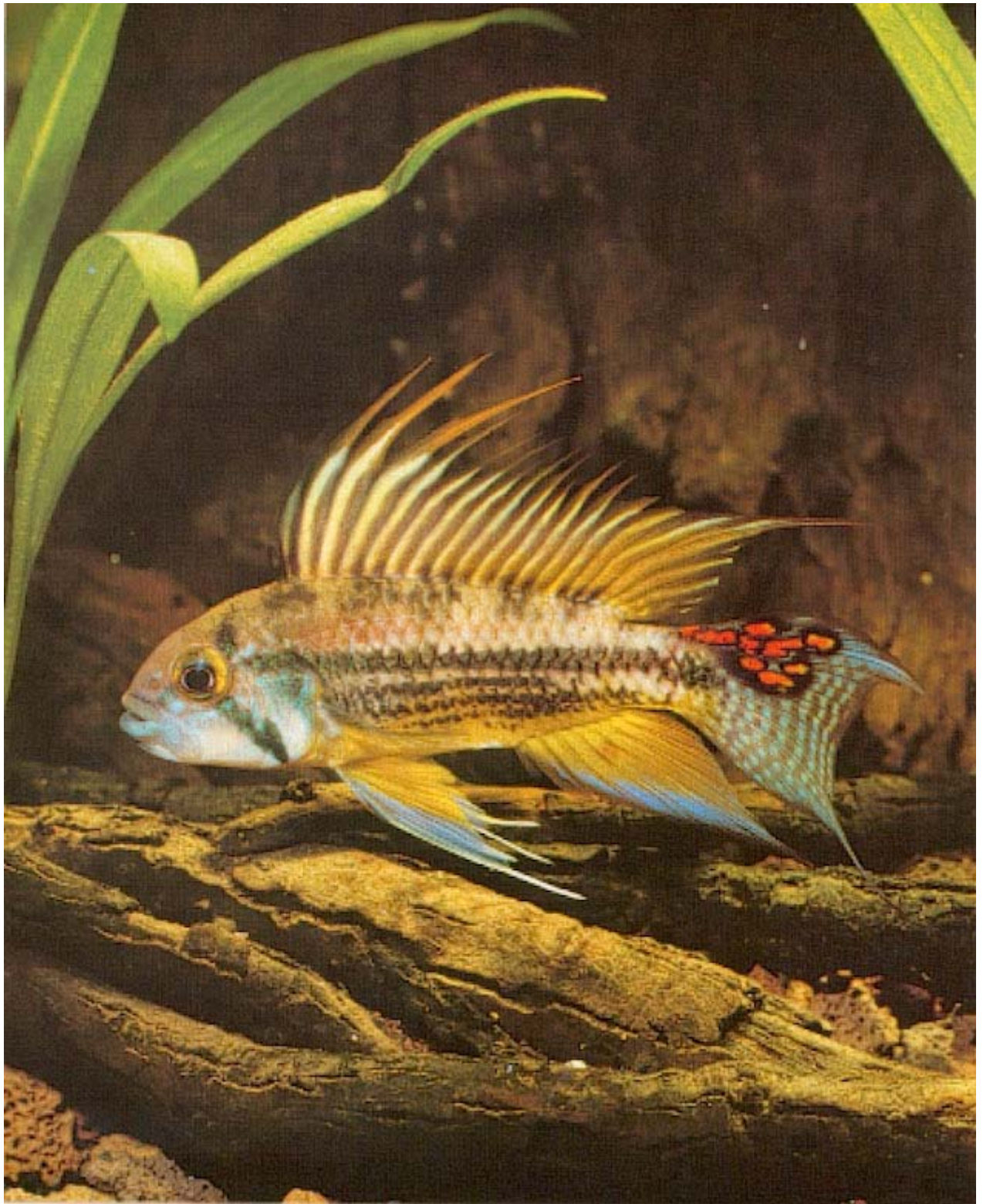
Buntbarsche aus dem Malawisee

Der Malawisee beherbergt etwa 500 (!) Arten Buntbarsche, wovon viele (wie im Tanganjikasee) wissenschaftlich noch nicht beschrieben sind. Der See hat klares Wasser mit sehr einheitlichen Wasserwerten. Alle Buntbarsche des Malawisees, die nur dort vorkommen, sind Maulbrüter. Sie lassen sich aber in mehrere Gruppen aufteilen: Die aufwuchsfressenden Felsenbuntbarsche, auch als »Mbuna« bezeichnet, die Kaiserbuntbarsche aus den Gattungen *Aulonocara* und *Trematocranus* und die große Gruppe der *Haplochromis*-Ähnlichen, wozu auch die »Utaka« gehören, die sich auf Plankton als Nahrung spezialisiert haben. Viele Arten der Mbuna und der Kaiserbuntbarsche neigen zur Bildung verschiedener Färb- und Standortvarianten.

Brauner Diskus (*Symphysodon aequifasciatus axel- → rodi*) mit Jungfischen.

Nach dem Freischwimmen ernähren sich die Jungfische anfangs von einem Hautschleim, den die Elterntiere an den Flanken absondern.





Beliebte Buntbarsch-Arten

Aulonocaran yassae

Kaiserbuntbarsch

Foto Seite 28

Vorkommen: Malawisee.

Größe: Bis 18 cm; im Aquarium oft kleiner.

Aussehen: Hochrückig, an den Seiten sehr stark zusammengedrückt.

Geschlechtsunterschiede: Männchen farbiger, Weibchen relativ blaß und etwas kleiner.

Verhalten: Ruhig, friedlich; obwohl revierbildend, auch gegen Artgenossen nicht aggressiv.

Pflege: Ein Trupp von 1 Männchen und 3-4 Weibchen in einem Aquarium Typ 6 (→ Seite 13), 2 Männchen und bis zu 10 Weibchen in einem Aquarium ab 130 cm mit vielen Höhlen, Bepflanzung möglich.

Wasser: 25-28 °C, pH 7,5-8,10-15 °dGH. Fütterung: Mit allen beschriebenen Futtersorten, bevorzugt Lebend- oder Frostfutter.

Zucht: Spezialisierter Maulbrüter ohne Paarbildung; laicht gern in Höhlen auf steinigem Untergrund, Eizahl: 40 bis 50. Entlassen der Jungfische nach ungefähr 3 Wochen.

Mein Tip: Achten Sie darauf, die Weibchen immer zusammen mit den Männchen zu kaufen, damit Sie garantiert Fische derselben Art haben und bei einer Zucht keine Mischformen produziert werden. Die Weibchen der verschiedenen *Aulonocara*-Arten ähneln sich nämlich sehr. Ähnlich zu pflegende Arten: Alle Kaiserbuntbarsche der Gattung *Aulonocara* ähneln sich in ihren Pflegeansprüchen weitgehend (beispielsweise *A. baenschi* und *A. maylandi*). *A. («Trematocranus») jacobfreibergi* (Feenbuntbarsch) bleibt etwas kleiner, ist aber besonders schön.

Copadichromis boadzulu

Andere Bezeichnung: *Cyrtocara boadzulu*,

Haplochromis boadzulu

Vorkommen: Malawisee.

Größe: 12-15 cm, Weibchen etwas kleiner.

Aussehen: Hochrückig, seitlich stark zusammengedrückt, Männchen mit blauer Grundfärbung mit orange- bis rotgerandeten Schuppen im unteren und im hinteren Bereich der Flanken, ebenso orange bis rote Längsstreifen auf der bläulichen Schwanzflosse.

Geschlechtsunterschiede: Weibchen etwas kleiner, unscheinbar silbrig-grau mit zwei dunklen Längsstreifen.

Verhalten: Friedlich und ruhig, bei unruhiger Gesellschaft sogar scheu; von mehreren gehaltenen Männchen färbt sich nur eins voll aus.

Pflege: In einem Aquarium Typ 6 (→ Seite 13) mit mindestens 120 cm Länge, gute Bepflanzung und freier Schwimmraum empfehlenswert, Pflanzen gut im Boden verankern, Höhlen und Steinaufbauten nicht so wichtig für das Wohlbefinden der Fische.

Wasser: 23-27 °C, pH über 7,5, ab 12 °dGH.

Fütterung: Mit allen beschriebenen Futtersorten, bevorzugt kleines Lebendfutter wie etwa Wasserflöhe, die Fische sind in ihrem natürlichen Lebensraum Planktonfresser.

Zucht: Nicht-paarbildender Maulbrüter, typisch für die *Haplochromis*-Ähnlichen des Malawisees, allerdings ruhiger; Trupp von 1 Männchen und 3-4 Weibchen zusammen halten; Zuchterfolge bleiben schnell aus, wenn man das Ruhebedürfnis der Fische nicht berücksichtigt! Mein Tip: Bieten Sie diesen Buntbarschen genügend Schwimmraum und vergesellschaften Sie sie nicht mit zu robusten Arten.

Ähnlich zu pflegende Arten: Buntbarsche, die im Handel als »*H. «stevani»* bezeichnet werden, sind entweder eine Farbrasse von *C. boadzulu* oder eine eng verwandte ähnliche Art. Die beliebten »Utaka-Arten« sind inzwischen in der Gattung *Copadichromis* zusammengefaßt wie

← Kakadu-Zwergbuntbarsch (*Apistogramma cacatuoides*).

Die ersten Flossenstrahlen der Rückenflosse sind beim Männchen besonders lang ausgezogen.

Beliebte Buntbarsch-Arten

zum Beispiel *C. borleyi*; eine weitere friedliche Art, die allerdings kein »Utaka« ist, aber ähnlich zu pflegen, ist *Cyrtocara moori*. Manche Arten der früheren Gattung »*Haplochromis*« sind in ihren Ansprüchen ähnlich, meist jedoch nicht ganz so friedlich (zum Beispiel *Cheilochromis euchilus*, *Sciaenochromis ahli*, *Copadichromis chrysosonotus*. Andere »*Haplochromis*«-Arten sind dagegen ausgesprochene Fischräuber wie beispielsweise *Nimbochromis livingstonii*, *N. polystigma* und *Dimidiochromis compressiceps*.

Melanochromis johanni

Foto Seite 28

Vorkommen: Malawisee.

Größe: Bis 12 cm.

Aussehen: Torpedoähnliche Körperform mit (bei Weibchen weniger) ausgeprägter Längsbandzeichnung.

Geschlechtsunterschiede: Männchen größer, mit blau-schwarzer Längsstreifung; Weibchen orange, gelegentlich mit dunklen Längsstreifen. Verhalten: Typischer Mbuna-Cichlide, revierbildend und unverträglich gegenüber artfremden Buntbarschen und Fischen der eigenen Art; lebhafter Schwimmer.

Pflege: Gesellschaftsaquarium (→ Aquarientyp 5, Seite 12), 1 Männchen mit mindestens 4 Weibchen in Gesellschaft anderer Mbuna-Cichliden.

Wasser: 24-27 °C, pH 7,10-20 °dGH.

Fütterung: Mit allen beschriebenen Lebend- und Frostfuttersorten; ballastarmes Futter in kleinen Mengen; pflanzliche Kost ist wichtig.

Zucht: Hochspezialisierter Maulbrüter ohne Paarbildung, Eier werden in einer Mulde abgelegt und vom Weibchen ins Maul genommen, nach der Entlassung nur noch kurze Betreuung der Jungfische.

Pseudotropheus zebra

Blauer Malawimaulbrüter

Vorkommen: Malawisee.

Größe: 12-15 cm.

Aussehen: Trotz des gestreckten Körpers bullige Kopfform, Normalform mit dunklem Kopf und zahlreichen dunklen Querstreifen auf hellblauem Grund, viele Farbformen, insbesondere mit anderen Farben in den unpaaren Flossen. Außer den Farbformen werden im Handel auch Tiere unter der Bezeichnung *P. zebra* angeboten, die eigentlich eigenständig, aber noch unbeschriebene Arten sind (*P. spec. aff. zebra*, Roter Zebra und »bright blue«).

Geschlechtsunterschiede: Männchen mit starken und deutlichen Eiflecken, die bei Weibchen meist gar nicht vorhanden sind. Männchen bekommen im Alter einen Stirnhöcker. Beim »Roten Zebra« sind Männchen meist blau, Weibchen orangefarben, beim »bright blue« sind Weibchen deutlich blasser im Vergleich zu den strahlend blauen Männchen. Bei diesen Arten sind auch gescheckte Weibchen und, seltener, gescheckte Männchen bekannt. Verhalten: Typischer Mbuna-Cichlide, revierbildend und unverträglich gegenüber Fischen der eigenen Art, lebhafter Schwimmer.

Pflege: In größeren Malawibecken (Aquarientyp 5, Seite 12), 1 Männchen mit mindestens 4 Weibchen in Gesellschaft einer größeren Zahl anderer Mbuna-Cichliden. Große Besatzdichte entspricht den natürlichen Lebensbedingungen der Mbuna. Dadurch verteilen sich die Aggressionen, allerdings sind eine gute Filterung und häufiger Wasserwechsel notwendig.

Wasser: 24-27 °C, pH 7 oder höher, 10-20 °dGH.

Fütterung: Lebend- und Frostfutter, pflanzliche Kost in Form von Flockenfutter mit hohem Pflanzenanteil oder als Spinat, Salat und Algen.

Zucht: Nicht-paarbildender Maulbrüter, etwa 20 Tage nach der Eiablage werden die Jungfi-

Beliebte Buntbarsch-Arten

sche entlassen und nur noch kurz und nicht sehr intensiv betreut.

Mein Tip: Bei der Vergesellschaftung von Mbuna-Cichliden darauf achten, daß man Arten zusammen pflegt, die sich äußerlich möglichst wenig gleichen (→ Vergesellschaftung, Seite 10).

Ähnlich zu pflegende Arten: Alle Mbuna-Cichliden stellen im Prinzip die gleichen Anforderungen an ihre Pflege. *Labidochromis*- und manche *Melanochromis*-Arten bleiben kleiner, kommen also auch mit kleineren Aquarien aus, andere *Melanochromis* und *Labeotropheus* entsprechen *Pseudotropheus* fast völlig.

Buntbarsche aus dem Tanganjikasee

Die Buntbarsche aus dem Tanganjikasee lassen sich in zwei große Gruppen aufteilen: Maulbrüter und Höhlenbrüter. Nur einige wenige Arten, die aber aquaristisch unbedeutend sind, laichen in Sandkratern offen ab. Viele Arten der Tanganjikaseebuntbarsche neigen zur Bildung verschiedener Färb- und Standortvarianten. Im Tanganjikasee sind wie im Malawisee mehrere hundert Arten beheimatet! Sein Wasser ist klar und hat sehr einheitliche Wasserwerte. Deshalb reagieren viele Tanganjika-Buntbarsche negativ auf zu niedrige Härte- und Säuregrade im Aquarium.

Cyphotilapia frontosa

Tanganjikabeulenkopf.

Foto Titelseite

Vorkommen: Tanganjikasee.

Größe: Männchen bis 35 cm, Weibchen bis 25cm.

Aussehen: Hochrückig gebaut, bis zu 10 cm Körperhöhe, kräftiger Stirnbuckel.

Varianten: 5- und 6-Streifen-Frontosa, »Masken«-Frontosa.

Geschlechtsunterschiede: Bei Jungtieren kaum feststellbar; Stirnbuckel bei ausgewachsenen

Männchen viel stärker ausgeprägt als bei Weibchen.

Verhalten: Ruhiger Fisch, Maulbrüter in weiblichem Geschlecht, keine Paarbildung. Pflege: Trotz der Größe schon in Aquarien ab 130 cm Länge, Einrichtung: Sandboden und Felsgestein, das zu Höhlen aufgebaut wird. Pflanzen werden meist ausgerissen, starke Filterung sinnvoll.

Wasser: 24-27 °C, pH 7-8, 10-20 °dGH. Fütterung: Fischfresser, der schlafende Fische in der Dämmerung erbeutet, kräftige Nahrung, Frostfutter erforderlich: Fisch, Fleisch, Shrimps, Rinderherz, nimmt aber auch gern Futtertabletten in großen Mengen.

Zucht: Die Fische laichen erst mit 1/2 bis 2 Jahren ab, Zuchterfolge dauern meist noch länger. Haltung mehrerer Weibchen mit einem Männchen ist zu empfehlen, je nach Aquariengröße im Verhältnis 1 zu 3 bis 1 zu 10. Männchen jagen die Weibchen zwar oft, es kommt jedoch kaum zu heftigen Aggressionen. Eizahlen bis zu 40, Jungfische werden bis zu 6 Wochen im Maul gehalten, sie können bei der Entlassung zwischen 11 und 15 mm groß sein.

Mein Tip: Die Felshöhlen für die Weibchen sollten so kleine Eingänge erhalten, daß das Männchen nicht hineinschwimmen kann. Nicht mit unruhig schwimmenden und gierig fressenden Fischen, beispielsweise *Tropheus*, vergesellschaften, bei Bedarf einzelne Fische gezielt füttern. Maulbrütende Weibchen können nach etwa 4 Wochen in ein separates Aquarium gesetzt werden, um dort die Jungen zu entlassen. Die Rückkehr ins Hauptaquarium führt nur selten zu Problemen.

Eretmodus cyanostictus

Tanganjikaclown.

Foto Seite 18

Vorkommen: Tanganjikasee.

Größe: Bis 10 cm.

Aussehen: Länglich-ovaler, nicht allzu stark

Beliebte Buntbarsch-Arten

seitlich zusammengepreßter Körper; unterständiges Maul. Querstreifenzeichnung mit vor allem in der Körperregion zahlreichen hellblau irisierenden Tüpfeln.

Geschlechtsunterschiede: Nur schwer, bei jungen Tieren gar nicht zu erkennen, bei ausgewachsenen Tieren sind die Männchen größer.

Verhalten: Stark bodenorientiert, mit zurückgebildeter Schwimmblase; Maulbrüter, die Paare bilden, unruhige, »hüpfende« Schwimmweise, Fische jagen sich häufig gegenseitig.

Pflege: Gesellschaftsaquarium (→ Aquariotyp 8 a, b, c, Seite 13), als Begleitfisch. Setzen Sie mehrere Fische ein, so daß sich Paare bilden können.

Wasser: 23-27 °C, pH über 7,5, ab 12 °dGH aufwärts.

Fütterung: In bezug auf die Ernährung empfindliche Aufwuchsfresser, Einzelheiten siehe *Tropheus*-Arten (→ Seite 62).

Zucht: Maulbrüter, die Paare bilden, Zucht schwierig, Eltern wechseln sich bei der Maulbrutpflege ab, Aufzucht der Jungfische schwer, da sie sehr versteckt leben.

Ähnlich zu pflegende Arten: *Spathodus marlieri*, *Sp. erythron*, *Tanganicodus irsacae*.

Julidochromis marlieri

Schachbrett-Schlankcichlide

Foto Seite 18

Vorkommen: Tanganjikasee.

Größe: Bis 15 cm, die im Handel erhältlichen Nachzuchten bleiben meist kleiner.

Aussehen: Langgestreckt, runder bis ovaler Körperquerschnitt; ältere Tiere können einen leichten Stirnbuckel zeigen.

Geschlechtsunterschiede: Bei Jungtieren nicht feststellbar, später manchmal an der Genitalpapille, die beim Männchen spitzer ist und nach hinten zeigt, beim Weibchen ist sie eher dicker und nach vorne gekrümmt.

Verhalten: Fische schwimmen gern kopfüber mit dem Bauch zur Höhlendecke, Jungtiere

nicht selten streitsüchtig. Später eher lose Paarbindung, die durch äußere Einflüsse leicht gefährdet wird (veränderte Aquarieneinrichtung, Wasserwechsel), gelegentlich wird eine Triobildung beobachtet.

Pflege: Im Gesellschaftsaquarium (→ Aquariotyp 8, Seite 13) mit Steinaufbauten, für ein Zuchtpaar genügt auch ein Aquarium von 60 cm Länge, ähnlich eingerichtet.

Wasser: 24-27 °C, pH 7-8, 10-20 °dGH. Fütterung: Lebend-, Frost- und Trockenfutter in nicht zu großen Brocken.

Zucht: Höhlenbrüter, Eier und später Larven werden an der Höhlendecke aufgehängt, teils größere Gelege (bis zu 100 Eier) in längeren Abständen, teils kleinere Gelege kurz hintereinander. Betreuung des Geleges, Jungfische, die in mehreren Generationen nebeneinander leben, werden im Revier der Eltern geduldet und dadurch geschützt.

Mein Tip: Jungfische ab und zu herausfangen, da sonst die Eltern die Vermehrung einschränken. Aquarium danach möglichst genauso wie vorher einrichten, um »Ehestreit« zu vermeiden.

Ähnlich zu pflegende Arten: Alle *Julidochromis*-Arten, wobei jedoch, *ornatus*, *J. transcriptus* und, *dickfeldi* deutlich kleiner bleiben. Alle Fische der Gattung *Chalinochromis*, diese sind jedoch nicht so extrem an das Leben in Höhlen gebunden. *Telmatochromis bifrenatus* und *T. vittatus*, die jedoch außer Steinaufbauten auch gern andere Höhlen annehmen (etwa halbe Kokosnußschalen).

Neolainprologus multifasciatus

Vielfarbiger Schneckenbuntbarsch

Foto Seite 18

Vorkommen: Tanganjikasee.

Größe: Weibchen bis 2,5 cm, Männchen bis 3,5 cm.

Aussehen: Eine der kleinsten Buntbarscharten, mit etwa 1 Dutzend senkrechter Seitenstreifen.

Beliebte Buntbarsch-Arten

Geschlechtsunterschiede: Größe (→ Seite 9), sonst keine erkennbaren Merkmale.

Verhalten: Schneckenbuntbarsch, der in engster Nähe zu einem leeren Schneckenhaus lebt, dort Unterschlupf findet und auch seine Eier ablegt. Lebt in Kolonien, mehrere Männchen mit einer großen Zahl von Weibchen vermögen



Höhlenbrüter besonderer Art. Im Tanganjikasee gibt es viele Buntbarsche, die sich darauf spezialisiert haben, in leeren Schneckenhäusern abzulaichen und dort die Brut zu versorgen. Bei *Neolamprologus boulengeri* betreibt das Weibchen allein Brutpflege, das wesentlich größere Männchen verteidigt das Revier.

unmittelbar nebeneinander zu existieren. »Harem« als Familienform, die Fische arbeiten an ihren »Häusern«, indem sie ringsherum im Sand graben und diesen wegtragen.

Pflege: Entweder eine kleine Kolonie im Vordergrund in einem Tanganjikasee-Aquarium mitpflegen oder in einem Aquarium ab 50 cm Länge, große Zahl leerer Weinbergschneckenhäuser als Behausungen auf feinem Sand als Bodengrund, eventuell ringsherum das »Schneckenareal« mit faustgroßen Kieselsteinen abgrenzen.

Wasser: 24-27 °C, pH 7-8, 10-20 °dGH.

Fütterung: Mit allen gängigen Futtersorten in kleinen Brocken, unbedingt regelmäßig die nachwachsenden Jungtiere mit *Artemia*-Nauplien füttern; diese werden auch von den ausgewachsenen Exemplaren sehr gern genommen. Zucht: Ergibt sich bei guter Pflege von selbst, anfangs nur wenige Jungtiere (2-6), auch später kaum mehr als ein Dutzend, Jungfische wachsen in mehreren Generationen nebeneinander im Schutz des Reviers auf.

Mein Tip: Möglichst viele Schneckenhäuser zur Verfügung stellen, da die Art dann weniger zum Graben neigt. Man sollte die Jungfische erst entfernen, wenn sie fast ausgewachsen sind; dann sind bereits Paare erkennbar.

Ähnlich zu pflegende Arten: Alle Schneckenbuntbarsche des Tanganjikasees, wobei jedoch einige Unterschiede zu beachten sind: Die anderen Arten werden etwas, einige bedeutend größer (*N. meeli*, *N. boulengeri* bis 8 cm). Sie leben nicht in Kolonien, sondern fast immer paarweise (*N. ocellatus*, *N. brevis*) und zeigen innerhalb der Art viel größere Aggressivität. Bei manchen gehen die Männchen nicht in die Schneckenhäuser (*Lamprologus callipterus*), bei *N. brevis* gehen beide Fische in ein Schneckenhaus, *L. callipterus* bildet ebenfalls einen »Harem« und zeigt einen extremen Größenunterschied bei den Geschlechtern: Männchen bis 13 cm, Weibchen 3-4 cm (→ Zeichnung, Seite 43). Die meisten Schneckenbuntbarsche werden aber am besten paarweise gepflegt; als beinahe ideale Begleitfische für alle Arten in einem größeren Tanganjikaseeaquarium oder als Zuchtpaar in einem Aquarium ab 50 cm Länge. Alle Arten zeigen hochinteressante Verhaltensweisen beim Vergraben beziehungsweise Transportieren des Schneckenhauses oder beim Abläichen darin.

Beliebte Buntbarsch-Arten

Neolamprologus spec. »daffodil«

Foto Seite 18

Vorkommen: Tanganjikasee.

Größe: Bis 10 cm.

Aussehen: Elegant mit lang ausgezogenen Enden der Rücken- und Schwanzflossen. Grundfärbung beige mit gelben Zeichnungen, vor allem in den unpaarigen Flossen.

Geschlechtsunterschiede: Bei Jungfischen überhaupt nicht erkennbar, bei erwachsenen Fischen nur schwer. Männchen größer, mit stärker ausgezogenen Flossenspitzen.

Verhalten: Stark revierbildend, ältere Männchen und Brutpflegende Pärchen werden leicht aggressiv, pflanzenfreundlich.

Pflege: Mehrere Fische in einem Gesellschaftsaquarium (→ Aquarientyp 8, Seite 13) oder paarweise in einem Zuchtaquarium ab 80 cm Länge, feiner Sand als Bodengrund, Bepflanzung möglich.

Wasser: 23-27 °C, pH über 7,5, ab 12 °dGH aufwärts.

Fütterung: Mit allen gängigen Futtersorten, bevorzugt Lebendfutter.

Zucht: Höhlenbrüter, über 150 Eier möglich, verteidigt nur kleines Revier um den Laichplatz, dies jedoch energisch. Anfütterung der Jungfische mit *Artemia*-Nauplien. Jungfische älterer Generationen beteiligen sich oft als »Brutpflegehelfer« bei der Aufsicht jüngerer Geschwister.

Ähnlich zu pflegende Arten: Alle Arten aus dem Komplex *N. brichardi*, zu dem *N. spec. »daffodil«* auch gehört, also *N. pulcher*, *N. savoyi*, *N. caudopunctatus*, *N. buescheri*, *N. spec. »walteri«* und andere. Auch größere Höhlenbrüter aus der *Neolamprologus*-Verwandtschaft. Sie brauchen jedoch größere Höhlen und eine kräftigere Fütterung. (*N. sexfasciatus*, *N. tetrocephalus*), *Altolamprologus*-Arten sind empfindlicher.

Tropheus moorii

Brabantbuntbarsch (Bezeichnung für eine Variante)

Foto Seite 18

Vorkommen: Tanganjikasee.

Größe: Bis maximal 15 cm, meist 12-13 cm.

Aussehen: Hochrückiger, gedrungener Körper mit ovalem Querschnitt, steil verlaufendes Stirnprofil, leicht unterständiges Maul. Geschlechtsunterschiede: Äußerlich nur schwer, bei Jungtieren gar nicht zu erkennen. Bei ausgewachsenen Fischen an der Genitalpapille (größer, rundlicher geformt bei Weibchen, kleiner, spitz zulaufend bei Männchen), eventuell auch an der Kopf- und Maulform ansonsten erst bei der Balz am Verhalten. Verhalten: Maulbrüter, die in Trupps gehalten werden sollten; unruhige und schnelle Schwimmer, die viel Raum beanspruchen. Fische jagen sich gegenseitig häufig, bilden eine Rangordnung, in die neue Tiere nur äußerst schwer einzugliedern sind. Unterschiede im Verhalten der verschiedenen Varianten sind noch nicht genügend bekannt.

Pflege: In Gruppen von 3-4 Weibchen auf 1 Männchen in Aquarien ab 120 cm Länge mit möglichst großer Tiefe, mit Steinaufbauten bis nahe der Wasseroberfläche, vielen Verstecken für unterlegene Fische und brütende Weibchen. Bepflanzung mit harten Pflanzen (zum Beispiel Javafarn) kann versucht werden.

Wasser: 22-27 °C, pH 7-8, ab 12 °dGH. Fütterung: Empfindliche Aufwuchsfresser; fressen gern Trockenfutter, besonders Grünflocken und an die Scheiben geklebte Futtertabletten, ansonsten Frost- und Lebendfutter mit hohem Ballaststoffanteil (*Mysis*, große *Artemia*, Wasserflöhe); keine Roten Mückenlarven, Tubifex und kein Rinderherz verfüttern, da diese hier schnell zu Darmerkrankungen führen.

Zucht: Nichtpaarbildende Maulbrüter, Zucht ergibt sich bei guter Haltung von selbst. Den

Beliebte Buntbarsch-Arten

Weibchen im Aquarium Verstecke (Pflanzendickicht, Steinhaufen) anbieten, wohin sie ihre 5 bis maximal 20 Jungen entlassen können. Weibchen dazu nicht entfernen, da sie nach mehreren Tagen nicht wieder in der Gruppe akzeptiert werden.

Mein Tip: Nicht mit fleischfressenden Arten vergesellschaften, deren Ernährung den *Tropheus* nicht bekommt (beispielsweise große *Neolamprologus*-Arten, *Cyphotilapia frontosa*). Geeignet sind *Julidochromis*; *Telmatochromis*-Arten, kleine Schneckenbuntbarsche. Besonderheiten: Eine große Anzahl verschiedener Farbrassen/Standortvarianten, die ähnliche Ansprüche stellen, darunter einige als Arten beschriebene: *T. polli*, *T. brichardi*.

Ähnlich zu pflegende Arten: *T. duboisi*, der Weißpunktbuntbarsch, wegen der aparten Färbung der Jungtiere sehr beliebt, kann eher auch paarweise mit Erfolg gepflegt werden.

Buntbarsche aus Mittelamerika

Die Buntbarsche Mittelamerikas bilden im Vergleich zu denen anderer Regionen eine relativ einheitliche Gruppe. Sie sind meist mittelgroß bis groß; nur bei wenigen Arten bleiben die Männchen unter 15 cm Länge. Sie verkörpern sicherlich am stärksten die typischen Buntbarscheigenschaften des »liebesswerten Rauheins« mit großer Farbenpracht und vielfältigem Verhalten einerseits, rauher Gangart und recht hoher, vor allem innerartlicher Aggression andererseits.

»Cichlasoma« nigrofasciatum

Zebraabuntbarsch, Grünflossenbuntbarsch

Foto Seite 45

Vorkommen: Auf der Pazifikseite Mittelamerikas, Guatemala bis Panama.

Größe: 12-14 cm.

Aussehen: Relativ hochrückiger, seitlich zusammengedrückter Buntbarsch mit starker »Sträflingszeichnung« (engl. Name: »convict

cichlid«) auf den Flanken. Recht spitzes und kleines Maul. Es ist eine albinotische Farbvariante bekannt.

Geschlechtsunterschiede: Männchen größer, mit langgezogenen Flossenspitzen, Weibchen mit glänzendem Fleck in der Bauchregion.

Verhalten: Recht unverträglich, geht gern an pflanzliche Nahrung, also auch an Aquarien-



Ablaichende Maulbrüter. Das Männchen führt das Weibchen mit schlangelnden Bewegungen zum Ablaichplatz. Dort drehen sich die Fische unter heftigem Rütteln umeinander bis das Weibchen die Eier ablegt.

pflanzen; kaum für das Gesellschaftsaquarium geeignet.

Pflege: 1 Paar (-> Aquarientyp 3, Seite 12) nur in Gesellschaft anderer, robuster Buntbarsche; Alleinhaltung im Aquarium ab 80 cm Länge, mehrere Jungfische miteinander aufwachsen lassen.

Wasser: 23-27 °C, pH um 7,0, 5-15 °dGH.

Fütterung: Mit allen beschriebenen Futtersorten, pflanzliche Kost ist wichtig, Flockenfutter mit hohem Pflanzenanteil benutzen.

Zucht: Einfach, Höhlenbrüter mit Übergang zum Offenbrüter; intensive Brutpflege, einfa-

Beliebte Buntbarsch-Arten

ehe Aufzucht der Jungfische mit *Artemia*-Nauplien.

Mein Tip: Es ist sehr wichtig, darauf zu achten, Nachzuchten von Wildfangtieren zu erhalten, da die über viele Generationen nachgezogenen Aquarienstämme meist von schlechter Färbung sind.

Ähnlich zu pflegende Arten: Eine Reihe von Arten aus der *Cichlasoma*-Sektion: *C. sajica* und *C. septemfasciatum* sind die empfehlenswertesten Arten und *Herotilapia multispinosa* (Regenbogenbuntbarsch).

Copora nicaraguensis

Nicaragua-Buntbarsch, Traumbuntbarsch
Foto Seite 45

Frühere Bezeichnung: *Cichlasoma nicaraguense*

Vorkommen: Nicaragua, nördliches Costa Rica.

Größe: Weibchen bis 20 cm, Männchen bis 25 cm.

Aussehen: Schlank, mit steiler Stirnpartie, verschiedene Populationen mit Farbunterschieden: aus Costa Rica mit gelborangefarbenem Körper und blauem Kopf, aus Nicaragua mit beiger Kopffärbung.

Geschlechtsunterschiede: Männchen mit leichtem Stirnbuckel und schwarzer Netzzeichnung im hinteren Körperbereich, Weibchen mit goldfarbener Rückenflosse und Bauchpartie.

Verhalten: Revierbildend, aber eher friedlich; wühlt nur gelegentlich im Bodengrund und knabbert Pflanzen an.

Pflege: Gesellschaftsaquarium (→ Aquarientyp 4, Seite 12), Bepflanzung kann versucht werden; mehrere Jungfische gemeinsam bis zur Geschlechtsreife großziehen; Vergesellschaftung mit gleich großen *Cichlasoma*-Arten.

Wasser: 24-27 °C, pH 7-8,10-20 °dGH,

Fütterung: Lebend- und Frostfutter in großen Brocken und Mengen, auch Flocken- und Tablettenfutter.

Zucht: Bevorzugt Höhlen oder Verstecke zum

Ablaichen; das Gelege wird dort am Boden abgelegt; ausgiebige Balz, mehrere hundert Eier, die nicht kleben. Eientwicklung in etwa 3 Tagen, Freischwimmen der Jungen nach insgesamt 7-8 Tagen; Weibchen führt Jungfische, Männchen verteidigt das Revier.

»Cichlasoma« salvini

Foto Seite 45

Salvinsbuntbarsch

Vorkommen: Südmexiko, Nordguatemala. Größe: Männchen bis 15 cm, Weibchen etwas kleiner.

Aussehen: Hochrückig, seitlich abgeflacht, gelbe Grundfärbung, mit 2 schwarzen Längsbinden, die recht unregelmäßig sind, und einem Stirnstreifen dazwischen; verschiedene Farbvarianten (Standortformen), einzelne mit starker Rotfärbung im unteren Flankenbereich und in Schwanz- und Afterflosse.

Geschlechtsunterschiede: Weibchen kleiner, mit kürzeren, abgerundeten Flossen, Männchen mit mehr bläulich-silbrig schimmernden Schuppen und Flossenpartien; Weibchen mit intensiveren Farben.

Verhalten: Wühlt nicht und ist pflanzenfreundlich; gegenüber Artgenossen unverträglich. Pflege: 1 Paar in Aquarientyp 3 (→ Seite 12), Bepflanzung möglich.

Wasser: 20-26 °C, pH um 7, 8-15 °dGH. Fütterung: Mit allen beschriebenen Futtersorten, bevorzugt kräftiges Lebendfutter.

Zucht: Offenbrüter, Paarbildung, laicht auf Steinen oder Holzstücken, mehrere hundert Eier; intensive Betreuung der Gelege und der Jungfische.

Ähnlich zu pflegende Arten: Eine Reihe von wenig bekannten Arten aus der *Cichlasoma*-Untergattung *Parapetenia*, entspricht »C.«*salvini* in den Pflegeansprüchen und in der Größe. »C.«*octofasciatum* (früher »C.«*biocellatum*) ist die bekannteste Art unter ihnen, wird bis 20 cm groß.

Beliebte Buntbarsch-Arten

Paratheraps synspilum

Quetzalbuntbarsch

Foto Seite 45

Frühere Bezeichnung: *Cichlasoma Synspilum*

Vorkommen: Guatemala, Belize.

Größe: Bis 35 cm.

Aussehen: Wirkt bullig, hochrückig, seitlich sehr zusammengedrückt, farbenprächtig mit rötlicher Kopfpartie und vielen verstreuten schwarzen Farbflecken.

Geschlechtsunterschiede: Bei Jungfischen kaum zu unterscheiden, erwachsene Männchen bekommen einen deutlichen Stirnbuckel.

Verhalten: Revierbildend, große innerartliche Aggressionen, friedlicher gegenüber Buntbarschen fremder Arten; wühlt; zerbeißt und frißt gern Pflanzen.

Pflege: Gesellschaftsaquarium (→ Aquarientyp 4, Seite 12), ohne Bepflanzung, Verstecke aus Steinplatten wichtig.

Wasser: 24-27 °C, pH 7-7,5, bis 15 °dGH. Fütterung: Lebend- und Frostfutter in großen Brocken und Mengen, auch Flocken- und Tablettenfutter.

Zucht: Es gibt oft große Probleme bei der Partnerfindung, innerartliche Aggression macht dies zu einem gefährlichen Ereignis. Bei miteinander aufgewachsenen Jungfischen dagegen bilden sich leichter Paare heraus; Offenbrüter mit großer Jungfischzahl (bis über 1000).

Mein Tip: Die Ausbildung schöner Farben hängt von abwechslungsreicher Fütterung ab.

Ähnlich zu pflegende Arten: Die Cichliden der Gattung *Theraps* können alle ähnlich gehalten werden. Fast alle Arten der Gattung sind sehr farbenprächtig und für den Anfänger empfehlenswert. *Vieja* früher »*Cichlasoma*« *maculicauda* ist noch am weitesten verbreitet.

Thorichthys meeki

Feuermaulbuntbarsch

Foto Seite 45

Andere Bezeichnung: *Cichlasoma meeki*

Vorkommen: Mexiko, Nordguatemala.

Größe: Bis 15 cm.

Aussehen: Hochrückiger, aber eher zierlich wirkender Buntbarsch, Kehlbereich und Brust prächtig rot, metallisch glänzende Flanken, Augenflecken auf den Kiemendeckeln. Geschlechtsunterschiede: Männchen mit länger ausgezogener Rücken- und Afterflosse und intensiverer Färbung.

Verhalten: Revierbildend; während der Laichzeit wühlt diese Art gelegentlich im Bodengrund, dann oft unverträglich gegen andere Fische, sonst durchaus friedlich.

Pflege: 1 Paar in einem kleineren, 2-3 Paare in einem größeren Aquarium (→ Aquarientyp 3 oder 4, Seite 12); Bepflanzung mit harten Pflanzen möglich, diese gegen Wühltätigkeit schützen (→ Seite 19).

Wasser: 24-27 °C, pH um 7, bis 12 °dGH. Fütterung: Mit allen beschriebenen Futtersorten, bevorzugt Lebendfutter.

Zucht: Offenbrüter, das Gelege von mehreren hundert Eiern wird auf Steinen abgelegt; anschließend Betreuung der Larven in Gruben; intensive Brutpflege.

Mein Tip: Die Art bietet sehr viele interessante Beobachtungsmöglichkeiten, diese oder eine sehr ähnliche Art (siehe unten) kann zum Einstieg in die Pflege von Buntbarschen aus Mittelamerika sehr empfohlen werden.

Ähnlich zu pflegende Arten: Die *Thorichthys* sind als Gattung aus der Sammelgattung *Cichlasoma* herausgenommen worden. Sie ähneln sich alle in ihren Pflegeansprüchen sehr, beispielsweise *T. aureus*.

Buntbarsche aus Südamerika

Die Buntbarsche Südamerikas sind sehr unterschiedlich, von den kleinen *Apistogramma*-Arten bis zu regelrechten Großbuntbarschen aus der Gattung *Cichla*, von den Offenbrütern wie *Pterophyllum scalare* zu höhlenbrütenden Zwergcichliden und Maulbrütern aus der Erd-

Beliebte Buntbarsch-Arten

fresserverwandtschaft. Die meisten importierten Buntbarsch-Arten Südamerikas stammen aus dem Amazonasgebiet. Praktisch alle Arten bevorzugen weiches und leicht saures Wasser, nehmen jedoch bei der Haltung auch mit neutralen Wasserwerten vorlieb. Dies gilt auch für den »König« der Buntbarsche, den Diskus, *Symphysodon aequifasciatus*.

Apistogramma cacatuoides

Kakadu-Zwergbuntbarsch

Foto Seite 56

Vorkommen: Peru.

Größe: Weibchen bis 5 cm, Männchen 8-9 cm.

Aussehen und Geschlechtsunterschiede: Verschiedene Farbformen, Männchen mit ausgezogenen Flossenspitzen, besonders die ersten Flossenstrahlen der Rückenflosse, Zuchtformen oft mit bunten Flecken im oberen Teil der Schwanzflosse, Weibchen grau-gelb, bei der Brutpflege gelb mit seitlichen Längsstreifen. Verhalten: Friedlich, sehr pflanzenfreundlich, auch gut für ein Gesellschaftsaquarium geeignet.

Pflege: Immer nur 1 Männchen mit 3-4 Weibchen in einem gut bepflanzten Aquarium für südamerikanische Buntbarsche (→ Aquarientyp 1 und 2, Seite 12); geeignet für die Pflege in Gesellschaft mit anderen, nicht zu kleinen Zierfischarten. Höhlen als Brutplätze vorsehen.

Wasser: 24-28 °C, pH 6,5-7, 5-15 °dGH.

Fütterung: Vor allem Lebend- und Frostfutter, nimmt ungern Trockenfutter.

Zucht: Männchen bildet einen »Harem« mit mehreren Weibchen, mit denen es wechselweise ablaicht. Wasserwerte: Wie bei der Haltung; Höhlenbrüter, nimmt gern Blumentöpfe als Abblanchplätze an. Männchen übernimmt keine Brutpflege, sondern bewacht Großrevier; Weibchen betreiben sehr intensive Brutpflege und führen die Jungfische. Anspruchsloseste *Apistogramma*- Art.

Mein Tip: Beim Kauf auf gute Färbung der

Männchen achten. Wichtig ist gleichbleibend gute Wasserqualität.

Ähnlich zu pflegende Arten: Einige andere *Apistogramma*-Arten sind ebenfalls nicht allzu schwer zu pflegen: Zum Beispiel *A. borelli* (früher *A. reitzigi*), *A. agassizii*. Diese und alle anderen *Apistogramma*-Arten stellen aber deutlich höhere Ansprüche an die Wasserwerte: pH 6-6,5, 4-18 °dGH. Für die Zucht bis 6 °dGH und oft pH unter 6. Insgesamt sind die Zwergbuntbarsche aus dieser Gattung als recht empfindlich einzustufen (hoher Anspruch an Wasserqualität, krankheitsanfällig, medikamentempfindlich).

Nannacara anomala, wenig anspruchsvoll in bezug auf Wasserwerte in Pflege und Zucht. Empfehlenswerter Zwergbuntbarsch für Anfänger.

»Geophagus« steindachneri

Rothauben-Erdfresser Andere Bezeichnung: »*Geophagus hondae*«

Vorkommen: Guyana-Länder.

Größe: Bis 20 cm, Aquariensexemplare fast immer nur bis etwa 13 cm.

Aussehen: Steile Kopfpartige bei erwachsenen Männchen mit rotem, dickem Stirnbuckel, der sich aber verändern kann. Auf den Flanken unregelmäßige schwarze Fleckenzeichnung; verschiedene Farbformen unterschiedlicher Herkunft.

Geschlechtsunterschiede: Männchen größer, Stirnbuckel.

Verhalten: Friedlich, auch gegenüber kleineren Fischen, allerdings wühlt diese Art gern.

Pflege: Gesellschaftsaquarium ab 100 cm (→ Aquarientyp 2, Seite 12), starke Hintergrundbepflanzung empfehlenswert, Verankerung der Pflanzen notwendig; Dekoration mit Steinen und Moorkienholz; 1-2 Männchen mit 4-5 Weibchen.

Wasser: 24-28 °C, pH 6,5-7, 5-15 °dGH.

Fütterung: Mit allen beschriebenen Futtersorten, bevorzugt Lebendfutter.

Beliebte Buntbarsch-Arten

Zucht: Maulbrüter, der keine Paare bildet, kurze Balz und Ablaichen nach typischer Maulbrüterart (→ Seite 41) auf einem Stein. 15-20 Tage Maulbrutpflege, Jungfische werden noch längere Zeit ins Maul genommen. Die Zucht dieser Art ist nicht schwierig.

Mein Tip: Vorsicht mit dem Wasserwechsel, wenn Weibchen Eier im Maul tragen: Gefahr des Ausspuckens.

Ähnlich zu pflegende Arten: Vertreter aus der *Geophagus surinamensis*-Gruppe, die alle als »Surinam-Perl-Fisch« geführt werden und bis etwa 25 cm groß werden. Sie sind ruhiger, es gibt larvophile und ovophile Maulbrüter (→ Seite 41) unter ihnen. Das gleiche trifft für die *Satanoperca*-Arten aus der »*Geophagus*« *jurupari-Gmppe*. Auch die *Biotodoma*-Arten (Foto U 4) können so gepflegt werden.

Laetacara curviceps

Tüpfelbuntbarsch

Frühere Bezeichnung: *Aequidens curviceps*

Vorkommen: Amazonas-Einzugsgebiet.

Größe: Weibchen bis 8 cm, Männchen etwas größer.

Aussehen: Länglich-oval, etwas hochrückig, steile Stirnpartie. Es sind sowohl Aquariennachzuchten als auch Wildfänge im Handel, mehrere Farbformen bekannt.

Geschlechtsunterschiede: Bei Jungfischen kaum feststellbar, auch bei ausgewachsenen Fischen keine zuverlässigen Merkmale, nur allgemeine Hinweise möglich (→ Seite 9).

Verhalten: Friedlich, sehr pflanzenfreundlich.

Pflege: 1-2 Paare in einem kleinen, gut bepflanzten Aquarium (→ Aquarientyp 1 oder 2, Seite 12), gut auch für die Pflege in Gesellschaft anderer, nicht zu kleiner Zierfischarten geeignet; regelmäßiger Wasserwechsel sehr wichtig.

Wasser: 23-28 °C, pH 6-7, 2-12 °dGH.

Fütterung: Mit allen beschriebenen Futtersorten, bevorzugt Lebendfutter.

Zucht: Offenbrüter, die Paare bilden; laichen auf flachen Steinen oder Holzstücken, bis zu 200 Eier. Gelege werden oft gefressen.

Mein Tip: Sehr gut zu pflegende Art, auch für Anfänger geeignet.

Ähnlich zu pflegende Art: *L. dorsiger*, sehr ähnliche Art mit gleichen Ansprüchen, zeigt mehr rote Farben im Bauchbereich.

Papiliochromis ramirezi

Schmetterlingsbuntbarsch

Foto Seite 27

Frühere Bezeichnungen: *Apistogramma ramirezi*, *Microgeophagus ramirezi*.

Vorkommen: Westlich des Orinoco, in Venezuela und Kolumbien.

Größe: Etwa 7 cm.

Aussehen: Farbenprächtig mit vielen glänzenden Punkten auf Körper und Flossen, Augenbinde, erste Rückenflossenstrahlen und Flankenfleck schwarz; oft wenig schöne Nachzuchten im Handel, ebenso eine rein goldgelbe Form. **Geschlechtsunterschiede:** Bei Jungfischen schwer zu erkennen, bei erwachsenen Fischen rötlicher Bauch der Weibchen und ausgezogene vordere Flossenstrahlen der Rückenflosse beim Männchen.

Verhalten: Paarbildender, friedlicher Buntbarsch, sehr pflanzenfreundlich.

Pflege: Bis zu 2 Paare in einem kleinen, gut bepflanzten Gesellschaftsaquarium (→ Aquarientyp 1, Seite 12); etwas empfindliche Art in bezug auf Wasserqualität, erreicht kein allzu hohes Alter (etwa 2 Jahre).

Wasser: 24-29 °C, pH knapp unter 7, bis 10 °dGH.

Fütterung: Mit allen beschriebenen Futtersorten, bevorzugt Lebendfutter.

Zucht: Deutlich weicheres (4-6 °dGH) und saureres (pH 6,5) Wasser als zur Haltung, Torffilterung empfehlenswert. Offenbrüter mit Paarbildung, laicht auf kleinen Steinen oder in Gruppen ab.

Beliebte Buntbarsch-Arten

Mein Tip: Versuchen Sie Jungfische von einem Züchter zu erhalten, der die Jungtiere bei den Eltern belässt; Nachzuchten im Handel stammen oft aus künstlich erbrüteten Zuchten. Nicht mit zu robusten Buntbarsch-Arten vergesellschaften.

Pterophyllum scalare

Segelflosser, Skalar

Vorkommen: Amazonas-Einzugsgebiet.

Größe: Bis 15 cm, kann über 20 cm hoch werden.

Aussehen: Scheibenförmig rund, große, lang und spitz ausgezogene Rücken- und Afterflosse, Flanken mit schwarzen Querbinden, deren Zahl und Ausprägung unterschiedlich sein kann und die sich in die Flossen fortsetzen. Viele unterschiedliche Zuchtformen (beispielsweise Marmor-, Schleier-, Gold- und Rauchskalar, auch Albinoformen).

Geschlechtsunterschiede: Nur von Experten zu unterscheiden, während der Laichzeit an der Genitalpapille zu erkennen: beim Männchen spitz, beim Weibchen rund und stumpf.

Verhalten: Friedlich, wühlt nicht, neigt zur Schwarmbildung, zur Laichzeit revierbildend.

Pflege: Gesellschaftsaquarium (→ Aquarientyp 2, Seite 12), nicht unter 100 cm Länge und 50 cm Höhe. 6-10 Jungfische aufziehen. Schwimmpflanzendecke empfehlenswert, keine starke Strömung im Aquarium. Nur mit ruhigen Fischen vergesellschaften.

Wasser: Zur Haltung: 26-28 °C, pH 6,5-7,5, 5-12 °dGH. Zur Zucht: Um 30 °C, pH 6,5; 5 °dGH.

Fütterung: Lebend- und Frostfutter, nimmt aber auch gern Trockenfutter.

Zucht: Offenbrüter, laicht auf senkrechten Substraten ab (große Pflanzenblätter, Holz, Steinplatten); mehrere hundert bis 1000 Eier; die geschlüpften Larven werden wieder am Substrat angeklebt, später in Gruben untergebracht. Beide Eltern betreuen die Jungfische.

Ähnlich zu pflegende Arten: *Pterophyllum altum* wird etwas größer, ist in der Körperform noch höher (altum = hoch), deutlich schwieriger in der Pflege, vergleichbar mit Diskusfischen (unten). Unter den Zuchtformen finden sich auch Kreuzungen der beiden Arten.

Symphysodon aequifasciatus axelrodi

Brauner Diskus

Foto Seite 55

Vorkommen: Amazonas-Einzugsgebiet.

Größe: Bis 20 cm.

Aussehen: Scheibenförmig rund, große Rücken- und Afterflosse, bräunliche Grundfärbung, neun Querbinden vom Auge bis zum Schwanzstiel, blaue Längsstreifen nur auf Stirn und Nacken.

Geschlechtsunterschiede: Nur von Experten zu unterscheiden, während der Laichzeit an der Genitalpapille zu erkennen: beim Männchen spitz, beim Weibchen rund und stumpf.

Verhalten: Sehr friedlich, wühlt nicht, lebt im Trupp, aus dem sich nur zur Zucht Paare absondern, die ein Revier gründen.

Pflege: Gesellschaftsaquarium (→ Aquarientyp 2, Seite 12), nicht unter 100 cm Länge und 50 cm Höhe. Mindestens 6 Jungfische aufziehen, bei erwachsenen Fischen etwa 6-10 Diskus in einem Aquarium ab 150 cm Länge. Bepflanzung nicht zu dicht; Vergesellschaftung, wenn überhaupt, nur mit sehr ruhigen Arten; Diskusfische sind anfällig gegen die Lochkrankheit (→ Seite 36).

Wasser: Zur Haltung: 28-30 °C, pH 6,5-7,5; 5-12 °dGH. Zur Zucht: 30 °, pH 6-6,5, 0-5 °dGH.

Fütterung: Lebend- und Frostfutter, auch für die Aufzucht der Jungfische, Abwechslung und gute Qualität des Futters sind wichtig; Trockenfutter wird nicht immer akzeptiert, besonders Futtertabletten sollte man aber versuchen. Im Zoofachhandel wird empfehlenswertes, spezielles Diskusfutter angeboten.

Beliebte Buntbarsch-Arten

Zucht: Offenbrüter, laicht auf senkrechten Substraten ab (Holz, Steinplatten, Blumentöpfe, Laichkegel aus Ton). Meist 100 bis 200 Eier, gezielte Zucht oft nur in Zuchtbecken ohne Einrichtung möglich, Einhaltung der Wasserwerte besonders wichtig. Setzen Sie Paare ein, die sich zur Balz aus dem Schwärm absondern. Die geschlüpften Larven werden wieder am Substrat »angeklebt«, nach dem Freischwimmen ernähren sie sich anfangs von



Frontaldrohen. Bei dieser Drohgebärde spreizen die Fische die Kiemendeckel und senken den Mundboden, so daß sie größer erscheinen, als sie wirklich sind. Die Augenflecken auf den Kiemendeckeln wie hier beim Feuermaulbuntbarsch verstärken diesen Eindruck.

einem Hautsekret, das die Elterntiere an den Flanken absondern (→ Zeichnung, Seite 32), später Aufzucht mit Artemia-Nauplien.

Ähnlich zu pflegende Arten: Es sind andere Diskus-Arten sowie Zuchtformen im Handel. Diese sind anspruchsvoller in der Pflege (siehe untere Werte bei Wasserangaben) und Zucht. Außerdem ähnlich zu pflegen: *Pterophyllum altum*, die größte Art der Segelflosser; sie ähnelt in ihren Ansprüchen sehr den Diskusfischen. Altum-Skalare sind bei weitem nicht so robust und einfach zu pflegen wie die *Pterophyllumscalare*-Zuchtformen, die regelmäßig als Nachzucht im Handel angeboten werden.

Buntbarsche aus Asien

Die einzigen Buntbarsche Asiens stellt mit zwei Arten die Gattung *Etroplus*, von denen *E. maculatus* als Aquarienfisch weit verbreitet ist.

Etroplus maculatus

Indischer Buntbarsch

Vorkommen: Sri Lanka und Südindien (auch in Brackwasser).

Größe: Bis 8 cm.

Aussehen: Seitlich stark zusammengedrückt und hochrückig. Grundfläche gelb mit in der Brutpflege stark zunehmendem kontrastierendem schwarzen Zeichnungsmuster. Es gibt im Handel auch eine völlig gelbe Variante.

Geschlechtsunterschiede: Keine verlässlichen, außer der stumpfen Laichpapille der Weibchen vor dem Laichen, Weibchen manchmal etwas weniger intensiv in der Färbung, vor allem im Rotanteil.

Verhalten: Recht friedlich und pflanzenfreundlich, allerdings wachsen nur wenige Pflanzen im Brackwasseraquarium. Betätigt sich in freier Natur als Putzerfisch für die größeren *E. suratensis*.

Pflege: Paarweise (Partner aus Jungfischschwarm finden lassen) in einem Aquarium (→ Aquarientyp 1 und 2, Seite 12). In größeren Aquarien (100 cm) auch Haltung zweier Paare möglich.

Wasser: 25-28 °C, pH größer 7, 5-30 °dGH, 1-2 Teelöffel Salzzugabe auf 10 Liter Wasser möglich, aber nicht notwendig.

Fütterung: Lebend-, Frost- und Trockenfutter.

Zucht: Elternfamilie, Gelege an Steinen oder Wurzeln, Larven werden in Gruben umgebettet. Intensive Brutpflege. Geschlechter bei der Brutpflege identisch.

Ähnlich zu pflegende Art: *E. suratensis*, indischer Streifenbuntbarsch, der aber deutlich größer (mehr als 25 cm) wird und deshalb entsprechende Aquarien (ab 120 cm) benötigt.

Arten- und Sachregister

Die **halbfett** gesetzten Seitenzahlen verweisen auf Farbfotos. U = Umschlagseite.

- Abdeckscheibe 15,47
Ablaichplätze 48,49
Ablaichverhalten 42 *Aequul-*
dens 12, 19, 43,51, 67
- *curviceps* 12,19,43,51,67
- *maronii* 12
Afrikanischer Schmetterlings-
buntbarsch 10,12,19,41,51
Aggressivität 10,49
Altolamprologus-Arten 62
Amazonas-Schwertpflanze 19,
21
Anomalochromis thomasi 10,12,
19,41,51
Anubias 19,21
- *barteri* var. *nana* 21
Apistogramma 19,20,41,44,56,
66,67
- *agassizii* 66
- *borelli* 66
- *cacatuoides* **56,66**
- *ramirezi* 67
- *reitzigi* 66
Aquariumpflanzen 21
Aquarium 14, 47, 48
-, Abdeckung 15,47
-, einrichten 23, **24**
-, Format **14**
-, Größe 14
-, Material 14 -,
Standort 14,48
-, Zucht- 47
Artemia salina 30
Artemia-Nauplien 33
Astatotilapia 53
- *burtoni* 54
Aufwuchsfresser 7,10,13
Aufzucht der Jungfische 50
Aufzucht, künstliche 50
Aufzuchtfutter 32
Aulonocara 13,28,38,54,57
- *baenschi* 13,57
- *jacobfreibergeri* 13,38,57
- *maylandi* 57
- *nyssae* 13, 28

Balzreviere 39
Balzverhalten 41 Bauchwasser-
sucht 36
Beifische 10, 11
Belichtung 16
Bepflanzung 19
Biotoptoma cupido 67, **U4**
Biotopaquarien 12,13,20
Blauer Malawimaulbrüter 58
Bodengrund 19
Brabantbuntbarsch 62
Brutpflege 43,50
Brutreviere 39
Brutverhalten 10
Buckelkopf-Buntbarsch 54, **U3**
Buntbarsch-Arten 51-69
Buntbarsch, indischer 68

Ceratophyllum demersum 21
Ceratopteris thalictroides 21
Chalinochromis 60 *Chei-*
lochromis euchilus 58
Chemische Signale 38

Chromidotilapia 12,17,52
- *guntheri* 12,17,52
Cichta 65
Cichlasoma
— *biocellatum* 64
- *cyanoguttatum* 12
- *nicaraguense* 45,64
- *nigrofasciatum* 12,45,63
- *octofasciatum* 64
- *sajica* 12,64
- *salvini* 45, 64
- *septemfasciatum* 64
- *synspilum* 19
Cleithracara maronii
12
Copadichromis 58
- *boadzulu* 57
- *borleyi* 58
- *chrysonotus* 58
Crenicichla-Arten 25
Cryptocorynen 19
Cyphotilapiafrontosa U1,59
Cyrtocara moori 58
Cyrtocara boadzulu 57

Darmstörungen 10
Dekorationsmaterialien 19
Desinfektion 34 *Dimidiochro-*
mis compressiceps
58
Diskus 7,55 -,
brauner 55,68

Echinodorus amazonicus 21
Echinodorus 19
Eier 42,50
Einzelhaltung 9
Eretmodus cyanostictus 6,18,59
Ernährung 25-33
Ernährungsweise 10
Etioplos 11,12,68
- *maculatus* 11, 68
- *suratensis* 12,68

Familienformen 43
Farbe der Eier 42
Farbformen 5
Farbkieid 10,38
Felsenbuntbarsch 57
Felsenaquarium 15
Feuermaulbuntbarsch 45,65
Filterreinigung 22
Filterung 15
Fischfutter, pflanzliches 31,32
Fisch tuberkulöse 36
Fleischfresser 25
Flossenfäule 36
Freischwimmen 43
Futter 26,31,32
-, Aufzucht- 32
-, Jungfisch- 32
-, Lebend- 26,30
-mischungen 31
-, pflanzliches 31,32
-tiere 29,30
-tierzucht 32
-, Trocken- 26,32
Fütterung 49
- von Zuchtfischen 49
Fütterungsregeln 33

Geophagus 12,19,44,66, 67, **U4**
- *hondae* 66
- *jurupari*-Gruppe 67
- *steindachneri* 12,44, 66
- *Surinamensis*-Gruppe 67
Geschlechtsunterscheidung 9, 43
Gesundheitszustand 8
Größe der Fische 10 Grün-
flossenbuntbarsch 45, 63

Haltung 9
- im Trupp 9
-, paarweise 9
Haplochromis 13, 25, 53, 54, 58
- *boadzulu* 13,57,58
- *burtoni* 54
- *multicolor* 53
- »steveni« 57
Harnschwelse 12,13
Heizung 15
Hemichromis 52
- *bimaculatus* 52
- *cristatus* 52, U2
- *elongatus* 52
- *fasciatus* 52
- *lifalili* 52
- *spec.* 52
Hemihaplochromis multicolor 53
Herotilapia multispinosa 12, 64
Hexamita-Krankheit 36
Höhlenbrüter 10,13,61
Hornkraut 21

Imponieren 40 Imponierge-
habe 40 Indischer Bunt-
barsch 68

Javafarn 19,21
Julidochromis 19,44,60
- *dickfddi* 60
- *marlieri* **18**, 20, 60
- *ornatus* 60
- *transcriptus* 600
Jungfischaufzucht 50
Jungfische 8

Kaiserbuntbarsch 13,28,54,57
Kakadu-Zwergbuntbarsch **56**, 66
Kampfverhalten 40 Kiemen-
würmer 36
Kleiner Maulbrüter 53,54
Kongo-Lamprologus 54 Königs-
cichlide **46**, 52
Körperformen 5
Krabben 30 Krankheiten 34-37
Kupfermaulbrüter 53

Labeotropheus 13, 59
Labidochromis 13, 59
Laetacara 12,19,43,51,67
- *curviceps* 12,19,43,51,67
- *dorsiger* 67
Laichansatz 49
Lamprologus callipterus 61
Lamprologus congoensis 54
Laugenschäden 37
Lautäußerungen 38
Lebendfutter, gefrorenes 30

Lebensräume 6
Lochkrankheit 36

Malawimaulbrüter, blauer 58
Maulbrüter 7,9,10,41,49
-, Balz 41
-, kleiner 53,54
-, larvophile 41
-, ovophile 41,42
-, vielfarbiger 53
Maulkampf 39, 40
Mbuna 13,54,59
Medikamente, Anwendung der
37
Mehlwürmer 30
Melanochromis 13,28,58,59
- *johani* 13,28,58
Messingmaulbrüter 53
Microgeophagus ramirezi 67
Microsorium pteropus 21
Miesmuschelfleisch 31
Mückenlarven 29

Nahrungsreviere 39
Nannacara anomala 12, 66
Nanochromis 53
Neolamprologus 7,41,44
- *boulengeri* 61
- *brevis* 18,61
- *brichardi* 62
- *buescheri* 62
- *caudopunctatus* 62
- *meeli* 61
- *multifasciatus* 13,60
- *ocellatus* 61
- *pulcher* 62
- *savoryi* 62
- *sexfasciatus* 62
- *spec.* »daffodil« 18,62
- *spec.* »walteri« 62
- *tretocephalus* 62
Nicaragua-Buntbarsch 45,64
Nimbochromis 58
- *livingstonii* 58
- *polystigma* 58

Offenbrüter 10,50,53
Oreochromis 51

Paarbildung 41
Papiliochromis 72,27,67
- *altispinosa* 12
- *ramirezi* 12, 27, 67
Paratheraps synspilum 12,14,65
Pelmatochromis **46**, 51, 52
- *kribensis* 52
- *pulcher* 46, 52
- *thomasi* 51
Pvdicachromis 7,12,20,41,43,
44,46,52,53
- *pulcher* 12,43,46,52
Pflanzenfresser 25 Pflanzenpfle-
ge 23
Pflanzliches Fischfutter 31,32
Polymorphismus 5
Pseudocrenilabrus 10,53,54
- *multicolor* 10, 53
- *nichohi* 54
- *philander dispersus* 53

Register/Adressen/Literatur

- Pseudotropheus* 13,20,39,41, 58,59
- *lanisticola* 13
- *zebra* 13,20,41,58
Pterophyllum 12,41,65,68
- *altum* 68
- *scalare* 12,41,65,68
Purpurprachtbarsch 43,46,52
- Quappenbuntbarsch 54
Quarantäneaquarium 20
Quetzalbuntbarsch 45,65
- Regenbogenbuntbarsch 64
Regenbogenfische 11
Regenwürmer 30
Revieransprüche 10
Revierverhalten 39 Rinderherz 31
Roter Cichlide U2, 52
Rothauben-Erdfräser 66
- Salinenkrebse 30
Salmir, afrikanische 11 Salmir, südamerikanische 11
Salvinsbuntbarsch 45, 64
Sandgarnelen 30
Sarotherodon 51
Satanoperca-Arten 67 Sauerstoffmangel 37 Säureschäden 37
Schachbrett-Schlankcichlide 18, 60
Schlüpfen 43
Schmetterlingsbuntbarsch 27, 67
-, afrikanischer 41,51
Schneckenbuntbarsch 13
-, vielfarbiger 60 Schwarmverhalten 39
Schwarze Mückenlarven 29
Schwimmgarnelen 30
Sciaenochromis ahli 58 Segelflosser 68 Sicherheitsvorkehrungen 34 Signale, chemische 38
Skalar 7,41,50,68 Sozialverhalten 9
Steatocranus 10, 54, U3
- *casuaris* 10, 54, U3
- *tinanti* 54
- *ubanguiensis* 54
Substratbrüter 41,42,47,48
Sumatrafarn 21
Surinam-Perl-Fisch 67
Symphysodon aequifasciatus axelrodi 55,68
- Tanganjikabeulenkopf 59
Tanganjikaclown 6,18,59
- Teleogramna brichardi* 12, 54
Telmatochromis
- *bifrenatus* 60
- *vittatus* 60
Theraps maculicauda 65
Thorichthys 12,45,65
- *aureus* 65
- *meekei* 12, 45, 65
Thysochromis ansorgii 522
Tilapia 51
- *mariae* 39
Tilapien 25
Töten eines Fisches 37
Traumbuntbarsch 45,64
Trematocmus 54
Tropheus 7, 59
- *brichardi* 63
- *duboisii* 18, 63
- *moorii* 62
- *poffii* 63
Tubifex 29,30
Tüpfelbuntbarsch 12,19,43,51, 67
- Uaru amphiacanthoides* 12, 25
Utaka 54,58
- Vallisneria spiralis* 21
Vallisnerie 19,21 Verbreitungsgebiete 6 Vergesellschaftung 9
Vergiftungen 37
Verhalten 38-40
Verpilzungen 35
Vieja maculicauda 65 Vielfarbiger Maulbrüter 53 Vielfarbiger Schneckenbuntbarsch 60
- Wasser 10,20,48
-aufbereitung 22
-flöhe 29
-Wechsel 22
Weiße Mückenlarven 29
Weißpunktbuntbarsch 18, 63
Weißpünktchen-Krankheit 8, 35
Welse 11
Wissenschaftlicher Name 5
Wurzelaquarium 14
- Zahnkarpfen, Icbendgebärende 11
Zebra buntbarsch 45, 63
Zeichnungsmuster 10, 38
Zucht 41-50
-anleitungen 44
-aquarium 47
-fische 47
Zwergspeerblatt 21

Adressen, die weiterhelfen

Deutsche Cichliden-Gesellschaft e. V.
Geschäftsführer
Winfried Poesdorf
Parkstraße 21a
4800 Bielefeld 17
Bei Anfragen bitte einen frankierten Rückumschlag beilegen.

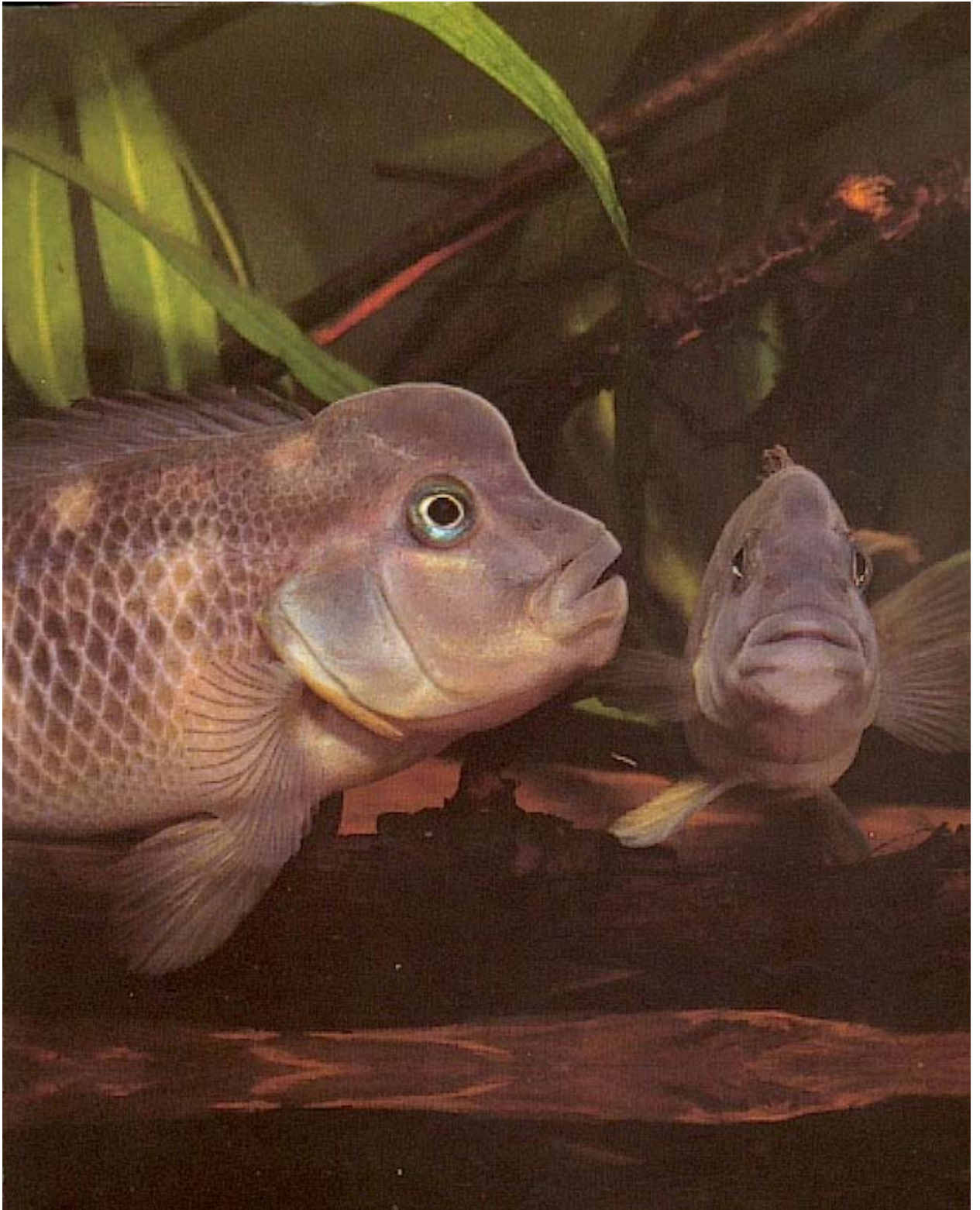
Zeitschriften

D ATZ. Die Aquarien- und Terrarien-Zeitschrift. Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart
DCG-Informationen. Zeitschrift der Deutschen Cichliden-Gesellschaft e. V., Parkstraße 21a, 4800 Bielefeld 17
Das Aquarium. Blüchel & Philler Verlag, Minden
77-International. Tetra Verlag, Meile
Aquarium heute. Aquadocumenta Verlag, Bielefeld

Literatur

Herrmann, Hans-J.: *Die Buntbarsche der Alten Welt Tanganjikasee*. Hobbing-Verlag, Essen (Edition Kernen)
Riehl, R.: Baensch, Hans A.: *Aquarien-Atlas, Band 1-3*. Mergus-Verlag, Meile
Scheurmann, L.: *Aquarium*. Reihe GU-Aquarien-Ratgeber. Gräfe und Unzer Verlag, München
Scheurmann, L.: *Aquarienfische züchten*. GU-Aquarien-Ratgeber. Gräfe und Unzer Verlag, München
Stadelmann, Peter: *Das Aquarium einrichten und pflegen - leicht gemacht*. Gräfe und Unzer Verlag, München
Staeck, Wolfgang: *Cichliden Malawi-See*. Engelbert Pfiem Verlag, Wuppertal
Staeck, Wolfgang: *Handbuch der Cichlidenkunde*. Kosmos-Verlag, Stuttgart
Stawikowski, R.; Werner, U.: *Die Buntbarsche der Neuen Welt Mittelamerika*. Hobbing-Verlag, Essen (Edition Kernen)
Stawikowski, R.; Werner, U.: *Die Buntbarsche der Neuen Welt Südamerika*. Hobbing-Verlag, Essen (Edition Kernen)

Buntbarsch aus dem Unterlauf des Zaire (Kongo).
Steatocranus casuaris (Buckelkopf-Buntbarsch);
Paar.



Experten-Rat für die artgerechte Haltung von Buntbarschen – leicht verständlich, auch für Anfänger. Mit vielen praktischen Ratschlägen für Haltung, Ernährung und Zucht sowie ausführlichen Informationen zu beliebten Buntbarscharten. Dazu faszinierende Farbfotos und informative Zeichnungen.



ISBN 3-7742-6207-1



9 783774 262071